Ph. Pr.
1407
w

Ph. pr. 1407 w

XVI a 14.

UB Augsburg

N8<31046543

N8<31046543

# Erklärungen aus der Weltweisheit,

zum Gebrauche der Jugend

zusammengetragen

durch

Christian Tobias Damm,

Rector des Köllnischen Gymnasii in Berlin.

Berlin,

verlegts Arnold Wever. 1764.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

G53 | 2148

Dem

Hochwolgebornen und Hochgelarten

Herrn,

HERRN

# Ludewig

# von BEAUSOBRE,

Mitgliede der Königlichen Akademie der Wißenschaften zu Berlin,

Meinem

Hochzuvererenden Gönner.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
AUGSBURG

Ausgeschieden
UB Augsburg
05. April 1993

Eure Hochwolgebornen sind ein großer Freund und Förderer der Warheit. Dieselben wißen, daß der Anfang zur Erkenntniß der Warheit, gleich von zarter Jugend ann gemachet werden muß, ehe irrige Vorstellungen das Gemüthe einnemen, und in demselben erstarken. Und daher ist Denenselben alles lieb, was bey der Jugend, zur Bekanntmachung und Empfelung der Warheiten der Vernunft, einige Dienste leisten kann.

Eure Hochwolgebornen aber haben auch mir für meine wenige Person, viele unverdiente Zuneigung und Güte bewiesen, dafür Denenselben ich lebenslang mich verbunden erkenne.

Aus beiden Beweg-Gründen erküne ich mich, dieses, dem ersten Anscheine

nach, geringe Werkchen, Eurer Hochwolgebornen ergebenst zu überreichen; und zugleich Dero fernerm Wolwollen mich gehorsamst zu empfelen. Der ich mit schuldigster Hochachtung iederzeit seyn werde

Eurer Hochwolgebornen

Berlin,
den 9 December
1763.

verbundenster Diener
Christian Tobias Damm.

Vorbericht.

# Vorbericht.

Diese Erklärungen sind aus den Logischen, Metaphysischen, und Moralischen, deutschen Schriften des seligen Herrn von Wolf, in einer natürlichen Ordnung, vor vielen Jaren zusammengetragen worden: und sie haben schon manchem iungen Menschen dazu gedienet, einige Bekanntschaft mit den philosophischen Warheiten zu erlangen, und eine Begierde zu faßen, weiter in Erkenntniß derselben, entweder auf der höhern Schule, oder durch eigenes fleißiges lesen der besten Schriften, zu gehen.

Der Jugend wird oft kein Vorschmack von diesen Wahrheiten gegeben: daher es denn kein Wunder ist, wenn sie nachher sich wenig um dieselben bekümmert. Die fähigsten Jare gehen mit bloßen Gedächtniß-Sachen, oder Leibes-Uebungen, vorbey; es schleichen sich in der Zeit falsche Meinungen und Einbildungen ein, die schwer wieder zu vertreiben sind: zugeschweigen, daß, wenn von zarter Jugend

ann

ann kein Grund geleget worden, diese Warheiten einem verwöneten Gemüthe entweder zu dunkel, oder zu geringe, vorzukommen pflegen. Je edler indeßen ein Gemüth von Natur ist, ie begieriger höret und faßet es einleuchtende und nutzbare Warheit, es gewinnet eine feste Liebe zu derselben, und ie leichter wird ihm nachher der Fortgang in Erkennung und Ausübung derselben. Und wie vortreflich ist es, wenn ein menschlicher Geist bey zeiten zum denken, zur Deutlichkeit, und zur Einsicht, geleitet wird! daß er nicht blos nachsprechen lernet, was er weder verstehet, noch verstehen kann!

Es ist zu wünschen, daß, insonderheit Haus-Lerer, im Stande seyn mögen, ihrer anvertrauten guten Jugend, solche Erklärungen lebhaft zu erläutern; zumal solche, die einen Einfluß in die Erkenntniß vom Thun und Laßen haben können!

Bis in die Politik und Physik ist mann für diesesmal nicht gegangen; es ist auch das vielleicht, zur dießmaligen Absicht, so nöthig nicht gewesen. Und mann hat alles deutsch gelaßen, damit es für beide Geschlechte dienlich seyn könne.

# Vorerinnerungen.

1.

Die Erklårungen sind ein Grund im Nachdenken. Sie sind ein Licht, das uns richtig fůret und weiter weiset, und Irthum verhůtet, wenn wir einer Sache nachdenken wollen. s. Wolfs Nachricht von s. Schr. §. 62.

2. Man muß sich hůten, keine vorgefassete Bedeutungen, die den Bedeutungen der Worte in der Weltweisheit zuwieder sind, mit den Worten einer Erklårung zu verknůpfen.

Die diese Regel nicht beobachtet, und der Erklårungen noch nicht gewonet gewesen, haben viel unnůtzen Streit angefangen, und mit ihren Einbildungen verwirrt gefochten.

3. Daher muß man sich gewönen, den folgenden Gedanken mit den vorhergehenden also zu verknüpfen, daß der folgende aus den vorhergehenden seine Verständlichkeit erhält. Eben deshalb muß man auch die folgenden Erklärungen immer aus den vorhergehenden verstehen. Dieß ist ihre **Verknüpfung.**

Und in solcher natürlichen Ordnung sollen sie auch hier auf einander folgen.

4. Man muß die Erklärungen der Weltweisen nicht am unrechten Orte von Wort zu Wort nachsprechen. Man muß sie, beym öffentlichen Gebrauche, bisweilen mit mehrern Worten umschreiben; oder sie nach den dißmaligen Umständen, von denen die Rede ist, einrichten. Denn in der Weltweisheit sind sie ganz allgemein, daß sie nachher auf alle besondre Umstände können eingeschränket oder abgefaßet werden.

5. Man muß nicht ohne **Noth** erklären; und nicht in eine **Erklär-Sucht** verfallen. Z. E. Moses gieng vom Berge herab. Wer wolte da erklären, was **gehen**, was **herabgehen**, was ein **Berg**, u. s. f. sey. Ganz bekannte Dinge, oder, wo die blos klaren Begriffe zureichen, haben keine Erklärung diesesmal nöthig.

6. Man

6. Man muß auch nicht genauer erklären wollen, als nöthig ist.

Z. E. Worte sind Zeichen der Gedanken. Es ist nicht nöthig zu ieder Zeit, daß des Schalles, oder des Malens dabey gedacht werde. Es läßt sich aus dieser Erklärung alles herleiten, was den Worten überhaupt zukömmt. Zu andrer Zeit kan gelten, was N. 4. erinnert ist.

# Erklärungen aus der Weltweisheit.

§. 1.

Sele, (anima) ist in uns das, was sich seiner, und andrer Dinge, bewust ist.

a. Bewust seyn, conscium esse, heißet: erkennen, daß man ist; sich von andern Dingen, die man auch erkennt, unterscheiden; auch einen Gedanken von dem andern unterscheiden. Oder sich, von dem was man denket, unterscheiden; auch die Gedanken selbst von einander unterscheiden.

b. unterscheiden, discernere, heißet, erkennen, daß ein Ding B nicht das Ding A ist; daß B etwas anders ist als A.

§. 2.

Gedanken, cogitationes, sind Veränderungen der Sele, deren sie sich bewust ist.

a. **Veränderungen**, mutationes, heißen, wenn etwas anders kömmet, als vorher war. Si quid *aliud* existit ac paullo ante fuerat. Z. E. vorher dachte ich an das Wort Sele, itzt an das Wort **Veränderungen**. s. auch §. 15.
b. die Rede ist von **Menschen**, nicht von Gott.
c. es ist **mehr** in unsrer Sele als Gedanken, d. i. es ist **mehr in unsrer Sele**, als das, deßen sie sich allezeit **bewust** ist. Also bestehet die Sele nicht aus bloßem **Denken**.

§. 3.

Ein **Begriff**, notio, idea, ist eine Vorstellung einer Sache in unsern Gedanken.

a. z. e. ich höre das Wort **Pferd**, und ich bin mir, es sey völlig oder einiger maßen, bewust, was es für ein Ding bedeute: so habe ich einen Begriff von dem Worte **Pferd**.
b. Wovon ich **nichts denken** kan, davon habe ich keinen Begriff.
c. ein Begriff ist entweder **einfach**, simplex idea; z. e. ein Pferd; oder **zusammengesetzt**, complexa, e. c. ein Reit-Pferd.

§. 4.

Ein **Ding**, oder eine **Sache**, ens, ist, davon sich etwas gedenken läßet; oder, davon man einen Begriff haben **kann**.

a. es kan wohl seyn, daß **ich** itzo keinen Begriff von A habe; und deshalb kan A doch ein Ding seyn.
b. ein **Ding der bloßen Gedanken**, ens rationis, ist, davon sich zwar ein Begriff faßen läßet, das Ding aber an sich auf solche Art

nirgend

nirgend in der Welt wirklich ist. Z. E. ein güldner Berg etliche Meilen hoch. Es heißt das auch, etwas eingebildetes.

c. ein wirkliches Ding, ens existens, ist, das neben andern Dingen in der Welt anzutreffen ist, und mit denselben verknüpft ist.

§. 5.

**Einerley**, idem, ist, wenn ich ein Ding B an die Stelle des Dinges A, setzen kann, und es bleibet alsdenn alles wie vorhin.

a. schlechterdinges Einerley ist, (idem absolute) wenn bey dem Dinge B nicht das geringste zu bemerken oder zu gedenken ist, das nicht auch bey dem Dinge A zu bemerken oder zu gedenken wäre.

b. Einerley in gewißer Absicht, idem respective, ist, wenn, in Ansehung eines dritten Dinges, zwey Dinge Einerley sind. Z. E. wenn ich ein Pfund Fleisch abwägen soll, da ist es, in Ansehung der Schwere, Einerley, ob das Pfund-Gewichte von Bley oder von Stein ist.

c. ich kan auch sagen: Einerley heiße, da ein Ding B alles das, entweder schlechterdinges, oder in gewißer Absicht, in und an sich hat, was das andre Ding A in und an sich hat.

d. also heißet ein Ding B von dem Dinge A unterschieden, diuersum, wenn ich B nicht an die Stelle A setzen kan, so, daß alles bliebe wie vorhin.

§. 6.

**Zeichen**, signum, ist ein Ding, daraus ich einen Gedanken von einem andern Dinge, das entwe-

der mit gegenwärtig, oder itzt abwesend ist, bekommen kann.

a. **natürlich Zeichen**, signum naturale, ist, wenn es nicht auf Menschen Willen ankömmt, ob etwas ein Zeichen eines andern Dinges seyn soll: und welches also **allezeit** deßen Zeichen ist. Z. E. Zeichen der bevorstehenden Krankheit, des sich verändernden Wetters, der aufgehenwollenden Sonne, des vorhandenen Feuers.

b. **willkürlich Zeichen**, signum arbitrarium, ist, wenn Menschen nach Belieben etwas zum Zeichen eines andern machen. Z. E. ein aushängender Wein-Kranz.

§. 7.

**Worte**, Verba, sind Zeichen unsrer Gedanken.

a. und zwar **willkürliche** Zeichen.

b. hier gilt, was Vorerinn. 6. gesaget ist.

c. **geschriebene** Worte sind **gemalete** Zeichen der Gedanken, die den Augen vorgestellet werden: **Geredete** Worte sind Zeichen der Gedanken, die durch gewiße **Töne** dem Ore vorgestellet werden.

§. 8.

Ein **Wiederspruch**, contradictio, ist, wenn A von B, **zugleich** beiahet und verneinet wird.

a. so bald aber A nur im geringsten, durch Zusätze oder Weglaßungen oder sonst, **verändert** wird; so ist es nicht mehr **eben daßelbe** A: und alsdenn kann der Wiederspruch wegfallen.

b. wenn ich ein **wiedersprechendes Beywort** zu einem Namen oder Worte setze, heißet es, contra-

contradictio in Adjecto. Z. E. hölzernes Gold. d. i. diß Ding ist Holz, und es ist zugleich auch nicht Holz sondern Gold.

§. 9.

**Unmöglich**, impossibile, quod esse vel fieri non potest, ist, was etwas wiedersprechendes in sich enthält. Oder: da eines neben dem andern nicht seyn kann.

a. die erstere Art heißet insonderheit, das **schlechterdinges unmögliche**. Z. E. zwey mal zwey ist fünfe.

b. die andre Art heißet insonderheit das **unmögliche in gewißer Absicht**. Z. E. Gott kan das schlechtere dem beßern nicht vorziehen.

§. 10.

**Möglich**, possibile, quod esse vel fieri potest, ist, was nichts wiedersprechendes in sich enthält. Oder: was neben andern Dingen seyn kann.

a. die erste Art ist das mögliche im **eigentlichsten Verstande**.

b. die zweite Art ist das **mögliche im Zusammenhange**, hypothetice possibile.

c. ich **verstehe** dieses mögliche, wenn ich einsehe, **auf was Art und Weise** etwas neben andern Dingen seyn kann. Z. E. Ob es möglich sey, daß Cajus gelehrt werde.

§. 11.

**Nichts**, nihilum, ist, was weder ist noch möglich ist. Oder, davon kein Begriff möglich ist.

a. also ist **Etwas**, aliquid, davon ein Begriff möglich ist.

§. 12.

Die **Wirklichkeit** entstehet durch die Erfüllung des möglichen. Existentia est possibilitas completa.

a. denn dem **blos möglichen, mangelt** doch noch etwas.

b. oder: die **Wirklichkeit** bestehet in einer fortdaurenden Bestrebung, seine Möglichkeit darzuthun. d. i. das Ding A ist wirklich, indem es immerfort darzuthun bestrebet ist, es sey nichts wiedersprechendes.

c. oder: sie ist der Zustand des Wesens, etwas zu thun und zu leiden. est status essentiæ, quo apta est ad agendum et patiendum.

§. 13.

**Mangel**, privatio, ist, wenn etwas wirkliches nicht vorhanden ist, das doch vorhanden seyn könte.

a. Z. E. das **Licht** ist eine Realität. wenn das abwesend ist, so ist der Mangel da, den wir **Finsterniß** nennen.

b. wenn ich mir einen solchen Mangel **als ein Ding** vorstelle, so heißet er ens privativum. Z. E. der Tod, die Armuth, die Finsterniß. Hergegen ein Ding das etwas wirkliches und reales ist, heißt ens positivum.

§. 14.

**Schranken**, limites, sind der Mangel einer weitern Wirklichkeit in einem Dinge.

a. bey

a. bey körperlichen Dingen sind die Schranken leicht zu erkennen. Z. E. der Tisch höret, nach einer gewißen Breite und Länge, auf, etwas an sich zu haben das zu ihm als einem Tische gehörete; also hat er Schranken.

b bey Kräften sind Schranken da, wenn die Richtung, oder das Vermögen, zu wirken nur bis auf einen gewißen Grad und nicht weiter, oder auf dieß itzo, und nicht auf was anders, gehet. Z. E. die Schranken des Verstandes der Menschen.

§. 15.

**Veränderungen**, mutationes, sind Abwechselungen der Schranken.

a. bey §. 2. a. hatten wir, der mehrern Klarheit, der daselbstigen Erklärung wegen, eine vorläufige Beschreibung von Veränderungen gegeben.

b. was keine **Schranken** hat, hat auch keine **Veränderungen**. Z. E. Gott.

§. 16.

**Klarer Begriff**, notio clara, ist ein solcher Begriff von einer Sache, der zureichet, dieselbe Sache iedesmal **wieder zu erkennen**, und von andern Sachen zu unterscheiden.

a. Ob man gleich denselben Unterscheid nicht allemal mit Worten beschreiben **kann**; oder sich auch denselben Unterschied **itzo nicht vorstellet**.

b. Nemlich, von theils Sachen **können** wir nur **blos klare** Begriffe haben. Z. E. Farben, Und dergleichen **blos klare** Begriffe, werden

allein aus der Gegenwart der Sachen selber erlangt, und andern beygebracht.

c. Oft aber stellen wir uns das, wodurch eine Sache von andern Sachen unterschieden ist, itzo nicht vor, ob wir es gleich könten. Z. E. wenn wir von vielen Dingen geschwinde reden.

d. Ein **dunkler Begriff**, notio obscura, ist, der nicht zureichet, die Sache mit Gewißheit zu erkennen und von andern Sachen zu unterscheiden.

e. Die Dunkelheit hat **Grade**; so wie auch die Klarheit.

f. Bey einem **völlig dunkeln** Zustande der Gedanken, bin ich mir gar nichts bewust. Z. E. im festen Schlafe.

§. 17.

Ein **deutlicher Begriff**, notio distincta, ist, wenn ich den Unterschied einer Sache von andern Sachen, und das mannigfaltige in derselben Sache, mir stückweise und besonders vorstellen, auch mit **Worten** nach einander andeuten kann.

a. hergegen ist ein klarer Begriff **undeutlich**, confusa, wenn ich es nicht so machen kann. Und alsdenn bin ich oft in Gefar, zu irren, und eines mit dem andern zu verwirren oder zu verwechseln.

b. Die Deutlichkeit hat ihre **Grade**, d. i. ie **merere** Merkmale und Theile in einer Sache ich mir vorstellen, und, wie sie zusammenhangen, **andeuten** kann.

c. ein **Merkmal** oder **Kennzeichen**, nota characteristica, oder distinctio, ist **dasjenige**,

wodurch

wodurch oder woran ich eine Sache von der andern unterscheiden kann.

§. 18.

Grund, ratio, ist dasjenige, wodurch man verstehen kan, warum etwas ist oder seyn kan.

a. verstehen heißet hier: einen deutlichen Begriff wovon haben. §. 17.

b. ein Principium ist ein Satz, der einen allgemeinen Grund vieler Warheiten anzeiget.

§. 19.

Zureichender Grund, ratio sufficiens, heißet wenn dasjenige woraus man verstehen kann, warum etwas ist, warum es so und nicht anders ist, oder werden kann, zu solchem verstehen genugsam ist, und man nicht nöthig hat, noch nach einigem andern Grunde sich umzusehen.

a. der Satz des zureichenden Grundes, principium rationis sufficientis, ist der Satz, der da außaget, es müße alles, was wirklich ist oder wird, seinen zureichenden Grund haben, warum es ist, warum es so und nicht anders ist oder wird.

b. s. Wolfs Nachricht v. s. S. §. 30. Es gilt dieser Satz fürnemlich nur von zufälligen wirklichen Dingen. §. 35.

§. 20.

Thun, actio, heißet eine Veränderung, davon der Grund in der Sache selber die sich verändert, anzutreffen ist.

a. inne-

a. inneres Thun, actiones internæ, des Menschen, sind seine Gedanken, Urtheile, und Begierden: äußeres sind seine Bewegungen des Leibes.

§. 21.

**Leiden**, passio, heißet eine Veränderung, davon der Grund in einer andern Sache, außer der Sache die sich verändert, anzutreffen ist.

a. A ist B gegenwärtig, wenn A in B oder B in A etwas thut oder thun kann, von ihm etwas leidet oder leiden kann, entweder ganz unmittelbar, oder doch ohne Darzwischenkunft vieler Mittel.

§. 22.

**Vermögen**, potentia, facultas, ist eine Möglichkeit etwas zu thun oder zu leiden.

a. also setzet das Vermögen noch nichts wirkliches.

b. ein iedes Vermögen hat seine Grade: d. i. die Möglichkeit etwas zu werden, zu thun oder zu leiden, ist bey einigen näher als bey andern. potentia remota, propinqua, proxima.

c. so bald alles erforderliche zum Thun oder Werden da ist, so bald äußert sich das Vermögen, und wird wirklich.

d. Vermögen zu leiden, potentia passiva, oder patibilis qualitas, ist in der Sache, die etwas leidet, dasjenige dadurch sie fähig ist, etwas zu leiden.

§. 23.

**Verstand**, intellectus, ist ein Vermögen, das mögliche deutlich vorzustellen.

a. Der

a. Der Verstand hat Grade. Nemlich ie merere Deutlichkeit von einer Sache, und ie merere auf einmal, man haben kan; ie größer ist der Verstand.

§. 24.

**Empfindungen**, sensationes, sind Gedanken von Sachen, die unserm **Körper** gegenwärtig sind. Oder, Gedanken, die ihren Grund in den Veränderungen an den Gliedmaßen unsers Körpers haben.

a. Unser Körper, corpus nostrum, ist der Körper, nach welchem sich die Gedanken von andern Körpern richten, und der uns immer als eben derselbe gegenwärtig bleibet, wenn andre Körper anders um uns sind.

b. Die Empfindungen sind hier erkläret, was sie sind, in Ansehung der Sele.

c. man rechnet hieher auch die innere Empfindung, sensum internum, d. i. das Bewustseyn von Lust und Unlust, oder von andern Veränderungen in unsrer Sele.

§. 25.

**Sinne**, sensus, sind ein Vermögen zu empfinden.

a. wir zälen deren fünfe.

b. Gliedmaßen der Sinne, organa sensoria, heißen die Glieder unsers Körpers, darinnen und daran sich die Veränderungen ereignen, die den Grund zu den Empfindungen in sich haben.

c. Se-

c. **Sehen**, videre, cernere, heißet, sich die Dinge vorstellen, die Veränderungen im Auge, vermittelst des von denselben Dingen ins Auge fallenden Lichtes, verursachen.

d. **Hören**, audire, heißet, sich den Schall vorstellen, der Veränderungen im Ore verursachet. Der **Schall** aber ist eine schnelle Bewegung der Luft.

e. **Riechen**, olfacere, heißet, sich den zarten Ausfluß von Dingen vorstellen, der Veränderungen in unsrer Nase verursachet.

f. **Schmecken**, gustare, heißet, sich die Veränderungen in den Nerven unsrer Zunge und Mundes vorstellen, indem wir etwas käuen oder sonst in den Mund nemen.

g. **Fülen**, tangere, tactu sentire, ist, sich die Veränderungen vorstellen, die an den Nerven unsers Körpers vorgehen, wenn andre Dinge ihn, oder er sie, berüret.

§. 26.

**Einbildungen**, imaginationes, phantasiæ, sind Gedanken, die von ehemals gehabten Empfindungen herrüren.

a. ie klärer und öfter die Empfindungen ehedem von einem Dinge gewesen, ie klärer ist auch die Einbildung von dem Dinge.

b. **willkürliche Einbildungen**, arbitrariæ imaginationes, sind, wenn wir von ehemals empfundenen Dingen, nach Belieben, oder nach unsern Einfällen, mannigfaltiges mit einer verknüpfen, und als beysammen uns vorstellen.

c. Ein-

c. **Einbildungskraft**, imaginatio, ist das Vermögen, ehemals gehabte Empfindungen oder auch Einbildungen und andre Gedanken, sich wieder vorzustellen. Dieses Vermögen hat Grade.

§. 27.

**Ausfürlicher Begriff**, notio completa, ist ein solcher deutlicher Begriff, der solche und so viele Merkmale von einer Sache in sich hat, als **zureichen, dieselbe Sache, zu aller Zeit und unter allen Umständen, von allen andern Sachen zu unterscheiden.**

a. An der Zal der Merkmale ist nicht so viel gelegen, als an der **Beschaffenheit** derselben; daß sie nemlich **zureichen, dieselbe Sache** u. s. f.

b. **Ein unausfürlicher Begriff**, incompleta notio, ist zwar deutlich; aber die Merkmale, die er von der Sache giebet, sind **nicht zu aller** Zeit zureichend, die Sache von allen andern zu unterscheiden. Z. E. **Weisheit** ist eine Fertigkeit, sein Bestes zu befördern. Dadurch aber ist die Weisheit von der Klugheit, ja auch Arglistigkeit, nicht genugsam unterschieden; obgleich bisweilen dieser Begriff von der Weisheit gelten kann.

§. 28.

**Erklärung**, definitio, ist ein ausfürlicher Begriff von einer Sache.

a. eine Erklärung läßet sich in allgemeinem Verstande und nach der Warheit umkeren.

b. Aus einer Erklärung kann ich alles herleiten, entweder unmittelbar oder mittelbar, was derselben

selben Sache sonst noch zukommt. Sie ist ein Grund der Wißenschaft.

c. diese Erklärungen sind unterschieden von andern, die zum Behuf des Gedächtnißes gemacht werden. in dieser verfäret man nur nach der Erklärung §. 27. in die andern wird alles zusammen gezogen, was man von einer Sache erkannt hat, um es beßer zu behalten. s. Wolfs Nachricht v. s. S. §. 26.

§. 29.

**Beschreibung**, descriptio, ist ein deutlicher, aber **unausfürlicher** Begriff von einer Sache.

a. eine Beschreibung machet also nur, daß ich eine Sache **unter gewißen** Umständen, oder an gewißen Stellen, und zu gewißen Zeiten, erkenne; nicht aber allezeit.

b. Sie ist aber doch **oft** nützlicher, als die genaueste allgemeine Erklärung. Z. E. im gemeinen Leben, im Vortrage an Einfältige, in Auslegung gewißer Stellen einer Schrift, u. d. g.

§. 30.

**Sacherklärung**, definitio genetica, vel realis, ist, die da anzeiget, wie eine Sache **wird oder entstehet**.

a. Die **Wort-Erklärung**, definitio nominalis, §. 28, 27. giebt nur **Merkmale** an, die zum **Unterschiede** von andern Sachen dienen; oder, **wesentliche Eigenschaften**.

b. Die **Erklärung der Sache selber**, explicatio rei eiusque naturae, muß oft **mit vielen Worten** geschehen, in welchen gezeiget wird,

was

was erfordert werde, wenn eine Sache werden oder entstehen solle: wenn dieß aber in kurze Worte zusammengefaßet wird, so heißet es ins besondre eine **Sacherklärung.** Z. E. die kurze Erklärung von Schieß-Pulver hieße, daß es sey eine Materie, die aus Salpeter, Schwefel und Kolen, in gewißer Proportion wohl mit einander vermischet, gemachet wird. Die fernere **Erklärung dieser Sache** erfordert nun eine weitere Ausfürung.

c. Hingegen die **Wort-Erklärung** vom Schieß-Pulver hieße, daß es sey eine aus kleinen dunkelfarbigen Körnerchen bestehende Materie, die schnell Feuer faßet, und alsdenn sich mit großer Gewalt ausbreitet.

§. 31.

**Zusammenhang**, oder **Verknüpfung**, nexus, ist, wenn unter merern Dingen einiges den Grund in sich enthält, warum das übrige neben ihm ist oder darauf folget.

a. dieß ist der **natürliche** Zusammenhang, wenn etwas **vorher gehet**, dadurch ich verstehen kann, warum das **folgende** ist: oder, wenn etwas **da ist**, dadurch ich verstehen kann, warum das andre **zugleich** neben ihm ist, und warum es **so beschaffen** ist.

§. 32.

**Vernunft**, ratio, ist eine Einsicht in den Zusammenhang der Dinge.

a. hier wird die Vernunft erkläret, subiective, d. i. als ein Thun der Sele.

b. mannigmal wird das Wort Vernunft auch gebrauchet obiective, und bezeichnet den Zusammenhang der Warheiten selber.

§. 33.

Entgegengesetzte Dinge, opposita, sind, die nicht zu gleicher Zeit und an einem Orte wirklich seyn können: oder, deren eines die Verneinung des andern in sich faßet.

a. Z. E. Tag, Nacht. Gut, böse.

§. 34.

Nothwendig, necessarium, ist ein Ding, deßen Gegensatz unmöglich ist.

a. Ist der Gegensatz schlechterdinges unmöglich, so ist es schlechterdinges nothwendig, absolute necessarium: oder, es ist eine metaphysica et Geometrica necessitas.

b. ist der Gegensatz nur bey gewißen Bedingungen, und in gewißem Zusammenhange der Dinge, unmöglich; so ist es nothwendig unter gewißer Bedingung, hypothetice necessarium. s. §. 187. man nennet dieses auch necessitatem physicam aut moralem.

§. 35.

Zufällig, contingens, heißet ein Ding, deßen Gegensatz auch möglich ist; und welches auch wol anders seyn könte als es itzt wirklich ist. Oder: wenn das entgegengesetzte nicht in sich was wiedersprechendes hat.

a. Man erkläret es auch so: wenn der Grund, warum ein Ding wirklich ist, nicht allein in

ihm

ihm selber anzutreffen ist, sondern wenn zu deßen **Wirklichkeit** noch erst etwas anders das seine beytragen muß.

b. die ganze Welt ist was zufälliges.

c. Und hier ist das oppositum von §. 34, a.

§. 36.

**Aenlich**, similia, heißen Dinge, in so ferne sie **einerley Merkmale** haben, daran ich sie von einander unterscheiden solte.

a. die **Aenlichkeit**, similitudo, hat Grade; ie **merere** nemlich Merkmale in beyden Dingen **Einerley** sind.

§. 37.

**Ordnung**, Ordo, ist die Aenlichkeit des mannigfaltigen in der Reihe auf oder neben einander.

a. die Ordnung entstehet insonderheit dadurch, daß in dem **vorhergehenden** der Grund zu finden, warum das andre **also darauf folget**; oder, daß in dem was **zugleich** ist, der Grund sich findet, warum das andre **also neben ihm zugleich** ist.

b. iede Ordnung hat Grade, ie **merere** solche Aenlichkeiten vorhanden sind.

c. Alle Dinge sind **darinnen** einander änlich, daß sie **Dinge** sind. es müßen also **nähere** Aenlichkeiten vorhanden seyn als solche allgemeine, wenn ich sagen soll, es sey Ordnung da: und diese Aenlichkeiten sind entweder in der **Beschaffenheit** der Dinge selber, oder in den **Absichten** deßen der sie zusammenbringet und auf einander folgen läßet, anzutreffen.

 d. also

d. also hat iede Ordnung **Regeln**; nemlich in Ansehung der **Aenlichkeiten**, nach welchen die Dinge neben einander seyn oder auf einander folgen sollen; und in Ansehung der **Absichten**.

§. 38.

**Folge**, successio, ist: wenn A wirklich ist, so ist B noch nicht wirklich; wenn aber B wirklich wird, so höret A entweder auf wirklich zu seyn; oder es ist in einer andern Beschaffenheit wirklich; oder es ist alsdenn doch schon länger wirklich gewesen auf diese Weise, als B. und so nun auch mit C, und D, und s. f.

a. daraus verstehet man, was **zugleich**, simultaneum, ist. Nemlich wenn A auf diese Art wirklich ist, so ist auch B und C und D, u. s. f. wirklich.

b. Ein **Ding das nicht auf einmal ganz wirklich** ist, ens successivum, ist, deßen **Theile**, oder was zu ihm gehören kann, nicht zugleich wirklich sind.

§. 39.

**Raum**, spatium, entstehet durch die Ordnung der Dinge die **zugleich** sind.

a. es ist dieß eine allgemeine metaphysische Erklärung von dem Raume überhaupt. Z. E. vom Weltraume.

b. dem **Raume nach verknüpft**, connexa spatio, heißen Dinge, in so ferne eines den Grund in sich enthält, warum das andre neben ihm zugleich, und in solchem Zustande ist.

§. 40.

§. 40.

**Ausdehnung**, extensio, ist, wenn wir uns vieles, das von einander unterschieden ist, in **Einem vorstellen.**

a. so hat z. E. die Welt eine Ausdehnung, indem wir uns die vielen Weltkörper neben und übereinander, als zusammengehörend vorstellen.

b. alle Ausdehnung ist in die Länge, Breite, Dicke.

§. 41.

**Figur**, figura, entstehet aus den **Schranken** der Ausdehnung.

§. 42.

**Ganzes**, totum, ist, wenn viele Dinge zusammen **Eines ausmachen. Theil**, pars, ist, das nebst andern Ein ganzes ausmachet.

a. das Ganze kann ein **aneinanderhangendes**, oder aus **abgesonderten** Dingen bestehendes, Ganzes seyn. Z. E. ein Baum. ein Heer.

§. 43.

**Gegeben**, datum, (im Geometrischen Verstande) heißt etwas, das wir uns sonst nicht vorstellen können, als wenn man es entweder gegenwärtig anschauet, oder wenn man es mit etwas Bekannten von eben der Art **vergleichet.**

a. Z. E. ein **Ellenmaas** muß ich entweder sehen, oder mit einer gewißen Anzal bekannter Längen **vergleichen**, ehe ich wißen kann, was eine Elle für eine Länge ausmache.

§. 44.

**Größe**, quantitas, ist eine gewiße Menge der Theile.

a. Man kann auch sagen: sie könne der **innere Unterschied** sonst völlig änlicher Dinge seyn. Z. E. wenn man zwey Brodte hätte von einerley Mehl, und Güte, und Farbe, u. d. g. deren aber eines **größer** wäre als das andre.

b. Was Theile hat, das hat eine **Größe**. Größer ist, was **merere** Theile hat.

c. Es giebt aber auch eine **Größe**, die eben nicht auf Theile, sondern auf die Verhältniß gewißer **Grade** ankömmt; oder wenn bey einer Sache **mereres warzunemen** ist als bey der andern. Z. E. die Größe eines Sieges, einer Tugend, und die heißet magnitudo oder intensio.

d. **Größe** ist daher auch das, was nur gegeben (§. 43.) werden kann. Z. E. die Größe einer Geschwindigkeit, einer Engeländischen Meile. Da muß ich ein gewißes **Maas** einer mir bekannten Bewegung, oder eines mir bekannten Raumes, zum **Grunde** setzen, und sie damit vergleichen.

§. 45.

**Innere Beschaffenheit**, qualitas, ist eine Bestimmung oder Einschränkung einer Sache, welche Bestimmung oder Einschränkung, one Vergleichung mit etwas andern, **aus sich selbst** verstanden werden kann.

a. Z. E. **klug**. das verstehet man, wenn man die Erklärung verstehet. Also auch, süße: das lernet man unmittelbar durch den Geschmack erkennen.

§. 46.

**Grad**, gradus, ist eine Größe §. 44, c. einer innern Beschaffenheit oder Qualität. Oder, der innere

innere Unterschied von Einerley innern Beschaffenheiten. Oder, die Schranken einer Kraft. §. 56. 14.

a. Z. E. die Wärme, an zwey verschiedenen Orten von unterschiedener Wärme, hat ihre Grade.

b. wir haben bisher in den Anmerkungen das Wort Grad oft gebrauchet, und sind mit dem blos klaren obgleich undeutlichen Begriffe davon zufrieden gewesen: denn es hat sich nicht eher als hier deutlich erklären laßen. Diese Erinnerung gilt noch von einigen andern Worten in den Anmerkungen.

c. in der Meßkunst wird das Wort Grad etwas anders gebrauchet.

§. 47.

**Gleich**, æqualis, heißet, wenn man ein Ding an die Stelle des andern, ohne Schaden der Größe, setzen kann.

a. also ist zwischen **gleich** und **änlich** ein großer Unterschied.

b. **Größer**, Majus, heißet ein Ding, wenn ein Theil von ihm, einem andern **ganzen** Dinge, **gleich** ist.

c. **kleiner**, minus, heißet ein Ding, wenn daßelbe **ganze** Ding, einem **Theile** eines andern Dinges, **gleich** ist.

§. 48.

**Abmeßen**, metiri, heißet, eine ganze Größe gegen einen Theil derselben vergleichen, wie vielmal derselbe Theil in dem Ganzen enthalten sey.

a. ein solcher Theil einer Größe heißet ein **Maasstab**, mensura.

b. der Maasstab, d. i. der Theil, muß mit dem Ganzen, d. i. mit dem abzumeßenden, **von einerley Art** seyn.

c. Man kann auch **Grade** auf solche Art abmeßen; und **andre** eingebildete Größen.

§. 49.

**Endlich**, finitum, ist, in welchem eines nach dem andern kömmt, was in ihm wirklich werden kann. Oder, was Veränderungen hat. Oder, in welchem nicht alles auf einmal **seyn kann** was in ihm wirklich werden kann.

a. ein andres ist das **endliche in der Meßkunst**, finitum geometricum. Denn da heißt es dasjenige, dem ein Punct oder Gränze kann gezeiget werden wo es anfänget und wo es wieder aufhöret.

§. 50.

**Unendlich**, infinitum, ist, in welchem **alles auf einmal da ist** was in ihm wirklich werden kann.

a. das ist, es ist keine Folge von Veränderungen in demselben.

b. **Unendlich in der Meßkunst**, infinitum Mathematicum, oder auch **unermeßlich**, immensum, ist, deßen Gränzen nicht können angezeiget werden wo es aufhörete etwas wirkliches zu haben; oder, zu deßen Abmeßung kein Maasstab hinreichend ist. Z. E. die ewige Dauer.

c. Unend-

c. **Unendlich klein** in der Meßkunst, infinite parvum, heißet, dem keine Gränze kann angezeiget werden, wo es aufhörete noch kleiner gemachet werden zu können. Z. E. die gebrochenen Zalen in der Rechenkunst.

§. 51.

**Zustand**, status, heißet die itzige Art der Einschränkung oder der Endlichkeit eines Dinges.

a. **innerer Zustand**, status internus, ist, wenn die Einschränkung vorhanden ist in demjenigen, wodurch die Sache selber bestehet. Z. E. krank, gesund.

b. **äußerer Zustand**, status externus, ist, wenn die Einschränkung vorhanden ist in demjenigen, wodurch die Sache sich auf andre Dinge außer ihr beziehet. Z. E. arm, reich.

§. 52.

**Ort**, locus, ist die Art und Weise, wie etwas neben andern Dingen zugleich da ist.

a. diese Erklärung hat auch bey endlichen Geistern statt. Ein Geist erfüllet keinen Raum; aber er hat doch seine Art und Weise, wie er neben andern zugleich ist, d. i. er ist an einem Orte.

§. 53.

**Bewegung**, motus, heißet die Veränderung des Ortes.

a. **innere Bewegung**, motus internus, heißet die Neigung und der Trieb zur Bewegung in den Theilen eines Dinges: Jngleichen, daß die kleinen Theilchen sich beständig aneinander

drängen, und durch dieses Drängen aneinander, zusammmenhangen.

§. 54.

**Stetig, oder, in einem fortgehend**, continuum, heißet ein Ding, deßen Theile in einer ungestörten Ordnung also neben einander sind, daß nicht andre unterschiedene Theile zwischen sie gesetzet sind, oder one Beschädigung des Dinges gesetzet werden können.

a. es heißet das auch perpetuum, wenn etwas in beständigen und ununterbrochenem Zusammenhange hintereinander fortgehet bis zu Ende.

b. **Nicht stetig**, interruptum, heißet ein Ding, zwischen deßen Theilen noch andre Theile Platz finden. Z. E. Ein Schwamm, zwischen deßen Theilen noch Waßertheile Platz finden, one Zertrennung der Theile des Schwammes. So auch das Waßer, zwischen deßen Theilen noch Salz oder Zuckertheile Platz finden, one das Waßer durch einen größern Raum auszudehnen.

§. 55.

**Zeit**, tempus, ist die in einem fortgehende Ordnung deßen, das auf einander folget: est ordo successivorum in serie continua.

a. Wo nichts auf einander folget, da ist auch keine Zeit. Es ist dieß eine Sacherklärung, so wie die Erklärung des **Raumes**.

b. **Verknüpft der Zeit nach**, connexa tempore, heißen Dinge, wenn ein Ding den Grund in sich enthält, warum das andre itzt und so darauf **folget**.

§. 56.

§. 56.

**Kraft**, vis, ist die Quelle der Veränderungen. **Oder**: die fortdaurende Bemühung etwas zu thun.

§. 57.

**Ein für sich bestehendes Ding**, substantia, ist, das die Quelle seiner Veränderungen **in sich** hat, oder, das den Grund seines Thuns und Leidens **in sich** hat.

a. Oder: das eine **Kraft** hat.

§. 58.

**Ein durch ein anderes bestehendes Ding**, accidens, ist eine Einschränkung des für sich bestehenden Dinges.

§. 59.

**Wesen**, Essentia, heißet bey einem Dinge das, worinnen der Grund von allem andern das demselben Dinge zukömmt, zu finden ist. **Oder**, das erste das sich von einem Dinge denken läßet, wenn es daßelbe Ding seyn soll, und wenn ihm alles andre das sich bey ihm findet, zukommen soll. **Oder**, die innere Möglichkeit eines Dinges, d. i. die Art und Weise auf welche ein Ding möglich ist.

a. es sind alles dreyes Worterklärungen, und Einerley; nur daß die letztere mehr auf zusammengesetzte Dinge gehet.

b. Man **findet** das Wesen eines Dinges, wenn man Acht giebt, was denn **das** sey, **dadurch** diese Sache gerade diese und nicht eine andre Sache ist: und wenn man untersuchet, was bey der Sache **vor allem andern** da seyn muß, wenn das **übrige** so der Sache zukommet, ihr zukom-

zukommen soll. Man wird alsdenn finden, daß daßelbe erste, so man bey der Sache denken kann, nur etwas mögliches, und sich untereinander nicht wiedersprechendes, keinesweges aber einander determinirendes, ist.

c. die alten nenneten es auch die formam.

d. ein iedes Ding hat sein Wesen; und dieses Wesen ist schlechterdinges nothwendig, und unveränderlich, und ewig.

e. Man muß aber das **Wesen** ia nicht mit der **Wirklichkeit** für einerley halten. Die **Wirklichkeit** gehöret nicht zum Wesen, sondern nur die innere **Möglichkeit**. Z. E. Das Wesen eines **Diebstales** ist die heimliche Entwendung fremden Gutes; und daß diese Begriffe des **heimlichen**, der **Entwendung**, des **Gutes**, des **fremden** Gutes, nichts einander Wiedersprechendes in sich haben, sondern beysammen seyn können, one daß indeßen einer den andern determiniret, d. i. ihn zum **nothwendigen** Gefärten hat.

§. 60.

**Eigenschaft**, attributum, **eines Dinges A**, ist, was einig und allein in dem **Wesen** deßselben Dinges A gegründet ist, und durch daßelbe Wesen determiniret wird.

a. Die Eigenschaften sind eben so nothwendig und unveränderlich, als das Wesen. d. i. so bald man das Wesen, oder die innere Möglichkeit, eines Dinges gedenket, so bald muß man auch alles das, was einig und allein in diesem Wesen gegründet ist, als **möglich** gedenken.

b. Zu=

b. Zufällige Veränderungen, modi, bey einem Dinge, A, sind solche, die nicht alleine in dem Wesen deßelben Dinges A, sondern zugleich in andern Dingen außer demselben Dinge, gegründet sind.

c. Z. E. das Vermögen etwas zu erlernen, ist eine Eigenschaft eines vollständigen oder gesunden Menschen: aber die wirkliche Gelehrsamkeit ist ein modus, oder etwas Zufälliges.

§. 61.

Einzelnes Ding, individuum, ist ein solches Ding, bey welchem alles determiniret ist, was bey ihm wargenommen werden kann. Oder: bey welchem alle mögliche Fragen von demselben Dinge beantwortet werden können.

a. Determiniret heißet ein Ding, ens determinatum, in so ferne von einander entgegengesetzten Dingen immer das eine entgegengesetzte gewiß bey demselben vorhanden ist. Oder: in so ferne immer etwas gewißes von ihm beiahet werden muß.

b. auch einzelne Begebenheiten, ob sie gleich aus verschiedenen Personen und Handlungen bestehen, gehören unter die individua. Z. E. diese Hochzeit.

c. C wird durch B determiniret, wenn B, welches in dem Dinge A beiahet werden muß, den Grund in sich enthält, warum auch C in demselben Dinge A beiahet werden muß. B ist das determinans, und C das determinatum.

d. ein

d. ein völlig determinirtes Ding ist ein individuum; und umgekehret.

§. 62.

**Wirkung**, effectus, ist, was durch das Thun seine Wirklichkeit erlanget.

§. 63.

**Ursache**, Causa, ist, was den Grund von etwas wirklichem in sich enthält, oder enthalten kann.

a. Z. E. wenn ich sage: Dieser Mensch ist die Ursache meines Wolstandes: d. i. bey diesem Menschen ist der Grund anzutreffen, warum ich zu diesem Wolstande gelanget bin.

b. causa und ratio (raison) ist **zweierley**. Denn es kann ein **Grund** vorhanden seyn, wo doch keine **Ursache** vorhanden ist. Z. E. daß 2 mal 2 viere machet, davon ist **Grund oder** *raison* vorhanden; nemlich es sind 1 † 1 † 1 † 1 vereiniget. Aber eine **Ursache** davon ist nicht da.

c. die **Ursache** ist entweder eine **wirkende** oder eine **Endursache** und gehet allezeit auf die **Wirklichkeit**, d. i. die Ursache hält den Grund in sich, warum B **wirklich** ist oder wird.

§. 64.

**Wirkende Ursache**, causa efficiens, ist ein Ding, das durch sein **Thun** etwas mögliches zur Wirklichkeit bringet.

a. Von der **Endursache** oder **Absicht**, s. unten, §. 165.

§. 65.

**Traum**, somnium, ist ein Zustand klarer, und zum Theil deutlicher, aber **unordentlicher**, Gedanken.

Gedanken. Oder: Traum ist Unordnung in den Veränderungen der Dinge.

a. Die **Unordnung** des Traumes bestehet darinn, daß nicht immer eines in dem andern gegründet ist; oder, da nicht aus dem vorhergehenden, und aus dem was zugleich ist, verstanden werden kann, wie das folgende kömmt oder zugleich wird. Nemlich, **nicht alles**, ist im Traume in einander gegründet.

b. die Rede ist vom Traume nach seinem **Inhalte**, oder nach den **Sachen** die einem träumen.

§. 66.

**Schlaf**, somnus, (in Ansehung der **Sele**) ist ein Zustand dunkler und undeutlicher Empfindungen.

a. Wenn wir weder Empfindungen noch Einbildungen haben deren wir uns **bewust** sind; so heißet es **Schlaf**, in Ansehung der Sele.

b. **wachen**, vigilare, ist ein Zustand klarer, und zum Theil deutlicher, aber **ordentlicher** Gedanken und Empfindungen. Die **Ordnung** derselben bestehet darinn, daß **alles in einander gegründet ist**.

§. 67.

**Warheit**, veritas metaphysica, (**warhafter Zustand**, der kein **Traum** ist) ist **Ordnung** in den Veränderungen der Dinge.

a. diese Ordnung bestehet darinnen, daß immer das folgende in dem vorhergehenden; und was zugleich ist, in einigem andern das zugleich ist, gegründet ist. Der Grund dieser Warheit ist der Satz des zureichenden Grundes, §. 19. a.

§. 68.

Zusammenstimmung, consensus, ist eine Richtung mancherley Dinge auf Eines.

a. wenn z. E. viele Handlungen auf **einen** Zweck gerichtet sind, ihn zu erhalten.

b. das Eins ist also immer eine gewiße letzte Absicht und Zwek, der erreichet werden soll.

§. 69.

**Warheit**, (eines **Dinges an sich** selber) veritas essentialis, ist die Uebereinstimmung eines Dinges mit dem, was zu seinem **Wesen** gehöret.

a. Wenn ich z. E. sage, dieß ist **wares Gold**. Es ist dieß gleichfals eine Veritas metaphysica.

b. Man kann auch sagen: es ist die **völlige** Aenlichkeit eines einzelnen Dinges mit dem wesentlichen Begriffe seines Geschlechtes oder seiner Art.

§. 70.

**Warheit**, (in **uns** und in unsern **Gedanken**) ist eine Uebereinstimmung unsrer Gedanken und Worte mit der Sache selber.

a. **Warheit der Gedanken**, veritas logica, ist, wenn ich so von der Sache in meinem Verstande urtheile, und sie mir so vorstelle, als es ihre Beschaffenheit erfordert.

b. **Warheit der Worte**, veritas ethica, ist, wenn ich bereit bin also von der Sache zu reden, wie sie mein Verstand erkennet. Oder, wenn Gedanken und Worte von Einerley Sache übereinstimmen.

§. 71.

Regel, regula, ist ein Satz, nach welchem etwas eingerichtet ist oder werden soll.

a. Satz, propositio, enunciatio, ist eine Aussage, daß etwas einer Sache zukomme oder zukommen solle, oder nicht.

§. 72.

Feler, defectus, ist, was mit der Regel nicht übereinstimmet, sondern ihr zuwiederläuft.

a. Nemlich zu solcher Zeit, da nicht etwa eine andre nöthige Regel eine solche Abweichung verursachet hat.

b. Feler und Mangel ist zweierley.

§. 73.

Ausname, exceptio, entstehet, wenn zwey Regeln wiedereinander streiten, so, daß beyde nicht zugleich beobachtet werden können.

a. Z. E. Cicero Offic. III. 25.

§. 74.

Vollkommenheit, perfectio, entstehet aus der Zusammenstimmung des mannigfaltigen.

a. der Grund der Vollkommenheit ist daßelbe Eins, worauf die Zusammenstimmung gerichtet ist. §. 68.

b. der Grund kann Grade haben, d. i. es kann oder soll daßelbe Eines immer beßer durch die Zusammenstimmung erreichet werden.

c. Wenn mehr als Ein Grund der Vollkommenheit bey einer Sache vorhanden, so entstehet eine zusammengesetzte Vollkommenheit.

d. Alsdenn hat aber auch die Ausname statt, wenn allen solchen Gründen, und den aus denselben erwachsenden Regeln, nicht zugleich, und in gleichem Grade, Genüge geschehen kann.

e. Vollkommenheit und Ordnung sind unterschieden, in der Vollkommenheit ist zwar allezeit Ordnung: aber bey ieder Ordnung ist deswegen noch nicht Vollkommenheit. es erhellet aus den Erklärungen.

f. die alte Erklärung hieß: das ist vollkommen, dem nichts mangelt, was zu ihm gehöret. s. Wolfii Nachricht von s. Schr. §. 20.

g. es ist die Erklärung im §. eine **Sacherklärung**, §. 30. siehe Canz. Vsus Phil. in Th. Tom. I. c. 1. sect. 2. §. 20.

§. 75.

**Schönheit**, pulcritudo corporis, heißet die Vollkommenheit, so durch die Sinne und sonderlich durch das Gesichte, wargenommen wird.

a. Die Schönheit hat ihre Regeln, die größtentheils auf die **geschickte Verhälniß der Theile gegeneinander**, (Symmetrie) ankommen: Doch kömmt es auch auf Farben, und Stellungen an.

§. 76.

**Tiefsinnig**, profundus, heißet, wenn man einen fernen Grad der Deutlichkeit seiner Gedanken erreichet: d. i. wenn man nicht nur Mannigfaltiges in dem Ganzen, sondern auch in iedem Mannigfaltigen wiederum Mannigfaltiges, und so immer weiter fort, bemerken kann.

a. daraus

a. daraus entstehen die Begriffe, die man **vollständige** nennet, notiones adæquatæ.

b. ie tiefsinniger ein Mensch ist, ie mehr Licht ist in seiner Sele, d. i. ie mehr siehet und erkennet er in einer Sache.

c. ie weiter man seine Begriffe von einer Sache deutlich auflösen kann, ie einen weitern Grad hat die Tiefsinnigkeit.

§. 77.

**Gedächtniß**, memoria, ist das Vermögen, Gedanken die wir vorhin schon gehabt, nicht nur wiederhervorzubringen, sondern vornemlich sie **wieder zu erkennen, daß wir** sie ehedem schon gehabt.

a. Das Wiederhervorbringen der Gedanken gehöret entweder der **Einbildungskraft** zu, §. 26. ie beßer die ist, ie leichter geschiehet dieses Wiederhervorbringen: oder es können hier auch die **Sinne** wieder etwas vorstellen, s. Wolfs Nachricht. v. s. S. §. 28.

b. **Feler des Gedächtnißes**, lapsus memoriæ, heißt, einen Gedanken der hervorgebracht wird, für eben den halten den wir ehedem gehabt; da es doch ein andrer ist.

c. Man muß das Gedächtniß nicht als ein Behältniß oder Kasten ansehen. s. Wolfs Nachricht. v. s. S. §. 28.

d. etwas **gut behalten**, oder, **gut ins Gedächtniß faßen**, heißet: wenn wir uns daßelbe leicht wieder vorstellen und es bald wieder erkennen können, auch wenn wir schon lange nicht wieder dran gedacht.

§. 78.

**Vergeßenheit**, oblivio, ist ein Unvermögen, an das **wiederzugedenken** daran wir vorher gedacht; oder, wenn wir ia daran gedenken, **zu erkennen** daß wir schon vorher daran gedacht.

a. Bey dem erstern Falle ist es ein Unvermögen der Einbildungskraft; bey dem zweiten des Gedächtnißes. Beyde Arten nennet man Vergeßenheit.

§. 79.

**Vermögen uns zu besinnen**, reminiscentia, äußert sich durch eine Bemühung, einen dunkeln Gedanken von einer Sache, die wir vorher klar oder deutlich erkannt, in einen klaren oder deutlichen wieder zu verwandeln.

a. es geschiehet das durch Veranlaßung eines dritten Gedankens.

b. Es **fält uns was ein**, wenn wir an etwas denken, das nicht unter die gegenwärtigen Empfindungen gehöret, und davon der Gedanke auch **nicht auf unser Verlangen** in uns entstehet.

§. 80.

**Aufmerksamkeit**, attentio, ist ein Vermögen zu machen, daß ein Gedanke mehr Klarheit bekömmt als die übrigen haben: d. i. Bey den Gedanken sich **auf einiges unter ihnen** dergestalt zu richten, daß wir uns **deßen mehr als des übrigen bewust** sind.

a. ie auf mehrere Gedanken auf einmal, dieses Vermögen sich erstrecken kann, ie einen größern Grad

Grad hat es. Vom Julius Caesar wird ein sehr hoher Grad erzelet.

b. Durch Uebung wird dieß Vermögen weit gebracht:

c. Man siehet aus dem Gegensatze, was **Unachtsamkeit**, oscitantia, sey. Wenn man neinlich sich nicht bemühet zu machen, daß der Gedanke, den wir itzo billig haben solten, mehr Klarheit bekömmt als andre itzt nicht nützliche oder so nöthige haben.

§. 81.

**Ueberdenken etwas**, reflectere, heißet, bey einer Sache die wir uns vorstellen, unsre Gedanken **auf einen Theil nach dem andern** daraus die Sache bestehet, oder **auf eines von dem mannigfaltigen nach dem andern** das in ihr anzutreffen ist, richten.

a. es gehöret hierzu eine fortgesetzte Aufmerksamkeit.

b. Man kann nichts überdenken, das man nicht wenigstens **deutlich** erkennet.

§. 82.

**Absondern in Gedanken**, abstrahere, heißet, das was man in einer Sache warnimmt und unterscheidet, als etwas für sich bestehendes, sich vorstellen.

a. Z. E. man siehet, es ist iemand **gelehrt**; und man stellet sich die Gelehrsamkeit als etwas vor sich bestehendes vor.

b. Dergleichen **abgesonderte Begriffe**, können zu vielen Irthümern Anlaß geben, wenn man

sich nicht vorsiehet. Z. E. die Natur, das Glück, u. d. g.

c. Man kann noch allgemeiner sagen: **abstrahiren** heißet, wenn wir an einer Sache eine oder einige Determinationen von den übrigen **absondern** in unserm Verstande. Daraus entstehen **allgemeine Begriffe**, abstractæ notiones.

§. 83.

**Reiner Verstand**, intellectus purus, heißet, völlig deutliche Erkentniß.

a. Da wir nemlich nichts aus der bloßen Erfarung oder aus der Sinnlichkeit blos und allein zu Hülfe nemen, und dabey stehen bleiben, müßen.

b. ie weniger **blos klare** Begriffe wir zu Hülfe nemen dürfen, ie reiner ist unser Verstand.

c. **Unlauterer Verstand**, intellectus non purus, ist, in so ferne man bey Erfarung und Sinnlichkeit stehen bleibet, und nicht zur Deutlichkeit kommen kann.

§. 84.

**Urtheil**, iudicium, ist eine Verknüpfung oder Trennung zweier Begriffe. **Urtheilen**, iudicare, heißet, erkennen, daß eine Sache etwas an sich habe oder verursachen könne, oder auch nicht könne.

a. alle unsre Erkentniß bestehet entweder in **Begriffen**, oder in **Urtheilen**. Die Urtheile sind zweierley. entweder wir eignen der Sache zu was wir bey ihr warnemen: und davon ist im §. die Rede: und das heißt ein **Grund-Urtheil**, iudicium intuitivum, wenn es unmittelbar aus den

den Vorstellungen der Dinge genommen wird. Oder wir schließen.

§. 85.

**Schließen**, ratiocinari, heißet, aus zwey Urtheilen ein Drittes herausbringen.

a. die Uebereinstimmung oder den Wiederspruch zweier Begriffe, durch Hülfe eines Dritten, einsehen.

b. ein Schluß bestehet ordentlich aus drey Sätzen. Die zwey ersten, aus denen der dritte herausgebracht wird, heißen die **Fördersätze**, præmissæ.

c. ein Urtheil, das durch Vernunftschlüße herausgebracht ist, heißet ein **Nachurtheil**, iudicium discursivum. s. Wolfs Nachricht. v. s. S. §. 56.

§. 86.

**Zweifel**, dubium, dubitatio, ist, wenn man einige **Gründe** vor sich siehet, um deren Willen man dieses Urtheil itzo nicht für völlig wahr halten kann.

§. 87.

**Ungewißheit**, incertitudo, hæsitatio, ist die Erkentniß des **Mangels einer Vorstellung** von der Möglichkeit oder Wirklichkeit unsers Urtheils.

a. Der **Ungewiße** erkennet also nur, er habe die rechte Vorstellung und Einsicht **noch** nicht von der Möglichkeit oder Wirklichkeit einer Sache.

b. Der **Zweifler** aber ist im Stande, **Gründe anzufüren**, die wieder die Warheit des Urtheils zu streiten scheinen.

§. 88.

**Warscheinlich**, verisimile, ist, wenn wir von einem Satze einen oder einigen Grund, iedoch **keinen zureichenden**, haben.

a. die **Warscheinlichkeit**, probabilitas, hat Grade. ie näher wir nemlich dem zureichenden Grunde kommen können, oder nicht.

b. **unwarscheinlich** ist etwas, wenn viele oder wichtige Gründe ihm zuwieder sind.

§. 89.

**Demonstriren, oder völlig beweisen**, demonstrare, heißet, solche Schlüße mit einander verknüpfen, darinnen keine Fördersätze oder Worte angenommen werden, deren Warheit und Bedeutung wir nicht vorher schon außer Zweifel gesetzet haben.

a. Bisweilen kann ein **Einziger** Schluß, die Kraft einer Demonstration haben.

b. es ist zugleich in dieser Erklärung enthalten, wie eine Demonstration gemachet werden müße.

c. die **Gründe oder Materie der Demonstration** sind Erfarungen, ungezweifelte Säze, Erklärungen. principia demonstrandi. die **Forme des** Beweises stecket in der Verknüpfung der Schlüße. s. Wolfs Nachricht v. s. S. §. 29, 30.

§. 90.

**Ueberfüren**, convincere, heißet, iemanden gewiß machen, daß etwas wahr oder falsch, warscheinlich oder unwarscheinlich sey. §. 87. 86.

a. es geschiehet entweder durch die Demonstration, oder durch unmittelbare Empfindungen.

## §. 91.

**Meinung**, opinio, ist ein Satz, den wir aus solchen **Fördersätzen** herausbringen, von deren Warheit wir **nicht überfüret** sind.

a. Die Meinungen können, Eine der Gewißheit näher seyn, als die Andre.

b. Wenn ich eine Meinung zum Grunde setze, andre Dinge daraus zu erklären oder neue Sätze daraus herzuleiten, so heißet sie eine hypothesis: und das daraus hergeleitete wird nur warscheinlich, nach dem Grade der Warscheinlichkeit der hypotheseos.

c. Eine Meinung muß also **warscheinlich** seyn.

## §. 92.

**Wan**, persuasio falsa de veritate iam cognita, ist eine **ungegründete** Meinung von der **Gewißheit** unsrer Erkentniß.

a. man bildet sich ein, **überfüret** zu seyn, und ist es doch nicht.

b. ieder Wan ist eine Meinung; aber nicht iede Meinung ist ein Wan. Denn wenn ich erkenne, meine Meinung sey **nur** eine Meinung, d. i. **ich könne** sie nicht demonstriren: so ist sie kein Wan.

c. Eben deswegen ist der Wan **gefärlich**, wenn man **Unwarheit** für gewiße Warheit hält. er heißt alsdenn auch **falscher Wan**.

## §. 93.

**Ueberreden**, persuadere, oder **Ueberredung** persuasio, ist, sich oder andre dahin bringen, einen

Satz für wahr oder falsch zu halten aus Gründen die nicht zureichend sind.

a. indeßen ist die Ueberredung oft nützlich. Z. E. bey Kindern. sie ist aber hingegen oft auch gefärlich.

b. Ein Vernünftiger läßet sie nie überreden.

c. Aberglaube bestehet in einer falschen Ueberredung oder Vorstellung von Religionswarheiten.

## §. 94.

**Leere Worte**, termini inanes, sind solche, mit denen kein Begriff verknüpfet ist.

a. es kömmt eigentlich darauf an, ob **überhaupt und an sich** mit dem Worte kein Begriff verknüpfet ist: **nicht aber, ob ich** keinen damit verknüpfen kann.

b. Solcher leeren Worte, die doch den Schein einer großen Weisheit haben wollen, sind überaus viele in der Welt. Z. E. *Anima vegetativa. Methodus philosophandi eclectica.*

## §. 95.

**Anschauende Erkentniß**, cognitio intuitiva, ist, wenn ich mir die Sache selbst vorstelle. **Figürliche Erkentniß**, cognitio symbolica, ist, wenn ich mir die Sache **durch Zeichen** vorstelle.

a. Empfindungen, Einbildungen, Geschichte, Erfarungen, u. s. f. gehören zur **anschauenden** Erkentniß.

b. Worte gehören zur **figürlichen** Erkentniß.

§. 96.

**Erfarung**, experientia, heißet die Erkentniß, zu welcher wir gelangen, wenn wir auf unsere **Empfindungen**, §. 24, und auf die Veränderungen §. 15. die in unsrer Sele vorgehen, Acht haben. §. 80.

a. Das leztere heißet ins besondre, die **innere Erfarung**, experientia interna.

b. wenn ich durch meine Bemühung etwas dazu beytrage, daß ich gewiße Erfarungen erlange, so heißen es **Versuche**, experimenta.

c. überhaupt heißet **Erfarung**, wenn ich beobachte, **was geschiehet**.

d. bloße Erfarung ist, wenn man sich dabey um die Gründe gar nicht bekümmert, §. 98.

e. Man muß bey Erfarungen nichts erschleichen.

f. Wolfs Nachricht v. s. S. §. 28.

§. 97.

**Historische Erkentniß**, cognitio historica, ist die Erkentniß, zu welcher ich durch die bloße Erfarung gelange: oder, wenn ich erkenne, **daß** etwas ist, oder geschiehet, oder geschehen ist.

a. sie gehet also auch auf die Erkentniß, wenn ich weiß, **daß** dieser oder iener dieses **gesaget** oder **geleret** habe.

§. 98.

**Philosophische Erkentniß**, cognitio philosophica, ist die Erkentniß der **Gründe**, §. 18, 19. **warum** etwas ist oder geschiehet, **daraus** ich es **demonstriren** kann. §. 89.

a. sie ist eine **Wißenschaft der Gründe**, scientia rationum.

§. 99.

§. 99.

**Erwartung änlicher Fälle**, expectatio casuum similium, heißet, wenn man sich nach blossen Erfarungen in seinem Thun richtet. §. 96.

a. sie vertritt oft die Stelle der Vernunft, §. 32, 98. und ist an sich nicht zu tadeln; aber an sich alleine auch nicht allezeit sicher.

§. 100.

**Mathematische Erkentniß**, cognitio mathematica, ist eine Erkentniß der **Größen** der Dinge, die demonstriret werden kann. §. 44.

a. sie gehet nicht nur auf körperliche Größen, sondern auch auf Grade, §. 46.

b. Mehr natürliche Erkentniß, als §. 97, 98 und 100. gezeiget ist, ist nicht möglich. Die **Historische** ist die erste, und liegt zum Grunde; die **Mathematische** ist die lezte und höchste.

§. 101.

**Uebung**, exercitatio, bestehet in einer oftmaligen Wiederholung Einerley Handlungen, §. 20. 5.

a. sie kann in Thaten des Leibes und der Sele angestellet werden.

b. auch im **Leiden** kann man sich üben.

§. 102.

**Leichte**, facile, heißet, was kurze Zeit, und wenig Mühe, erfordert.

a. wir sehen hier eigentlich aufs **Thun**. wird das Wort vom **Leiden** gebrauchet, so heißet es, was keinen so hohen Grad, §. 46. erreichet, und uns im Gemüthe nicht beunruhiget.

b. **Schwer**, difficile, ist, was viel Zeit und viele Mühe, oder Unlust, kostet.

§. 103.

**Fertigkeit**, habitus, ist eine Leichtigkeit, die oder die Handlung zu vollziehen. §. 102. 20.

a. sie wird durch Uebung, §. 101. erlanget.

b. ie größer die erlangte Fertigkeit ist, ie schwerer ist es, sie wiederum los zu werden.

c. zu einer **entgegengesetzten** Fertigkeit gehöret, erstlich Abgewönung der erstern, zweitens Angewönung der andern. beydes wird erlanget durch Aufmerksamkeit auf sich, und durch Uebung in der entgegengesetzten Handlung.

§. 104.

**Wißenschaft**, scientia, ist eine Fertigkeit, das was man behauptet, aus ungezweifelten Gründen §. 89. durch richtige Schlüße §. 85. herauszubringen. Oder kürzer: Eine Fertigkeit §. 103. zu demonstriren, §. 89.

a. die **Materie** der Wißenschaft sind ungezweifelte Gründe. sie sind das, daraus die Wißenschaft erwächset.

b. Richtige Schlüße heißen die **Form** derselben. und das leret die Logic.

c. Wir **wißen** also, eigentlich zu reden, nur das, was wir demonstriren können. Doch gehören ungezweifelte Erfarungen auch zur Materie der Wißenschaft.

§. 105.

**Irthum**, error, ist ein falscher Wan, §. 92. den man von der Warheit oder Falschheit eines Urtheils heget.

a. Nemlich

a. Nemlich, der **Irrende** meinet, seiner Sache gewiß zu seyn; da doch das **Gegentheil** derselben gewiß ist.

§. 106.

**Geschicke**, Dispositio, ist eine Möglichkeit, das Vermögen, etwas zu thun oder zu leiden, zu erlangen.

a. Das **Vermögen** §. 22. ist schon etwas Daseyendes, das **Geschicke** ist eine bloße Möglichkeit. Z. E. ein Gelehrter hat das **Vermögen**, gelehrte Reden zu halten; ein Kind hat nur das **Geschicke** dazu.

b. es ist das Geschicke, und die potentia remota, §. 22, b. fast Einerley.

c. das natürliche Geschicke hat seine Grade.

§. 107.

**Erfinden**, invenire, heißet, aus erkannten Warheiten, andre, die uns noch nicht bekannt waren, herausbringen. Die Fertigkeit dieses zu thun, heißet, die **Erfindungskunst**, ars inveniendi.

a. ein Erfinder muß also **schon vorher** verschiedene Warheiten erkannt haben.

b. Wir nennen hier Warheiten alles das, was möglich ist. Wenn wir die Möglichkeit einer Sache gewar werden, die wir vorher noch nicht gewar worden waren; so erfinden wir sie: es sey in was für einer Art von Sachen es wolle.

c. Eine **Uebung zum erfinden** kann seyn, wenn man, **von andern schon gefundene** Dinge und Warheiten, durch Nachsinnen untersuchet, **wie sie wohl hätten gefunden werden können.**

d. ein

d. ein Erfinder machet nichts möglich, denn es ist von Ewigkeit schon im göttlichen Verstande möglich gewesen: sondern er wird dieselbe Möglichkeit nur ansichtig.

§. 108.

**Witz**, ingenium, ist eine Leichtigkeit §. 102, Aenlichkeiten §. 36. warzunemen.

a. **gemeiner Witz**, ingenium vulgare, heißet, der nur gemeine Aenlichkeiten gewar wird: **gelehrter Witz**, ingenium doctrina excultum, ist, der Aenlichkeiten auf eine gelehrte, d. i. belesene, nachdenkliche, Erfarungsvolle, Art bemerket.

b. er ist mehrentheils eine Gabe der Natur: kann aber durch Uebung vermeret werden.

c. er setzet eine gute Einbildungskraft voraus. s. §. 109.

§. 109.

**Sinnreich**, ingeniosus, ist, wer die Aenlichkeiten, so Dinge mit einander haben, leichte warnemen kann. Oder: der viel Witz hat.

a. ie versteckter diese Aenlichkeiten sind, ie sinnreicher ist der, so sie warnimmet.

b. es gehet die Aenlichkeit auf alles das, worinn Sachen mit einander übereinkommen oder zusammenstimmen oder sich auf einander beziehen können. Z. E. geschickte **Antworten** oder Repliquen auf vorhergehende Reden eines andern, geschickte Entdeckung der **Ursachen** oder Gründe die ein Ding haben kann, geschickte Erfindung der **Mittel**, u. s. f. obgleich das letztere beyde auch zur Vernunft gerechnet werden kann. s. §. 163.

c. Es

c. Es gehöret viele Erkentniß vieler Sachen dazu, wenn man recht sinnreich heißen soll.

§. 110.

**Der Vernunft gemås**, rationabile, raisonnable, ist, was mit erkannten Warheiten **zusammenhanget.**

a. Oder, was aus erkannten Warheiten entweder unmittelbar fließet, oder durch Schlüße hergeleitet werden kann.

b. es werden aber insonderheit **allgemeine Warheiten**, (d. i. Såtze, die auf eine allgemeine Art aussagen, daß etwas wahr sey, dergleichen z. E. der Satz ist: alle Körper wirken durch Bewegung) verstanden. und solcher gar viele muß derjenige erkannt haben, der auf die Vernunft pochen will.

c. etwas **vernünftig untersuchen** heißet, zusehen, wie es mit andern Warheiten, und in sich selbst, **zusammenhange.**

§. 111.

**Lautere Vernunft**, ratio pura, ist, wenn man den Zusammenhang der Dinge also einsiehet, daß man die Warheiten miteinander verknüpfen kann, **und keine Såtze aus der bloßen Erfarung dazu annemen darf.**

a. Was ich aus vernünftigen Gründen herleiten kann, wie und warum es so ist; das erkenne ich a priori.

b. Was ich aber aus der Erfarung erkenne daß es sey; das erkenne ich a posteriori.

c. Wenn

c. Wenn ich nun meinen Satz völlig *a priori* darthun kann; so ist das ein Werk der lautern Vernunft.

§. 112.

**Lust** oder **Vergnügen**, Voluptas, entstehet aus dem Anschauen §. 95. einer Vollkommenheit, §. 74. 75. **Unlust** oder **Misvergnügen**, tædium, ist eine anschauende Erkentniß einer Unvollkommenheit.

a. beydes hat Grade. ie mehr Vollkommenheit nemlich, und ie deutlicher, und gewißer, ich anschaue.

b. Ist die Vollkommenheit, die wir in der Sache zu finden vermeinen, **wahr**: so ist auch unser Vergnügen wahr und gewiß. Ist es aber nur eingebildete vermeinte Vollkommenheit; so ist es eitel und veränderlich. und so auch von der Unlust.

§. 113.

**Schmerz**, dolor, entstehet aus der Trennung des stetigen §. 54. in unserm Körper, §. 24, a.

a. also ist das Wort **Schmerz** nur auf unangeneme Empfindungen, die aus Beschädigung eines Theiles unsers Körpers erwachsen, eingeschränket. Der gemeine Gebrauch gebrauchet es auch für alle übrige Unlust im Gemüthe.

b. die **Trennung des stetigen**, die doch bisweilen großen Schmerzen verursachet, kann oft mit bloßem Auge nicht bemerket werden: indeßen ist sie, in ihrer Art und Maaße, bey allem und ieden Schmerze.

§. 114.

Gut, bonum, ist, was uns und unsern Zustand vollkommener machet.

a. **Uns**, an Sele oder Leib. **unsern Zustand**, in Ansehung der Dinge außer uns die uns angehen, z. E. unser Geld und Geldeswerth, unsre Ehre, unsre Freundschaft, u. d. g.

b. die Rede ist von dem, was an sich gut ist **in Ansehung des Menschen.**

c. Man muß das Gute nicht aus dem ersten **Scheine**, oder allein aus einer gewißen **Zeit**, beurtheilen.

d. der Grund warum etwas **für uns gut ist**, ist in dem Wesen und der Natur und dem ganzen Zustande des Menschen zu finden: und ist also **an sich** gut.

§. 115.

Böse, malum, ist, was uns und unsern Zustand unvollkommener machet.

a. hier gelten alle Anmerkungen auch, die bey §. 114. gemachet sind. conf. §. 216.

b. Böse ist, was mit dem natürlichen in unsrer Sele und Leibe, und mit den Absichten deßelben, nicht zusammenstimmet, und es nicht fördert.

§. 116.

**Wares Gut**, verum bonum, ist, das eine beständige Lust gewäret: Oder, das nie Unlust bringet.

a. Man verstehet aus dem Gegensatze leicht, was ein **Scheingut**, bonum apparens, sey.

b. also ist auch leicht zu verstehen, was ein **wares Böses**, und ein **Scheinböses**, sey.

§. 117.

**Begierde**, apperitio, ist eine Neigung der Sele zu etwas, um des **Guten** willen das sie bey ihm bemerket.

a. **Neigung**, inclinatio, ist in der Sele, eine Bemühung, neue Empfindungen hervorzubringen.

b. **Verabscheuung**, aversatio, (die der Begierde entgegengesetzet ist) ist eine Abneigung der Sele von etwas, um des **Bösen** willen das sie bey ihm wahrnimmet.

c. die **Abneigung**, declinatio naturalis, ist in der Sele, eine Bemühung gewiße Empfindungen zu hindern oder zu verhüten.

d. Wir setzen hier voraus, daß die Sele bey den Empfindungen nicht etwas leidendes, sondern etwas thätiges, ist, d. i. daß sie die Empfindungen selber **durch ihre Kraft**, dem Stande ihres Körpers in der Welt gemäß, hervorbringet.

§. 118.

**Sinnliche Begierde**, apperitus sensitivus, entstehet aus einer **undeutlichen** Vorstellung eines Guten. **Sinnlicher Abscheu**, aversatio sensitiva, ist eine **undeutliche** Vorstellung des Bösen: oder, eine Abneigung von dem was unsern **Sinnen** Unlust machet, und unangeneme **Empfindungen** bringet.

a. Die sinnliche Begierde kann auch erkläret werden, daß sie sey eine Neigung, gewiße Lust durch die **Sinne** zu genießen.



Universitätsbibliothek Augsburg

b. Die Begierde an sich, so wie auch der Abscheu, ist der Natur eingepflanzet, zu dem größesten Nutzen des Menschen: Aber sie muß durch die Vernunft **regieret** werden. Bey verkehrten Menschen aber ist der Verstand ein Sclave dieser Begierden, d. i. er muß nur Möglichkeiten erfinden, dieser sinnlichen Lust zu genießen.

c. Bey den **Thieren**, in so ferne sie in ihrem natürlichen Zustande sind, werden alle Handlunlungen durch diese sinnliche Begierde oder Abscheu bestimmet.

d. die Sinne stellen nur **undeutlich**, obgleich klar, vor. Die Deutlichkeit ist ein Werk des Verstandes und der Vernunft. Also ist die Vorstellung von der **sinnlichen** Lust **undeutlich**, d. i. in so ferne sie **sinnlich** heißet, kann man das verschiedene, daraus die Lust empfunden wird, **nicht unterscheiden**, man stellet sich blos die Lust, nicht aber Umstände, Folgen, Wirkungen, Zusammenhang mit unsrer Natur und mit unsern Pflichten, vor.

## §. 119.

**Affect**, affectus, ist ein merklicher Grad der sinnlichen Begierde oder des sinnlichen Abscheues.

a. Wir reden hier vom Affect in Ansehung der Sele. Bey iedem Affecte aber ist auch eine starke Bewegung im Leibe.

b. man theilet die Affecte ein in angeneme und unangeneme; sehr gewaltsame und weniger gewaltsame. Wie denn auch ieder Affect seine Grade hat.

c. die

c. die meisten Arten der Affecten können in deutliche Vorstellungen **verwandelt** werden; daher auch in der Schrift die Namen mancher Affecten Gotte beygeleget werden.

§. 120.

**Freude**, gaudium, (in so ferne sie ein Affect ist) ist ein merklicher **Grad** des Vergnügens, der auch die Unlust überwieget die etwa mit zugegen ist.

a. sie entstehet, wenn wir uns von einer Sache **viel Gutes auf einmal** vorstellen. Also kann diese Vorstellung nicht anders als **undeutlich** seyn.

b. eine überwiegende Lust über alles zu der Zeit etwa vorhandene Misvergnügen, ist die Haupteigenschaft der Freude.

§. 121.

**Froh seyn**, oder Frölichkeit, lætitia, ist eine Freude über das **Ende** einer Unlust, oder über das **Vorbeygehen** deßen das uns einige Unlust gemachet hat.

a. Z. E. über das Ende einer sauern Arbeit, einer Krankheit, eines Leidens.

§. 122.

**Traurigkeit**, tristitia, ist ein merklicher Grad des Misvergnügens, der auch die Lust überwieget die etwa mit zugegen ist.

a. es gehören hieher, mit Beobachtung des Gegensatzes, die Anmerkungen die bey §. 120. beygebracht sind.

b. Aus diesen zwey Affecten §. 120 und 122. entspringen alle übrige, mit Veränderung einiger Umstände. Denn Lust und Unlust ist allen

Affecten gemein: Freude und Traurigkeit aber ist ein merklicher Grad der Lust und Unlust.

§. 123.

**Liebe**, amor, ist eine Bereitschaft, aus eines andern Glücke und Gutem ein merkliches Vergnügen zu schöpfen. Oder: eine Freude über das Gute so ich bey einem andern finde.

a. Das Gute mag nun ein wares Gutes oder ein Scheingut seyn.

b. im übrigen kann das der edelste und vernünftigste Affect seyn.

c. ich **erkenne** die Liebe, wenn iemand **bereit** ist, mein Glück und Gutes nach allem Vermögen zu **befördern**. Denn woran man sich vergnüget, das befördert man gerne.

d. **Glück** und **Glückseligkeit** werden unten, §. 202, 213, erkläret. Hier kann der **klare** Begriff vor erst genug seyn.

§. 124.

**Haß**, odium, ist eine Bereitschaft, aus des andern Unglücke und Bösem ein merkliches Vergnügen zu schöpfen. Oder: eine Freude über dem Uebel und Bösem eines andern.

a. gleichwie der Haßende betrübt wird, wenn er Gutes und Glück bey dem andern antrift.

b. Daher ist er bereit, Unglück und Uebel des andern zu **befördern**.

c. er entstehet insgemein aus Beleidigungen, die entweder wirklich sind, oder die man sich zu leiden nur vorstellet.

d. ein

d. ein sehr geringer Grad von Haß heißet **Unwille**, simultas, da man derselben Person **wenigstens nichts Gutes** zu beweisen bereit ist.

§. 125.

**Verlachung**, irrisio, ist ein großer Grad der Freude über des andern Unglück.

a. sie entstehet, wenn wir den andern **würdig** achten des Uebels das ihn betrift.

§. 126.

**Schadenfroh**, incommodo alieno lætans, ist ein solcher, der sich über andrer Unglück freuet und doch **keine offenbare Ursache** hat, den andern zu haßen.

a. also ist dieser Affect einer der allerunmenschlichsten; und doch ist er fast allgemein.

b. er entstehet aus einem verborgenen allgemeinen Haße, gegen andre Menschen.

§. 127.

**Neid** oder **Misgunst**, invidia, malevolentia, ist ein merkliches Misvergnügen über des andern Glücke und Gutem, der uns doch nicht beleidiget hat.

a. er ist entweder eine Folge oder eine Quelle, des Haßes, und des Schadenfrohen Sinnes.

§. 128.

**Mitleiden**, commiseratio, ist ein Misvergnügen oder gar Traurigkeit über des andern Unglück und Bösen.

a. es entspringet aus der Liebe, und ist ein Kennzeichen derselben.

§. 129.

**Zufriedenheit mit sich selbst**, acquiescentia in se ipso, ist ein merkliches Vergnügen über das Gute das wir gethan haben, oder an uns haben.

a. wenn das Gute kein wares Gutes ist, so ist auch diese Zufriedenheit lasterhaft: und heißet zuweilen **Selbstliebe** in üblem Verstande, Philautia.

§. 130.

**Reue**, pœnitentia, ist ein Misvergnügen oder Traurigkeit über das Böse so wir gethan haben oder an uns haben.

a. wir müßen die Erklärung des Bösen, §. 115. vor Augen haben.

§. 131.

**Schaam**, pudor, ist die Unlust, die wir über dem Urtheil andrer von unsrer Unvollkommenheit, oder von dem Bösen so wir an uns haben oder gethan haben, empfinden.

§. 132.

**Ruhmbegierde**, gloria, ist Lust und Freude über dem künftigen Urtheile andrer von unsrer Vollkommenheit und dem Guten so wir thun.

a. Die Zufriedenheit, §. 129. gehet auf uns alleine, die Ruhmbegierde beziehet sich auf andre. Eben der Unterschied ist zwischen Reue und Schaam.

§. 133.

**Dankbegierde**, gratus animus, ist Liebe zu einem Wolthäter, wegen von ihm genoßener Wolthaten.

§. 134.

§. 134.

**Gunst**, oder Gewogenheit, favor, ist Liebe zu einer Person wegen ihres guten Verhaltens.

§. 135.

**Hofnung**, spes, ist die Lust an einem zukünftigen Guten das wir zu erlangen gedenken.

a. es kann sich aber Zweifel, Furcht, Verlangen, u. d. g. dazu schlagen, daß es ein vermischter Affect wird, der **Wankelmüthigkeit** heißet, §. 143.

§. 136.

**Verlangen**, desiderium, ist eine Unlust über der Erwartung des Guten, an welchem wir uns vergnügen, und noch mehr zu vergnügen gedenken.

§. 137.

**Vertrauen**, oder **Zuversicht**, fiducia, ist eine **Freude** über dem Guten das wir zu erlangen gedenken.

a. sie erwächset aus dem Grade der **Gewißheit**, daß das Gute kommen **werde**: und ist also von der bloßen Hofnung weit unterschieden.

§. 138.

**Furcht**, metus, ist eine Unlust über dem bevorstehenden Uebel oder vermutheter Gefar.

a. eine andre Art von Furcht, timor, ist, wenn das Uebel **heranzunahen** scheinet. Da hergegen metus entstehet, wenn wir uns ein Uebel, als was **mögliches** bevorzustehen, vorstellen.

§. 139.

**Zaghaftigkeit**, horror, ist eine große Traurigkeit über der Größe des bevorstehenden Uebels oder Gefar.

a. Sie ist ein höherer Grad der Furcht.

§. 140.

**Verzweifelung**, desperatio, ist ein sehr hoher Grad der Traurigkeit über den gegenwärtigen und noch bevorstehenden Unglücke.

§. 141.

**Schrecken**, terror, ist plötzliche Traurigkeit in hohem Grade, über einem unvermutheten Uebel.

§. 142.

**Bestürzung**, stupor, ist ein so großer Schrecken, daß man nichts mehr in seiner Empfindung unterscheiden kann, und also einem die Sinne vergehen.

a. Man kann einigermaßen die Worte Ovidii hieher deuten:

Non aliter *stupui*, quam qui Jovis ignibus ictus
Vivit, et est vitæ nescius ipse suæ.

Obgleich beym Ovidius zu der Zeit gar mancherley Affecten durcheinander giengen.

§. 143.

**Wankelmüthigkeit**, vacillatio animi, ist eine Abwechselung der Lust und Unlust über dem Guten das wir uns vorstellen, aber zu erhalten nicht gewiß versichert sind.

a. das heißt sonst: zwischen Furcht und Hofnung schweben. Also ist hier nicht die Rede von der Unbeständigkeit eines Entschlußes.

§. 144.

**Kleinmüthigkeit**, pusillanimitas, ist eine Traurigkeit wegen der **Schwierigkeiten**, das Gute zu erhalten oder dem Uebel zu entgehen.

a. Ein solcher Kleinmüthiger stellet sich oft die Schwierigkeiten grösser vor, als sie sind; und unterläßet deßwegen, auf Mittel zu denken oder Mittel zu ergreifen, diese Schwierigkeiten zu heben.

§. 145.

**Sehnsucht**, cupiditas, ist ein **merklicher Vorschmack** des Vergnügens oder der Freude über ein Gutes, das itzo abwesend ist, wir aber gerne gegenwärtig haben möchten.

a. wenn sich das **Verlangen** dazu schläget, wird es ein vermischter Affect, §. 136.

b. Sie setzet etwas grössere Gewißheit voraus, als das Verlangen.

§. 146.

**Grauen**, fuga mali, ist ein merklicher **Vorschmack** der Unlust oder der Traurigkeit über ein Uebel, die wir haben würden, wenn das Uebel gegenwärtig werden solte.

§. 147.

**Muth**, animositas, erectus animus, ist ein merklicher Grad der Sehnsucht und der Hofnung, der auch die Furcht überwieget die mit zugegen ist wegen Erlangung eines bevorstehenden Guten.

a. Er ist von der Zuversicht in dem höhern Grade der **Gewißheit** unterschieden. Die **Zuversicht** ist was ruhigers, der **Muth** was wirksamers.

§. 148.

**Ueberdruß**, fastidium, ist eine merkliche Unlust, die wir itzo über eine Sache empfinden, an der wir **vormals** ein Vergnügen fanden.

§. 149.

**Zorn**, ira, ist überhaupt eine Traurigkeit über dem von andern, uns oder unsern Freunden angethanen Unrechte; verknüpft mit einem Haße gegen den Beleidiger.

a. dieß ist einer von den vermischtesten Affecten.

b. Man kann eines Menschen Gemüthe gar sehr aus seinem Zorne erkennen, wenn man Achtung giebet, **worüber** und bey was für **Umständen** er zornig wird, und **wie** er seinen Zorn äußert.

§. 150.

**Empfindlich**, irasci facilis, heißet, wer bald und leichte zornig wird, sonderlich über Dinge die als Kleinigkeiten von andern angesehen werden. **Empfindlichkeit**, iracundia, ist eine Neigung zu schnellem Zorne.

a. es rüret dieß zwar insgemein, aber doch **nicht allezeit**, aus einer Schwachheit des Gemüthes her.

§. 151.

**Böse seyn**, indignari, indignatio, nennet man, wenn der Zorn nicht heftig ist, oder sich schon geleget hat; und nur noch eine Art von Haß oder Unwillen oder Ungunst zugegen ist.

§. 152.

**Sclaven**, servi, (in **moralischem** Verstande) sind die, so von ihren Affecten sich regieren laßen, und bey der undeutlichen Erkentniß der Sinnen und der Einbildungskraft blos verbleiben.

a. **Streit der Vernunft und der Sinnlichkeit**, pugna rationis et appetitus sensitivi, ist, wenn Sinnen, Einbildungskraft und Affecten

der

der Vernunft zuwieder sind, in Beurtheilung des Guten und Bösen.

b. **Herrschaft über sich selbst**, imperium sui ipsius ist, wenn die Vernunft in diesem Streite den Sieg behält. Diese Herrschaft kann viele Grade haben.

c. **Freyheit zu philosophiren**, libertas philosophandi, ist, daß man sich in Beurtheilung der Warheit nicht nach andern, sondern nach seiner Ueberfürung richtet. Hergegen: wenn man gehalten ist, etwas für wahr zu halten, weil es **ein andrer** sagt, daß es wahr sey, und den Beweiß deswegen muß gelten laßen, weil ihn **ein andrer für überzeugend** ausgiebet; so ist man in der **philosophischen Sclaverey**. Diß ist also eine **andre** Art von Sclaven. Die im §. sind die **moralischen**. s. Wolfs Nachricht v. s. S. §. 41. **Sclaverey im philosophiren** ist die Resolvirung seines Beyfalles in die Autorität eines andern: gleichwie die **Freyheit** ist die Resolvirung des Beyfalles in die Gründe wodurch eine Warheit erwiesen wird.

§. 153.

**Wille**, voluntas, appetitus rationalis, (in so ferne er aus **deutlichen** Vorstellungen entspringet) ist eine Neigung des Gemüthes gegen eine Sache, um des Guten willen das wir bey ihr warzunemen vermeinen, und welches wir uns deutlich vorstellen können.

a. Der Wille ist selten ganz rein, sondern es ist sinnliche Begierde und Affecten damit vermischet.

b. es heißt alsdenn **Wille**, in so ferne ich deutliche Bewegungsgründe anzuzeigen vermag, oder, in so ferne ich das Gute herzuerzehlen weiß um deßen willen ich etwas will.

c. hergegen bey der **sinnlichen Begierde** an sich ist blos ein Trieb zu einer Sache, und eine dunkle, oder blos klare verwirrete Vorstellung des Guten: Es kann sich aber bey Menschen der Wille mit dazu gesellen.

§. 154.

**Nichtwollen**, noluntas, aversatio rationalis, ist eine Zurückziehung des Gemüthes von einer Sache um des Bösen willen das wir bey ihr warzunemen vermeinen.

a. es gelten hier auch die Anmerkungen mit gehöriger Veränderung, die bey §. 153. beygebracht sind.

b. hier verstehen wir, nicht eine **Unterlaßung des Wollens**, sondern ein wirkliches Nichtwollen aus gewißen Gründen.

c. wir sagen, **vermeinen**: weil unser Urtheil wahr oder falsch seyn kann.

§. 155.

**Bewegungsgründe**, rationes volendi aut nolendi, oder: motiva, sind Gründe §. 18. des Wollens oder Nichtwollens, §. 153, 154.

a. Die Bewegungsgründe sind nicht allezeit deutliche, sondern auch nur klare und undeutliche, Vorstellungen.

§. 156.

**Aus Gewonheit wollen oder nicht wollen**, consuetudo agendi, heißet, eine Sache bald

wollen

wollen oder nicht wollen, die wir **vorher schon öfter** gewolt oder nicht gewolt.

a. Man stellet sich alsdenn die Beweggründe nicht vor: es sind dieselben **nur dunkle** Vorstellungen.

b. man kann daraus die **Macht** der dunkeln Vorstellungen erkennen; so wie auch aus der sinnlichen Begierde.

§. 157.

**Vorhergehender Wille**, voluntas antecedens, ist da, wenn **noch nicht alle** Bewegungsgründe beysammen sind.

a. die Rede ist vom **menschlichen** Willen.

b. also ist diese Art von Willen veränderlich; wenn nemlich nachher wichtigere oder andere Bewegungsgründe sich zeigen, die sich uns vorher nicht dargestellet. Es enthält dieß den Grund, warum sich Menschen Wille oft ändert.

§. 158.

**Nachfolgender Wille**, voluntas consequens, hat statt, wenn die Bewegungsgründe **alle** bey einander sind.

a. siehe §. 157.

b. der Wille ist frey von äußerlichem **Zwange**. Aber **durch Bewegungsgründe**, die ich ihm vorhalte, kann ich wol machen, daß der Mensch **eine andere** Entschließung faßet als er vorher gehabt; d. i. daß der nachfolgeude Wille von dem vorhergehenden unterschieden ist.

§. 159.

**Willkür**, spontaneitas, ist ein Thun oder Laßen, davon der Grund **in der Sele selber** zu finden.

a. es

a. es stehet einer **Gewalt von außen** entgegen, wenn ich z. E. eine Ur mit dem Finger stelle, oder sie durch Gewichte zum gehen zwinge; so sehe ich, sie habe keinen Wilkür. Aber wenn die Sele was **will** oder begeret, so determiniret sie sich selber dazu: will sie etwas **nicht**, so kann nichts in der Welt sie, eigentlich zu reden, **zwingen** es zu **wollen**.

b. die Willkür kömmt auch den Thieren zu, und also auch der blos sinnlichen Begierde.

§. 160.

**Freiheit**, libertas, ist ein Vermögen der Sele, durch eigenen Willkür, aus zwey gleich möglichen Dingen, dasienige zu **welen**, was ihr am besten gefället.

a. diese Erklärung ist von großer Wichtigkeit: daher alle Worte derselben wol betrachtet werden müßen.

b. **welen** heißet, wenn ich B **will**, A aber **nicht** will. eligere.

c. die **wahre** dauerhafte Freiheit gründet sich auf die **Vernunft**, als welche leret, was beßer sey. Daher haben die **Thiere** keine Freiheit. Und die **höchste** Freiheit ist, wenn man nichts anders als **das Beste** wollen und welen **kann**. Je vollkommener also der Verstand und die Vernunft ist, desto größer ist die Freiheit.

§. 161.

**Nothwendigkeit der Sitten**, oder beßer, **Gewißheit der Sitten**, necessitas moralis, ist, da

da man das schlimmere welches man itzo für schlimmer erkennet, dem beßern das man itzo für beßer erkennet, itzo unmöglich vorziehen kann.

a. Wer die Bewegungsgründe eines Menschen völlig und gewiß kennet, der kann unfelbar wißen, was derselbe Mensch zu derselben Zeit und unter denselben Umständen wollen werde.

b. Denn die **Bewegungsgründe** §. 155. **machen** diese Gewißheit.

## §. 162.

**Ergründen etwas**, penitus perspicere, ist, wenn wir **alles deutlich** begreifen was in der Sache anzutreffen ist.

a. das **Herz ergründen** heißet, alle Vorstellungen und Bewegungsgründe eines Menschen völlig einsehen.

b. wir kennen sehr wenig **ergründen**. Indeßen wenn wir **alles das** in der Sache deutlich verstehen, was wir **itzo** zu unserm Nutzen und Absicht **nöthig** haben und **gebrauchen** können; so nennen wir das in so weit auch **ergründen**.

## §. 163.

**Scharfsinnig**, perspicax, acumine præditus, acutus, ist, wer viele Deutlichkeit in den **Begriffen** der Dinge hat; und den Unterschied von andern Dingen leichte bemerken kann.

a. also auch, wer in **Einer** Sache vieles bemerken und von einander unterscheiden kann, welches nicht ein ieder gleich bemerket oder unterscheidet.

b. **Scharfsinnigkeit**, perspicacitas, acumen, ist, wenn man viele **Deutlichkeit** in den **Begriffen** der Dinge hat, und genau herauszusuchen weiß worinnen eines einem andern von seiner Art **änlich**, und worinnen es hinwiederum von ihm **unterschieden** ist.

c. sie erstrecket sich auf die anschauende so wol als figürliche Erkentniß. Nemlich, ie mehr ich in einer Sache, die ich **mir vorstelle**, entdecken kann; und ie beßer ich **Erklärungen** geben kann.

d. sie ist die erste Art der Vollkommenheit des Verstandes; die viele Grade haben kann.

e. sie hilft viel zum Witze, §. 109, 108. wenn eine lebhafte Einbildungskraft §. 26. nebst der Aufmerksamkeit, §. 80. dazu kömt.

## §. 164.

**Gründlich**, solidus, ist, wer viele Deutlichkeit im **schließen** hat, d. i. wer die Fördersätze eines Schlußes immer weiter erweisen kann. Oder: wer alles, was er behauptet, richtig, und vollständig, und in guter Ordnung, erweiset.

a. **richtig**, d. i. nach den Regeln der Logic.

b. **vollständig**, d. i. so daß nichts übrig bleibet, das auch noch erwiesen werden müste; und daß die Beweise **ein Genügen** thun.

c. **Ordnung**, d. i. daß der folgende Beweis immer aus den vorhergehenden verstanden wird.

d. **Gründlichkeit**, soliditas, ist eine Fertigkeit, die von der Tiefsinnigkeit, acumine, unterschieden ist, §. 76.

§. 165.

**Absicht**, finis, ist das was wir durch unser Wollen zu erhalten gedenken.

a. oder das, um deßen willen eine wirkende Ursache wirket. causa finalis §. 64.

b. die **Hauptabsicht**, finis vltimus, heißet die, um deren willen alle die übrige Absichten sind. die **Zwischenabsicht**, finis intermedius, ist, die man nicht haben würde, wenn man nicht eine Hauptabsicht sich vorgesetzet hätte.

c. die **antreibende Ursache**, causa impulsiva, ist der **Grund** der sich bey dem thuenden findet, um welches willen er eine Absicht heget.

d. diese antreibende Ursache ist entweder **innerlich**, interna, in dem thuenden selber: oder **äußerlich**, externa, wenn Anlaß und Bewegungsgrund von etwas, das außer dem thuenden ist, von dem thuenden genommen wird.

§. 166.

**Mittel**, medium, ist das, wodurch wir die Absicht erhalten; d. i. was den Grund in sich enthält, warum die Absicht ihre Wirklichkeit erreichet.

a. Wer also eine Absicht will, muß die Mittel nothwendig wollen.

b. **Hinderniß**, impedimentum, ist das, was den Grund in sich enthält, warum unsre Absicht entweder gar nicht, oder mit Mühe, ihre Wirklichkeit erreichet.

§. 167.

**Zusammengesetztes Ding**, compositum, ist ein Ding das Theile hat.

a. Oder ein aus verschiedenen, aber in gewißer Ordnung auf einander folgenden und mit einander verknüpfeten Theilen, bestehendes Ding.

b. Jedes zusammengesetztes Ding erfüllet einen Raum: und ieder Theil deßelben hat seinen Ort.

c. das **Wesen** eines ieden zusammengesezten Dinges bestehet in der Art seiner Zusammensetzung.

§. 168.

**Einfaches Ding**, ens simplex, ist ein Ding das keine Theile hat.

a. Wir erkennen ein solches Ding blos durch den Verstand, nicht aber durch die Sinne.

b. Es sind drey Geschlechte der endlichen einfachen Dinge, die **wesentlich** von einander unterschieden sind. Nemlich, Elemente der Körper, Selen der Thiere, Geister.

c. Alle Kraft stecket in dem Einfachen; und alles zusammengesezte entstehet aus dem Einfachen des erstern Geschlechtes.

§. 169.

**Geist**, Spiritus, ist ein Wesen, das Verstand und freien Willen hat.

a. die **Alten** nenneten das einen Spiritum incompletum, der bestimmt ist, mit einem organischen Leibe, ein Drittes auszumachen. z. E. die menschliche Sele, aus deren Vereinigung mit einem Leibe, ein Mensch wird. daraus verstehet man, was sie einen spiritum completum genennet.

§. 170.

**Weise**, sapiens, ist, wer die Absichten so einzurichten weiß, daß immer eine ein Mittel der andern wird;

wird; auch die Mittel wol entdecken kann, seine Absichten zu erreichen.

a. es ist von guten Absichten und Mitteln die Rede; die endlich in einer Hauptabsicht alle zusammen stimmen.

b. arglistig, subdolus, ist der, so böse Absichten hat, oder böse Mittel gebrauchet.

§. 171.

**Weisheit**, sapientia, ist eine Wißenschaft, die Absichten also einzurichten, daß eine ein Mittel der andern wird; und auch solche Mittel zu erwelen, die uns zu unsrer Absicht füren.

a. siehe §. 170. man muß das Wort **Wißenschaft** dabey wol beobachten. §. 104. 165. 166. 160. 31.

§. 172.

**Thörig**, stultus, ist, wer seine Absichten so einrichtet, daß eine der andern zuwiederläuft; und solche Dinge an statt der Mittel erwelet, die ihn in seiner Absicht hindern.

a. wenn die Absichten nicht untereinander, und mit einer Hauptabsicht, zusammenstimmen.

b. also ist offenbar, was **Thorheit**, stultitia, sey.

§. 173.

**Person**, persona, ist, was sich bewust ist, es sey eben dasjenige, was vorher in diesem oder ienem Zustande gewesen.

a. es wird zu dem Bewustseyn nicht nur ein klares, sondern auch **deutliches**, Erkentniß erfordert.

b. man kann nicht wißen, ob die **Thiere**, so lange sie leben, sich ihres vorigen Zustandes bewust sind: also kann man sie nicht Personen nennen.

c. die Alten nenneten eine Person: suppositum intellectu praeditum. und ein suppositum nenneten sie substantiam singularem §. 61. completam §. 169, a. incommunicabilem, non aliunde sustentatam.

d. in der **Weltweisheit** haben wir keinen andern Begriff von einer Person nöthig, als der im §. gegeben ist. Nach demselben ist die Sele des Menschen eine Person, sie mag mit dem Leibe vereiniget, oder von demselben wieder abgeschieden, seyn.

e. zu einer Person gehöret ein **Geist**, d. i. allein die Geister sind Personen im eigentlichen Verstande.

§. 174.

**Verweßlich, Verweßlichkeit**, corruptibilitas, ist eine Trennung der Theile.

a. es ist das zwar nur eine Beschreibung: aber sie ist in der Weltweisheit völlig hinlänglich.

b. also ist **unverweßlich**, incorruptibile, weßen Theile entweder nie von einander getrennet werden; oder, was gar keine Theile hat die da könten getrennet werden.

§. 175.

**Vernichtung**, annihilatio, ist, wenn von dem was wirklich da war, **nichts wirkliches** mehr übrig bleibet.

a. wenn etwas **völlig** aufhöret wirklich zu seyn.

§. 176.

**Unsterblich**, immortale, ist ein unverwesliches, das den Zustand einer Person beständig behält.

a. zum unsterblichen gehöret dreyerley. 1. ein unverwesliches fortdauren. 2. ein fortwärender Zustand deutlicher Gedanken. 3. der Zustand einer Person, d. i. da sich das Ding seines **vorigen Zustandes** bewust ist, und den **Zusammenhang** des gegenwärtigen mit dem vergangenen Zustande einsiehet.

b. die Selen der Thiere, auch die Elemente, sind unverweslich, aber nicht unsterblich.

§. 177.

**Der Tod**, mors, ist ein Zustand eines organischen Körpers, da alle seine Theile völlig aufhören, ihre vorigen zur Erhaltung des Leibes abzielende innere Bewegungen, und andre Verrichtungen, zu verrichten.

a. also ist die **Unsterblichkeit der Sele** ein Vermögen der Sele, nach dem Tode ihres Leibes in dem Zustande deutlicher Gedanken und einer Person zu verbleiben.

b. **Leben des Leibes**, vita corporis, bestehet in einer, zur **Erhaltung** deßelben Leibes abzielenden, **Uebereinstimmung** seiner **inneren** Bewegungen.

c. **Gesundheit**, bona valetudo, ist die Vollkommenheit eines Leibes, da die innern Bewegungen die zur Erhaltung deßelben Leibes abzielen, wirklich wol übereinstimmen, und keine die andre merklich hindert. Daraus siehet man, was **Krankheit** sey.

§. 178.

**Wiederstehende Kraft**, vis inertiæ, ist eine Kraft, der Bewegung zu wiederstehen.

a. bewegende Kraft, vis motrix, ist eine Kraft, Bewegungen hervorzubringen. und diese Kraft muß in den Elementen stecken. conf. §. 56.

b und die wiederstehende Kraft muß aus der Verknüpfung der Elemente entspringen.

§. 179.

**Materie**, materia, ist, was einem Körper die Ausdehnung §. 40. nebst der wiederstehenden Kraft, §. 178. giebet.

a. beydes entstehet aus der Verknüpfung gewißer Elemente.

§. 180.

**Elemente**, elementa naturæ, sind einfache Dinge, aus deren Verknüpfung die Materie entstehet.

a. das ist die unterste Art der einfachen Dinge, §. 168. die eine Bewegungskraft in sich haben.

b. keine Materie wird bis in die Elemente wieder aufgelöset.

c. denn aus Verknüpfung der Elemente entstehen erstlich kleine körperliche Theilchen, die dem bloßen Auge unsichtbar sind, corpuscula physica; aus deren Verknüpfung hinwiederum entstehen, die größeren, sichtbaren Theilchens, u. s. f.

§. 181.

**Körper**, corpus, ist ein aus Materie §. 179. zusammengesetztes Ding, §. 167. das eine bewegende §. 178. Kraft §. 56. hat.

a. also ist bey einem Körper dreyerley. 1. seine Zusammensetzung. 2. die wiederstehende Kraft. und dieses beydes zusammen heißt die **Materie.** 3. die bewegende Kraft, nach welcher er etwas thut oder wirket, §. 20, oder auch seinen Ort verändert §. 53. denn alles körperliche Thun geschiehet durch die Bewegung.

b. Wenn der Körper seine bewegende Kraft wirklich äußert; so heißet sie die **lebendige bewegende Kraft**, vis motrix viva: wenn er sie aber nicht wirklich äußert, ob er sie wol äußern könte; heißet sie vis mortua, **todte Kraft.**

§. 182.

**Welt**, mundus, ist eine Reihe veränderlicher Dinge, die nebeneinander sind und auf einander folgen, insgesammt aber mit einander verknüpfet sind.

a. Wir erklären nicht nur die Welt die wirklich ist, und die wir **diese Welt** nennen: sondern überhaupt eine Welt, wie sie **möglich** ist.

b. eine **andre** Welt als diese, nennen wir, wenn wir uns die Reihe veränderlicher Dinge als **möglich auf eine andre Art** vorstellen.

c. Man muß sich hüten, diese Erklärung verbeßern zu wollen. Wolte man sagen, **aller** veränderlichen Dinge; so wird sie unrichtig. Denn, alle veränderliche mögliche Dinge können nicht in **Einem** in eine Verknüpfung kommen. Man wird sie schon verstehen lernen, wenn man mehrere Erkentniß erlanget hat.

d. alles indeßen, was Zeit und Raum erfüllet, so lange die Welt dauret, gehöret zur Welt.

§. 183.

**Einheit**, vnitas, entstehet durch die Verknüpfung der Dinge miteinander, da immer in einem ein Grund (raison) zu finden, daraus man verstehen kann, warum das andre neben ihm zugleich ist und eines auf das andre erfolget.

a. die Rede ist davon, wenn viele Dinge zusammen **Eines** ausmachen: Nicht aber von der Arithmetischen Einheit.

b. also ist die Welt **Ein** Ding.

§. 184.

**Maschine**, Machina, ist ein Ding, deßen Bewegungen und Veränderungen in der Art seiner Zusammensetzung gegründet sind.

§. 185.

**Automaton** ist ein Ding, deßen Veränderungen in richtiger Ordnung eine auf die andre erfolgen, so, daß die folgende in den vorhergehenden gegründet sind. Oder: ein Ding das seine Veränderungen, die in angezeigter Ordnung auf einander folgen, **selber will und begeret.**

a. das Wort komt her von *αὐτὸς*, selber, und *μάω*, ich begere. Nach der letzten Erklärung kann auch ein **Geist** ein *αὐτόματον* heißen.

b. die erste ist mit **Maschine** fast einerley; außer, daß ein automaton den Grund seiner Bewegungen **in sich selber**, entweder alleine oder größtentheils, hat. z. E. ein lebendiger Leib. hergegen eine Müle ist eine bloße Maschine.

§. 186.

**Möglich in dieser Welt**, possibile in hoc mundo, heißet, was nach dem **gegenwärtigen** Zusammenhange der Dinge geschehen kann. §. 31.

a. wenn was anders geschehen solte, so müste auch ein andrer Zusammenhang der Dinge, und also eine andre Welt §. 182, b. seyn.

b. in der **materiellen** Welt ist möglich, was in dem gegenwärtigen Zusammenhange der Körper und deren Veränderungen nach den Gesetzen der Bewegung gegründet ist.

c. in Ansehung der **freien Handlungen und der Entschließungen der Sele**, ist in dieser Welt möglich, was, nach der Veranlaßung der Dinge in der Welt, **vermöge der Gesetze der Gedanken und Begierden in der Sele**, geschehen kann.

§. 187.

**Nothwendig unter einer Bedingung**, hypothetice necessarium, ist, was den Grund der Nothwendigkeit **außer sich** hat. §. 34.

a. also ist **schlechterdinges nothwendig**, was der Grund seiner Nothwendigkeit **in sich** hat.

b. Man nennet die **Nothwendigkeit unter einer Bedingung** auch, certitudinem futuritionis rerum determinatam. bey **körperlichen** Dingen heißet sie physica, physische determinirte Gewisheit der Begebenheiten; bey **Geistern** moralis, moralische determinirte Gewißheit der Handlungen.

§. 188.

**Natur** eines Dinges, natura, heißet die **wirkende Kraft eines Dinges**, in so weit sie, durch das Wesen deßelben Dinges, in ihrer Art determiniret oder eingeschränket wird.

a. z. E. die Natur des Giftes, des Magens, des Bösen.

b. die Natur kann sich in stärkern oder schwächern Graden äußern; d. i. sie kann, dem **Grade** nach, Veränderungen leiden.

c. Ein Ding hat eine Natur, in so weit es ein thätiges Ding ist oder seyn kann.

d. **ganze Natur**, natura vniversa, heißen die wirkenden Kräfte aller Dinge zusammen, als Eins betrachtet. Man nennet es auch die **Kraft der Welt.**

§. 189.

**Natürlich**, naturale, physicum, heißet, was in dem Wesen und in der Kraft der Körper, oder auch in dem Wesen und in der Kraft der Welt, gegründet ist. **Oder**: was einem Dinge nach seiner Einrichtung und Kräften zukommen kann.

a. so nennet man z. E. natürliche Begebenheiten. das Gewitter ist natürlich; es ist natürlich, daß ein Stein, der nicht feste gehalten wird, herunter fället.

b. es paßet sich aber auch ein Theil der Erklärung auf **Geister**. Nemlich bey denen ist natürlich, was vermöge ihres Wesens und ihrer Kraft erfolget.

c. also muß das natürliche aus dem Wesen und der Kraft eines Dinges verständlich erkläret werden können.

§. 190.

**Sprung**, saltus, heißet, wenn eine Wirkung erfolget, die nicht in dem vorhergehenden gegründet ist.

a. z. E. wenn iemand eine Sprache zu reden anfänget, die er vorher nie gelernet.

§. 191.

**Lauf der Natur**, cursus naturæ, heißet die Folge der Wirkungen, die, nach den Kräften der körperlichen Dinge in der Welt, eine auf die andre kommen.

§. 192.

**Uebernatürlich**, supernaturale, ist, was nicht in dem Wesen und in der Kraft der Körper, oder auch nicht in dem Wesen und in der Kraft der Welt, gegründet ist. Oder, was einem Dinge nach seiner Einrichtung und Kräften nicht zukommen kann.

a. z. E. wenn ein Esel vernünftig redet, d. i. wenn er redet was sich zur Sache schicket.

b. also kann etwas übernatürliches nicht aus dem Wesen und der Kraft der Dinge in der Welt erkläret werden.

c. **unnatürlich**, contra naturam, ist, was den Einrichtungen und Absichten der Dinge in der Welt zuwieder läuft.

§. 193.

**Wunderwerk**, miraculum, ist eine übernatürliche Wirkung.

a. also unterbricht ein Wunderwerk den Lauf der Natur; ob es sich gleich bequem dazwischen fügen läßet.

b. Wo Wunderwerke sind, da muß etwas seyn, das außer der Welt ist, und das nach seinem Willen etwas in der Welt ändern kann. d. i. es muß ein Gott seyn.

c. also kann man ein Wunderwerk recht erklären, durch eine **unmittelbare Wirkung Gottes.**

d. Man muß eine **wunderbare Begebenheit,** casus admirandus, nicht mit einem Wunderwerke verwechseln. Es kann sich vieles begeben, darüber wir uns **verwundern,** d. i. dergleichen wir sonst nicht wargenommen, oder deßen Ursachen und Zusammenhang mit andern Dingen wir nicht einsehen. denn wir verstehen die Kräfte der Dinge in der Welt nicht genugsam.

## §. 194.

**Außer der Welt,** extra mundum, heißet, was nicht seinen zureichenden Grund warum es ist, in der Welt hat, so daß es nicht seyn würde, wenn die Welt nicht wäre; sondern das auch seyn würde, wenn schon keine Welt wäre.

a. das ist alleine Gott.

## §. 195.

**Ausdehnende Kraft** eines Körpers, vis elástica, ist eine Bemühung sich auszudehnen, d. i. durch einen größern Raum sich auszubreiten.

a. z. E. eine gespannete Feder in einer Ur, eine zusammengedrückte Pflaumenfeder.

§. 196.

**Selbständig**, ens a ſe, iſt ein Weſen, das den Grund ſeiner Wirklichkeit **in ſich ſelber** hat, dergeſtalt, daß es unmöglich nicht ſeyn kann.

a. die **Selbſtändigkeit** nenneten die Alten, Aſeitas.

§. 197.

**Dependent von einem andern**, dependens ab alio, heißet etwas, in ſo weit es den Grund von etwas ſo in **ihm** iſt, in einem **andern** hat.

a. ſo ſind die Creaturen dependent vom Schöpfer, weil der Grund ihrer Wirklichkeit in der Macht des Schöpfers zu finden: und dieſe Dependenz iſt ihnen weſentlich und nothwendig eigen. ſo iſt ein Diener dependent von ſeinem Herrn, in ſo ferne der Wille und die Handlungen eines Dieners ſich gründen in dem Willen des Herrn.

§. 198.

**Gott**, Deus, iſt das ſelbſtändige Weſen, §. 196. das den Grund in ſich enthält, warum alle übrige Dinge ſind.

a. Das iſt der erſte Begriff, den wir von Gott aus der erſten Betrachtung aller Dinge in der Welt bekommen; und aus dem ſeine übrige Eigenſchaften in gehöriger Verknüpfung geleitet werden können. ſ. Wolfens Anmerk. zum Buddiſchen Bedenken, pag. 47. und drum herum.

b. es iſt im übrigen eine Worterklärung, die zur fernern Demonſtration zum Grunde geleget wird.

§. 199.

**Verstand Gottes**, intellectus divinus, ist eine völlig deutliche Vorstellung **alles** möglichen, zugleich oder auf einmal.

a. **Menschlicher Verstand** ist eine zum Theil deutliche Vorstellung **einiges** möglichen **nach**einander.

b. also ist der Verstand Gottes **unendlich**, und schlechterdinges der Allerhöchste. §. 23. 83. 50. 38.

c. der Verstand Gottes ist die Quelle des **Wesens** der Dinge.

§. 200.

**Allwißenheit** Gottes, omniscientia, ist eine deutliche und vollständige Erkentniß alles deßen was möglich ist, ob, **wenn**, und **warum**, es seine **Wirklichkeit** erreichet oder nicht.

a. sie ist also eine Eigenschaft des Verstandes Gottes, und gehet auf die **Wirklichkeit** der Dinge.

§. 201.

**Vollkommenster Wille**, voluntas perfectissima, ist, der nur und allein das **Beste** zu Bewegungsgründen hat. §. 155.

a. das **Beste**, optimum, ist, wodurch die **meiste** Vollkommenheit erhalten wird.

§. 202.

**Glück** und **Unglück**, fortuna, s. casus, (im eigentlichen Verstande) ist die Verknüpfung solcher Ursachen, die **wir nicht haben vorhersehen** können.

a. Glück

a. Glück, felicitas, heißet sonst der vergnügende Zustand eines Menschen. Aber das pfleget eine Folge des Glücks zu seyn, von dem hier eine Sacherklärung gegeben worden. Und so auch umgekehrt **Unglück**.

b. es heißet etwas Glück in Ansehung **unsrer Vorhersicht**, nach der obigen Erklärung.

c. in Ansehung **Gottes** ist nichts ein Glück: Er hat alles vorhergesehen, und beschloßen daß es kommen soll, was **wir** Glück nennen.

§. 203.

**Macht**, potestas, heißet ein Vermögen das mögliche wirklich zu machen.

a. insonderheit das, was wir **wollen**, wirklich zu machen.

b. Aus dem Gegensatz ist klar, was **Onmacht**, impotentia, sey.

§. 204.

**Allmacht**, omnipotentia, heißet, wenn man **alles mögliche** wirklich machen **kann**.

a. sie erstrecket sich also auf nichts als was **möglich** ist. §. 199. 10.

b. es wird nicht alles mögliche wirklich: sondern die Allmacht Gottes **könte** es wirklich machen, wenn es seine Weisheit §. 171. **wolte**. §. 201.

c. aus der Allwißenheit §. 200. und aus der Allmacht, erwächset die **Allgegenwart**, omnipræsentia, §. 21, a.

§. 205.

**Nutzen** eines Dinges, vsus, nennen wir eine Folgerung aus seinem Wesen oder Einrichtung, **die wir vorher** nicht bedacht haben.

a. ist von **Absicht** unterschieden, §. 165.

b. in Ansehung **unsrer** kann etwas ein Nutzen heißen: aber in Ansehung **Gottes** sind alles lauter Absichten.

§. 206.

**Schöpfung**, creatio, ist, da Gott §. 198. Dingen die durch seinen Verstand möglich waren, §. 199. durch seine Macht §. 203, 204. auch die Wirklichkeit §. 12. gegeben hat.

a. **Wie** das zugegangen, begreifen wir weiter nicht.

b. die eigentliche Schöpfung betrift die einfachen Dinge, §. 168. 180. daraus sind die übrigen körperlichen Dinge durch Gottes Macht zusammengesetzet. §. 179, 181.

§. 207.

**Gott**, DEVS, ist das Wesen, welches alle Welten die möglich sind, §. 182, auf einmal, in der höchsten Deutlichkeit, §. 199. vorstellet.

a. dieser Begriff ist von dem göttlichen Verstande hergenommen.

b. Gott ist der **vollkommenste Geist**, d. i. das einfache Wesen, das den höchsten Verstand, §. 199. und den vollkommensten Willen, §. 201. nebst einer unumschränkten Macht, §. 204. eigenthümlich §. 196. hat und gebrauchet. §. 169.

§. 208.

**Heidenthum**, paganismus, ethnicismus, bestehet darinn, daß man **viele** Götter mit menschlichen **Unvollkommenheiten** annimmt, darinnen man den Grund von der Welt und ihren Begebenheiten suchet.

a. also

a. also ist die ware natürliche Erkentniß Gottes, ingleichen die Lere von den Pflichten, nicht etwa heidnisch, wenn sie schon in einem Buche stehet, das ein sogenannter Heide geschrieben hat.

b. Man siehet also wol, in wie weit man iemanden einen **blinden Heiden** nennen kann: nemlich in so ferne er sich **Götter mit Unvollkommenheiten** vorgestellet, und aus solcher falschen Lere falsche **Folgerungen** hergeleitet, die er **hartnäckig** vertheidiget.

§. 209.

**Güte**, bonitas, ist die Bereitschaft, andern Gutes zu erzeigen.

a. die **höchste Güte**, summa bonitas, ist die Bereitschaft, einem Dinge so viel Gutes zu erzeigen, als es nur zu empfangen **fähig** ist.

§. 210.

**Gerechtigkeit**, iustitia, ist eine Güte, die nach den Regeln der Weisheit sich richtet.

a. In so ferne die Güte sich richtet nach den Regeln der Weisheit, in so ferne heißet sie Gerechtigkeit.

b. die Weisheit will nichts one richtigen Grund, nichts wegen eines blinden wollens: also machet sie die Güte gegründet. daraus erwächset die Gerechtigkeit.

c. die Weisheit hat Absichten, und siehet auf den Zusammenhang. was die Weisheit **dem Zusammenhange** gut erkennet, das ist oft **einzelnen** Dingen, dem Anscheine nach, **nicht gut**. der Zusammenhang aber gehet dem einzelnen vor. So ist es nicht nur im **Zusammenhange**

 vieler

vieler **Dinge** neben und auf einander, sondern auch im Zusammenhange **verschiedener Zustände Eines einzelnen** Dinges nach einander.

§. 211.

**Seligkeit**, beatitas, (des Menschen) bestehet in einem nngehinderten Fortgange zu immer größern Vollkommenheiten.

a. Das heißet das natürliche **höchste Gut** des Menschen.

b. die Rede ist von Vollkommenheiten, die der Mensch an Sele, und Leib, und äußerlichem Zustande, nach seinen Umständen, erlangen kann: und davon die Moral Nachricht giebet.

c. wenn dieses Fortschreiten zu solchen Vollkommenheiten nicht unterbrochen, nicht gestöret wird, so sind wir in einem **seligen Zustande**.

d. denn wir können nicht auf einmal werden was wir seyn können: also bestehet **unser** höchstes Gut in einem **ungestörten Fortschreiten**. §. 49.

§. 212.

**Unseligkeit**, summum malum, (des Menschen) ist ein steter Fortgang zu immer merern Unvollkommenheiten.

a. Oder auch, ein beständiges verharren in den vorhandenen Unvollkommenheiten.

§. 213.

**Glückseligkeit**, felicitas, ist der Zustand einer dauerhaften Freude.

a. man muß also **gewiß** seyn, daß unsre Freude eine **wahre** Freude sey; wenn, wir gewiß seyn

wollen, ob sie **dauerhaft und beständig** seyn werde, d. i. ob wir glückselig sind.

b. die Glückseligkeit ist allein eine Folge der Seligkeit, §. 211.

§. 214.

**Unglückseligkeit**, miseria, ist der Zustand einer dauerhaften Traurigkeit und Unlust.

a. man kann entweder auf allezeit, oder auch nur auf eine gewiße Zeitlang, unglückselig seyn.

§. 215.

**Seligkeit Gottes**, beatitas DEI, bestehet in dem ungestörten Besitze seiner allerhöchsten Vollkommenheiten.

a. zu dieser Seligkeit kann kein erschaffener Geist gelangen.

b. also ist auch die **Glückseligkeit Gottes** die allerhöchste, die aus dem beständigen Anschauen seiner höchsten Vollkommenheiten erwächset.

§. 216.

**Uebel**, malum physicum, ist ein unangenemer Zustand des Leibes, der Sele, oder der äußerlichen Umstände.

a. z. E. Krankheit, Verwundung. Unruhe des Gewißens, Ungelahrtheit. Armuth, Schande.

b. das Uebel ist eine **Art** des Bösen, §. 115.

c. es giebt **dreyerley** Arten des Bösen. erstlich, physicum malum, **Uebel**, wozu auch die widrigen Begebenheiten in der Natur gehören, z. E. Erdbeben, Einschlagen des Blitzes, u. d. g. **zweytens**, morale malum, welches wir im eigentlichen oder besondern Verstande **Böses**

 nennen,

nennen, und welches in den freien Handlungen wieder das Gesetze stecket. drittens, metaphysicum malum, **unvollkommenes**, wenn einem Dinge eine Realität, oder ein mererer Grad des Guten mangelt. und dieses leztere Böse ist mit dem Wesen eines Dinges unzertrennlich verknüpfet.

§. 217.

**Freie Handlungen**, actiones liberæ, sind die Gedanken der Sele, oder Bewegungen des Leibes, so **vom Willen** herrüren oder dem Willen unterworfen sind.

a. **Gedanken**, sind Handlungen oder Thaten der Sele: so wie **Bewegungen**, des Leibes.

b. das erste heißen auch, **innere** Handlungen: gleichwie das leztere, **äußere**. §. 20, a.

c. **blos-natürliche Handlungen**, actiones physicæ et mechanicæ, heißen, die von der Einrichtung und Kraft des Menschen, one zuthun seines Willens, determiniret werden. Z. E. die bloße Vorstellung eines in die Sinne fallenden Dinges, die Dauung des Magens, Bewegungen des Leibes deren man sich zu der Zeit da sie geschehen, nicht bewust ist oder sie nicht hindern kann, u. s. f.

d. die **freien** stehen diesen blos-natürlichen entgegen.

§. 218.

**Verbinden** iemanden, etwas zu thun oder zu laßen, obligare, heißet, einen Bewegungsgrund des Wollens oder Nichtwollens mit einem Thun oder Laßen verknüpfen.

a. diesen

a. diesen Begriff der **Verbindung**, obligationis, muß man nicht verbeßern wollen: er ist überaus **fruchtbar**, d. i. es läßet sich alles daraus herleiten was zur Verbindlichkeit gehöret.

b. die **Verbindlichkeit**, obligatio, ist eine Verknüpfung gewißer Beweggründe mit gewißen Handlungen.

c. diese Verknüpfung geschiehet, wenn ich bey dem andern die **Vorstellung** von Gutem oder Bösem erwecke, die ihn zu einer Handlung anreizen oder davon abhalten soll, indem er gewar wird, daß daßelbe Gute oder Böse aus derselben erwachsen werde.

d. es ist hier die Rede de obligatione activa; und die definitio ist realis. cf. Wolfii Hor. Subs. 1730. Trim. Vern. p. 210. et p. 238. s.

§. 219.

Gesetz, lex, heißet eine Regel §. 71. darnach wir verbunden sind §. 218. unsre freie Handlungen §. 217. einzurichten.

a. es ist nicht nöthig, daß man den Begriff eines Obern, d. i. eines der unsern Willen einzuschränken Gewalt hat, sogleich mit dem Begriffe des Gesetzes verknüpfet. Es ist genug vorerst, daß wir erkennen, es sey etwas da, das uns **verbindet**, d. i. Bewegungsgründe des Thuns und Laßens vorleget und anzeiget.

b. ein **göttlich** Gesetz ist, darnach uns Gott verbindet, unsre Handlungen einzurichten.

c. also ist auch klar, was ein **menschlich** Gesetze sey.

d. es kann etwas zugleich ein göttliches und menschliches Gesetze seyn.

e. da Gott der Urheber der Natur ist, so erkennet man endlich, wenn man Gott recht kennet, daß das **Gesetze der Natur** das **göttliche** Gesetze ist.

§. 220.

**Gesetz der Natur**, lex naturæ, ist die Regel, nach welcher uns die Natur der Dinge, und unsre eigene, verbindet, unsre freie Handlungen einzurichten.

a. vergleiche §. 219, mit den Anmerkungen.

b. Wir nennen es Gesetz der **Natur**, weil wir **zunächst** und **unmittelbar** aus der Einrichtung der Natur es erkennen können.

c. da indeßen **Gott** die Natur der Dinge und unsre eigene so eingerichtet, §. 198, 206. so rüret dieses Gesetze von **Gott** her, und es ist ein **göttliches** Gesetze.

d. es heißet diese Regel: Thue, was dich und deinen, und andrer, Zustand **vollkommener** machet; unterlaße, was ihn **unvollkommener** machet.

e. Was das sey, muß ich, aus genauerer Erkentniß der Natur, meiner so wol als der Dinge mit denen ich es zu thun habe, beurtheilen.

§. 221.

**Strafe**, poena, heißet ein Uebel §. 216, so der Gesetzgeber §. 219, b. c. mit einer freien Handlung verknüpfet, als einen Bewegungsgrund, sie zu unterlaßen.

a. eine

a. eine **natürliche Strafe**, poena naturalis, ist ein Uebel, das **nothwendig** mit einer freien Handlung verknüpfet ist; oder, da die **Natur der Handlung**, d. i. ihre Folgen und Wirkungen, ein Uebel unausbleiblich und von selbsten mit sich bringen. Und auch solche natürliche Strafen rüren ursprünglich von dem her, der unsre und andrer Dinge so eingerichtet hat. §. 220, c.

b. **willkürliche Strafe**, poena arbitraria et positiva, ist, die nach dem **besondern Willen** eines Gesetzgebers mit einer Handlung verknüpfet ist.

§. 222.

**Belonung**, præmium, ist ein Gutes, so mit einer Handlung von einem Gesetzgeber verknüpfet wird, als ein Bewegungsgrund sie zu vollbringen.

a. es gilt hier auch der Unterschied von **natürlichen** und **willkürlichen** Belonungen. §. 221, a, b.

§. 223.

**Tugend**, virtus, ist eine Fertigkeit §. 103, seine Handlungen §. 217. nach dem Gesetze der Natur §. 220. einzurichten.

a. also ist es keine Tugend, wenn man eine Handlung nur bisweilen, oder gezwungen, nach dem Gesetze einrichtet.

§. 224.

**Laster**, vitium, ist eine Fertigkeit, dem Gesetze der Natur zuwieder zu handeln.

a. siehe §. 223, a.

§. 225.

**Menschliche Schwachheit**, humana infirmitas naturalis, ist natürliches Unvermögen, dem Gesetze der Natur ein Genügen zu thun.

a. **natürliches Unvermögen**, impotentia naturalis, ist ein solches, welches zu heben nicht in unsern Kräften ist, nach den Umständen darein uns die Natur gesetzet hat.

§. 226.

**Beifall**, assensus, ist, wenn ich urtheile, eine Aussage sey wahr.

a. **innere Gründe** des Beifalls, rationes intrinsecæ assensus, sind Gründe, die aus der genauern Erkentniß deßen **davon etwas ausgesaget wird**, imgleichen deßen **das** ausgesaget wird, (subiecti & prædicati,) hergenommen sind.

b. **äußere Gründe des Beifalles**, extrinsecæ, sind, die von außen dazu genommen werden. z. E. weil die und die Umstände dabey sind, weil die und die Zeugen, und von der oder der Beschaffenheit, da sind, u. d. g.

§. 227.

**Glaube**, fides, ist der Beifall, den man einem Satze giebet um des Zeugnißes willen eines andern.

a. Er gehet auf Dinge die da **sind**, oder **geschehen** sind, oder noch geschehen sollen; und von denen wir **keine Wißenschaft** haben, oder haben können.

b. er muß seine Gründe haben, **warum** wir einem Zeugniße vernünftiger Weise glauben: welche

man

man die Gründe der Glaubwürdigkeit, rationes fidei, nennet.

c. also muß auch der Glaube durchaus nichts blindes seyn.

d. göttlicher Glaube, fides divina, ist, wenn ich, um des Zeugnißes Gottes willen, einen Satz für wahr halte.

§. 228.

**Leichtgläubig**, nimis credulus, ist, wer einem Zeugniße oder **Erzelung** seinen Beifall giebet, die Gründe der Glaubwürdigkeit aber nicht untersuchet. §. 226.

a. es gehet auf Dinge, die **sind oder geschehen**: und ist eine abscheuliche Quelle vieles Bösen.

§. 229.

**Einfältig**, simplex, heißet, wer sich **nach Beredungen** anderer Leute in seinem Thun und Laßen richtet, und die Gründe dazu nicht gehörig überleget.

a. wir nemen das Wort in **üblem** Verstande, und von einer schädlichen Einfalt im Thun und Laßen.

b. wer das Wort in **gutem** Verstande brauchet, der verstehet es, entweder von einer natürlichen Liebe zur Warheit, §. 70. oder von einer natürlichen Neigung zu lauter guten Absichten und Mitteln, ohne Arglist, §. 165, 166, 170. oder von einer Bereitschaft, andern die man für tugendhaft und verständig ansiehet, gerne zu glauben.

c. es

c. es ist aber doch auch alsdenn etwas unsicheres damit vergesellschaftet. Es ist Vorsicht und Untersuchung immer sicherer.

§. 230.

**Einfältig im guten**, simplex in bono amplectendo, heißet iemand, bey dem nur eine Ueberredung §. 93. nicht aber eine gründliche Ueberfürung von dem was wahr und gut ist, den Bewegungsgrund giebet.

a. weil nicht aller Leute Gemüthskräfte oder Umstände es leiden, bis zur gründlichen Ueberfürung in ieder Warheit zu kommen; so ist **diese Einfalt im guten** nicht schlechterdinges was schlimmes.

b. ein **Einfältiger im guten** kann oft ein beßerer Ausüber der Tugend, und ein standhafterer Bekenner der Warheit seyn, als der so die schärfeste Wißenschaft davon besitzet.

§. 231.

**Gewißen**, conscientia, ist unser Urtheil von unsern Handlungen, ob sie gut oder böse sind. §. 84. 217. 114. 115.

a. es gehöret also zum Verstande und zur Vernunft.

b. es setzet eine Regel voraus, dergleichen das Gesetz der Natur ist.

c. es kann geschehen, daß diese Regel nur dunkel vorgestellet wird; und alsdenn ist das Urteil auch nur was undeutliches: doch ist die Erklärung eigentlich vom deutlichen.

§. 232.

**Richtiges Gewißen**, conscientia recta, heißet, wenn dieses Urtheil **wahr** ist, §. 70. 231.

§. 233.

**Irriges Gewißen**, conscientia erronea, heißet, wenn dieses Urtheil **falsch** ist, §. 231. 70.

§. 234.

**Gewißes Gewißen**, conscientia certa, ist, wenn man **überfüret** ist §. 90. daß eine Handlung gut oder böse sey.

a. überfüret durch Wißenschaft §. 104, oder untrügliche Erfarung, §. 96, 84.

§. 235.

**Warscheinliches Gewißen**, conscientia probabilis, ist, wenn unser Urteil nur auf **warscheinlichen** Gründen beruhet, daß eine Handlung gut oder böse sey, §. 88.

a. Wir müßen oft mit einem warscheinlichen Gewißen zu frieden seyn, wenn wir kein gewißes §. 234, haben können.

§. 236.

**Zweifelhaftes Gewißen**, conscientia dubia, ist, wenn wir **zweifeln**, §. 86. ob eine Handlung gut oder böse sey.

a. und da gilt: quod dubitas, ne feceris.

§. 237.

**Gewißensscrupel**, scrupulus conscientiæ, ist ein Grund, um deßen willen man besorget, es möchte vielleicht eine Handlung böse seyn, so, daß man mehr gegen die Meinung geneigt ist, sie sey böse.

a. es kann der Grund oft von vieler oder von wenigerer Warscheinlichkeit seyn, ie nachdem der Verstand fähig oder geübt ist.

§. 238.

**Vorhergehendes Gewißen**, conscientia antecedens, heißet ein Urtheil das wir von einer Handlung fällen, **ehe wir sie vollbringen.**

§. 239.

**Nachfolgendes Gewißen**, conscientia consequens, heißet ein Urtheil das wir von einer Handlung fällen, **wenn sie schon vollbracht ist.**

a. das nachfolgende Gewißen kann oft vom vorhergehenden unterschieden seyn: sonderlich, wenn das vorhergehende nicht gewiß, §. 224. oder gar irrig, §. 232. gewesen ist.

§. 240.

**Lerendes Gewißen**, conscientia theoretica, ist ein Urtheil von einer Handlung, ehe sie vollbracht wird, ob sie gut oder böse sey.

a. es dienet diese Erklärung zum beßern Verstande der folgenden.

§. 241.

**Antreibendes Gewißen**, conscientia practica, ist ein Urtheil von einer Handlung, ehe sie vollbracht wird, **daß wir sie vollbringen sollen oder nicht.**

a. im vorhergehenden §. war die Frage nur überhaupt, **ist die Handlung gut?** Hier ist die Frage in der Zueignung auf mich, **soll ich sie vollbringen?**

§. 242.

§. 242.

Nachgebendes Gewißen, conſcientia theoretice practica, iſt, wenn wir urtheilen, ob wir eine Handlung vollbringen ſollen, wenn noch nicht alle Umſtånde gegenwårtig ſind.

§. 243.

Ueberwiegendes Gewißen, conſcientia practice practica, iſt, wenn wir urtheilen, ob wir eine Handlung vollbringen ſollen, wenn nun die Umſtånde beyſammen und gegenwårtig ſind.

a. da kônnen wir oft mit Recht von dem nachgebenden abweichen: Denn die Umſtånde verändern die Sache.

§. 244.

Unwichtiges Gewißen, conſcientia practice practica incompleta, iſt, wenn das §. 243. beſchriebene Urtheil nur nach einigen, in Erwågung genommenen Umſtånden, und nicht nach allen insgeſammt abgefaßet wird.

a. daraus ſiehet man, wenn es wichtig, completa, heißet.

§. 245.

Gehindertes Gewißen, conſcientia ſerva, iſt ein Urtheil von den Handlungen, das der Menſch im Stande der Sclaverey fållet. §. 152.

§. 246.

Freies Gewißen, conſcientia libera, iſt ein Urtheil von den Handlungen, das der Menſch im Stande der Freiheit §. 152. b. fållet, d. i. wenn Affecten und Sinnlichkeit nicht die Oberhand haben, und der Menſch aus deutlicher Erkentniß urtheilet.

§. 247.

**Gewißenhaft**, conscientiosus, heißet, wer nach einem freien Gewißen §. 246. handelt.

§. 248.

**Gewißenlose**, nullius conscientiæ homo, ist, der wieder das **überwiegende** Gewißen §. 243. handelt, blos deswegen, weil es **gehindert** wird, §. 245.

a. beides muß beysammen seyn, wenn iemand gewißenlos heißen soll. Nemlich das **unläugbare** Urtheil, so er bey der That selber bey sich fället, die That sey **böse**; und die **Hinderung**, so ihm Begierden und Affecten in den Weg legen, diesem Urtheile Gehör zu geben. Wer also weiß, zu der Zeit da er etwas thut, es sey böse, und thut es doch.

§. 249.

**Gewißen entschuldiget**, conscientia excusat, wenn das nachfolgende Gewißen mit dem vorhergehenden §. 239, 238, Einerley §. 5. ist.

a. es kann das nachfolgende Gewißen eben noch so irrig seyn als das vorhergehende: aber alsdenn ist auch die Entschuldigung des Gewißens nicht sicher und dauerhaft.

b. sonst kann es nicht anders entschuldigen, als wenn wir bey der That ein **gewißes**, §. 234, oder doch warscheinliches §. 235. Gewißen gehabt, und wir sehen, daß wir zu derselben Zeit keine beßere Einsicht haben **können**.

c. und hierin bestehet das **gute Gewißen**.

§. 250.

**Gewißen klaget an**, conscientia accusat, wenn das nachfolgende Gewißen dem vorhergehenden zuwieder ist. §. 238, 239.

a. gesetzt, das Gewißen wäre, in beyden Fällen oder in einem, auch nur undeutlich.

§. 251.

**Gewißens Biße**, morsus conscientiæ, heißen die Unruhe und das Mißvergnügen, so das nachfolgende Gewißen §. 250. verursachet.

a. die können gar viele Grade haben.

b. die Anklage des Gewißens §. 250. und die Gewißens Biße §. 251. machen das böse Gewißen aus.

c. es ist anmerkenswürdig, daß diese Unruhe sich oft wieder Willen des Menschen einstellet, und anhält.

§. 252.

**Schlaf des Gewißens**, somnus conscientiæ, ist eine Unachtsamkeit §. 80. auf unser Thun und Laßen; d. i. wenn man weder vorher, noch nachher, überleget, §. 81. wie unser Thun und Laßen beschaffen sey.

a. dieses kann geschehen, wenn man aus Gewonheit thut oder läßet, §. 156.

§. 253.

**Gewißen wachet auf**, conscientia evigilat, wenn das nachfolgende Gewißen §. 250. nach einiger Zeit sich einstellet.

a. auch dieß heißet das böse Gewißen, §. 251.

b. es pfleget aufzuwachen, wenn die üblen Folgen der Handlungen uns Unlust machen, und



Bayerische Staatsbibliothek München

wir nachzusehen anfangen, **woher denn dieses** Uebel gekommen.

§. 254.

**Einschläferung des Gewißens**, sopire conscientiam, heißet, eine Richtung seiner Gedanken auf das, was unsern Handlungen, die uns verdächtig werden wollen, einen Schein des Guten geben kann.

§. 255.

**Ruhe des Gewißens**, quies ſtränquillitas conscientiæ, entspringet aus richtigem und gewißen Gewißen, §. 232, 234, und ist eine fortdaurende Befreiung von Verdruß und wiedrigen Affecten, unsers Thuns und Laßens wegen.

a. und dieses ist das **recht gute Gewißen.**

§. 256.

**Gewißen Bewaren**, custodia conscientiæ, heißet die Sorgfalt, ein richtiges und gewißes Gewißen §. 232, 234, **so viel an uns ist, zu** haben.

§. 257.

**Ordentlicher Wandel**, bene ordinata vitæ ratio, ist eine solche Einrichtung unsers Thuns und Laßens, daß immer eine besondre Absicht ein Mittel zur Vollkommenheit unsers innern und äußern Zustandes wird.

a. man siehet da wol die **Aenlichkeit** der Handlungen untereinander, §. 37. 36.

§. 258.

**Unordentlicher Wandel**, minus ordinata vitæ ratio, ist eine solche Einrichtung unsers Thuns und Laßens, da eine von den besondern Absichten

sichten kein Mittel zur andern, auch nicht alle insgesammt Mittel zur Hauptabsicht sind, sondern vielmer oft eine die andre hindert.

a. daraus entspringet denn das **unvollkommene** im Wandel.

§. 259.

**Vollkommener Wandel**, perfecta et sapiens vitæ ratio, ist, wenn der Mensch sein Thun und Laßen also einrichtet, daß er **nichts ohne Absichten** vornimmt, eine iede Absicht aber ein Mittel andrer Absichten, und alle Absichten insgesammt Mittel **zur Hauptabsicht** sind.

a. man siehet hier wol die **Zusammenstimmung** des mannigfaltigen, §. 74.

§. 260.

**Lebendige Erkenntniß**, cognitio viva, ist, die einen Bewegungsgrund des Willens abgiebet, das Gute zu vollbringen und das Böse zu laßen.

a. **lebendig** heißet die Erkentniß mit einem Worte, **wenn wir sie ausüben**, wenn wir uns in unsern Handlungen nach ihr richten.

b. **todte Erkentniß**, cognitio mortua, ist, die wir zwar als wahr erkennen, sie aber nicht ausüben, oder uns in unsern Handlungen nicht nach ihr richten.

§. 261.

**Vorsatz**, propositum, ist der Wille oder die Begierde, eine Handlung zu vollbringen oder zu unterlaßen.

a. sie heißet auch consilium.

§. 262.

**Cärimonien**, cærimoniæ, sind Zeichen deßen, daran wir bey einem Vorhaben §. 261. gedenken sollen.

a. diese Beschreibung ist von großer Fruchtbarkeit, §. 218, a.

§. 263.

**Verstellungen**, simulationes et dissimulationes, sind Handlungen, die unsern gewönlichen **besondern** Beweggründen **zuwieder** sind, ob sie gleich den **allgemeinen** gemäß sind.

a. **allgemeine Beweggründe** sind bey unsern Handlungen, die wir in Ansehung **unsres Lebens überhaupt** haben: **besondre** aber, die nur bey **gewißen einzelnen Gelegenheiten** statt haben.

b. z. E. ein Hofmann hat den **allgemeinen** Beweggrund seiner Handlungen: du must dem Herrn gefallen. da kann er oft **besondre** Beweggründe, denen er sonst bey diesen oder ienen Gelegenheiten zu gewißen Handlungen folgete, bey seite setzen, wenn sie dem ersten zuwieder laufen.

c. Man kann die Verstellung auch so erklären: sie bestehet darin, wenn die äußere Handlungen unsern innern, d. i. unsern eigentlichen Gedanken, zuwieder sind.

§. 264.

**Aufrichtigkeit**, sinceritas, ist, wenn unsre äußere Handlungen mit den innern, d. i. mit unsern eigentlichen Gedanken und Willens Meinungen, zusammenstimmen.

a. Es

a. Es ist das nicht allezeit eine Tugend: und alsdenn nennen wir es, die **unzeitige Offenherzigkeit**, animum nimis apertum.

b. denn die **Offenherzigkeit**, animus apertus, da man seine wahre Gedanken völlig entdecket, ist nur zu gewißen Zeiten gut.

§. 265.

**Physiognomie**, physiognomia, ist eine Fertigkeit, aus andrer Leute Gestalt, Geberden, Gang, und übrigem Betragen, die Beschaffenheit ihrer Gemüther zu erkennen.

a. diese Fertigkeit erlanget ein aufmerksamer und witziger am leichtesten, aus der Erfarung und vieler Beobachtung andrer Menschen.

b. wer sie einmal besitzet, den betrieget sie nie. Man kann Menschen, die sich nicht verstellen gelernet, unfelbar daraus erkennen. siehe Wolfs Gedanken vom Thun und Laßen.

§. 266.

**Freie Geberden**, gestus liberi, sind, wenn das Betragen der Minen und übrigen Stellungen des Leibes, auch der Rede, den **natürlichen Neigungen** des Menschen gemäß sind.

a. die **natürlichen Neigungen** sind die, zu denen er von Natur aufgeleget ist, und die er nicht durch Verstellung oder Zwang an sich äußert.

§. 267.

**Stand der natürlichen Freiheit**, status libertatis naturalis, ist, da der Mensch seine Handlungen nach eigenem Willkür bestimmet, und kein Oberer auf Erden seinen Willen einschränket.

a. In dergleichen Freiheit leben itzo einige Monarchen; und vormals die ersten Menschen, als noch keine Obrigkeit war.

§. 268.

**Pflicht**, officium, ist eine Handlung, die dem Gesetze gemäß ist, und die wir zu vollbringen **verbunden** sind.

§. 269.

**Güter des Gemüthes**, bona animi, sind das, wodurch der Zustand unsrer Sele vollkommener wird.

a. also ist leicht zu verstehen, was **Güter des Leibes** und **des Glückes**, sind. Nemlich, die **Güter des Glückes** sind das, wodurch unser **äußerlicher Zustand** vollkommener wird: **Güter des Leibes**, wodurch der Zustand des **Leibes** vollkommener wird.

§. 270.

**Unwißenheit**, ignorantia, ist Mangel der Erkentniß.

a. **Unwißenheit die nicht zu überwinden ist**, ignorantia invincibilis, ist eine Unwißenheit, da wir entweder nicht Gelegenheit oder nicht Kräfte gehabt, etwas erkennen zu lernen.

b. **Unwißenheit die zu überwinden ist**, ignorantia vincibilis, da wir Gelegenheit oder Kräfte gehabt, oder noch haben, etwas zu erkennen, und zu wißen.

§. 271.

**Verständniß**, intelligentia, ist eine **Fertigkeit**, von vorkommenden Dingen einen **deutlichen** Begriff

Begriff sich zu machen, und aus den **Erfarungen** Urtheile anzumerken.

a. **Verstand** §. 23. ist das Vermögen; **Verständniß** ist die Fertigkeit in der wirklichen **Anwendung** dieses Vermögens. Sie ist die Ausübung des Verstandes: und äußert sich bey Begriffen, und bey Urtheilen aus der Erfarung.

b. Man verstehet nun, was das heißet: **iemanden das Verständniß öfnen**. d. i. machen, daß er von der Sache einen deutlichen Begriff bekömmt; oder von der Begebenheit ein Urtheil fällen, und bey änlichen Fällen es anbringen, lernet.

§. 272.

**Klugheit**, prudentia, ist eine Fertigkeit, weißlich erwelete Mittel wol auszufüren.

a. **Klugheit** ist die Ausübung der **Weisheit**. **Weisheit** ist die Theorie; **Klugheit** die praxis.

b. da die **Weisheit** auf Wißenschaft und gründliche Einsicht ankömmt, die **Klugheit** aber auf Ausfürung: so siehet man wol, daß zur Klugheit auch die Erfarung, die Erwartung änlicher Fälle, die natürliche Geschwindigkeit des Witzes und des Besinnens, und überhaupt die Uebung in Geschäften, viel beytragen kann.

§. 273.

**In unsrer Gewalt**, in nostra potestate, ist das, was wir durch unsre eigne Kräfte ausrichten, oder auch von uns abwenden, können.

a. also ist klar, was **nicht in unsrer Gewalt** sey. Z. E. arbitrii nostri non est, quid quisque loquatur.

§. 274.

**Rathschlagen**, consultare, heißet, die Absichten überlegen, §. 165, 81. und die Mittel dazu untersuchen und beurtheilen, §. 166, 84.

a. man **überleget die Absichten**, ob sie für uns gut sind, ob sie mit einander zusammenstimmen, ob sie möglich zu erreichen sind, u. d. g.

b. man **untersuchet die Mittel**, wenn man einige gefunden hat, ob sie hinlänglich sind, ob keine beßere und geschwindere sind, ob sie Hinderniße haben können, u. s. f.

c. Wir reden zwar hier von einem **rathschlagen der Weisheit**: doch hat auch eben das bey der **Arglist** statt.

d. **Rath beschließen**, consilium capere, constituere, heißet, aus verschiedenen Mitteln oder Absichten diejenigen erwelen und feste setzen, die wir für die besten halten. oder: wenn wir nun **wollen**, daß etwas wirklich werden soll, so sagen wir, es **beschließen**.

§. 275.

**Rathschluß Gottes**, Decretum divinum, ist der Wille Gottes von der Wirklichkeit der Welt.

a. der Rathschluß Gottes erstrecket sich auf alle Dinge in der Welt auf einmal: und ist nur **ein Einiger**.

b. **Rathschluß** überhaupt, ist der Wille iemandes von der Wirklichkeit einer Sache, oder daß etwas wirklich werden oder seyn soll.

§. 276.

**Kunst**, ars, ist eine Fertigkeit, theils durch die Kräfte der **Sele**, theils des **Leibes**, ein Ding außer

uns

uns zur Wirklichkeit zu bringen, welches sonst seine Wirklichkeit nicht erreichen würde.

a. Es ist dieß nur eine Beschreibung.

§. 277.

Gelersamkeit, eruditio, bestehet aus historischer Erkentniß, §. 97, und denselben Disciplinen die durch das Gedächtniß §. 77. gefaßet werden.

a. dergleichen sind Sprachen und alle literæ humaniores.

b. es kann iemand ein großer Gelerter seyn, der doch keine oder sehr wenige Wißenschaft besitzet. Ja er kann auch gar untugendhaft seyn: denn Gedächtnißerkentniß machet niemanden weise.

§. 278.

Fabeln, fabulæ, fictæ narrationes, sind erdichtete Exempel.

a. Exempel nennen wir solche Begebenheiten und Geschichte, daraus man gewiße Regeln zu Beförderung der Weisheit und Klugheit ziehen kann.

b. erdichtet nennen wir, was in dieser Welt nicht wirklich ist und worden ist, das aber doch in einer andern Welt wirklich werden könte; oder auch bisweilen, was gar nie auf solche Art wirklich seyn kann.

c. Exempel sind überaus dienlich, die Erkentniß von Tugend und Laster, Gutem und Bösen, desto klärer zu machen. Eben den Nutzen haben gute Fabeln.

d. daraus erhellet, wie gute Fabeln beschaffen seyn müßen.

§. 279.

**Gesundheit**, bona valetudo, ist der Zustand des Leibes, da ein iedes Gliedmas zu seinen Verrichtungen, dazu es von Natur geschickt ist, aufgelegt befunden wird; auch keines das andre in seinen Verrichtungen hindert.

a. dieß ist die Erklärug der Gesundheit des **ganzen** Leibes.

b. **Gesundheit eines einzelnen Gliedes** ist, wenn das Glied zu den Verrichtungen, dazu es von Natur geschickt ist, aufgelegt befunden wird; und den übrigen Gliedern in ihren Verrichtungen nicht hinderlich fället.

c. es erhellet hieraus, was **Krankheit**, des ganzen Leibes so wol, als ins besondre eines einzelnen Gliedes, sey.

§. 280.

**Geschicklichkeit des Leibes**, elegantia motuum corporis, ist die Fertigkeit, alle Stellungen und Bewegungen des Leibes, den natürlichen Vollkommenheiten des Leibes und der Sele gemäß, einzurichten.

a. dergleichen leren die Leibesübungen; dergleichen sind die Tanz- und Fechtkunst, u. d. g.

b. vieles leret auch der Umgang mit geschickten und klugen Personen, wenn er lange genug dauert.

§. 281.

**Mäßigkeit**, temperantia, ist eine Tugend, sich in Genießung Speise und Tranks, **nach der Gesundheit**, nicht nach der Lust, zu richten.

a. man kann sich nach der Lust mit richten, wenn die Frage, der Gesundheit wegen, erst ausgemachet ist.

b. also muß man weder **mehr** als uns gesund ist, noch auch **weniger**, noch auch **das** was uns nicht gesund ist, zu sich nemen.

c. Man kann also sagen: **Mäßigkeit** ist eine Tugend, solche und so viel Speise und Trank zu sich zu nemen, als **unsre Gesundheit** erfordert.

d. **Trunkenheit** ist eine Unmäßigkeit im trinken, dadurch **das Haupt eingenommen** wird. d. i. da der Mensch, entweder ganz oder zum Theil, seiner Vernunft, oder auch Sinne, beraubet, und der Leib schwerfällig, wird.

§. 282.

**Mißbrauch**, abusus, ist, wenn man etwas wieder seine natürliche Einrichtung, und wieder die natürlichen Absichten, gebrauchet.

a. **seine**, entweder des Dinges, oder unsre eigne.

§. 283.

**Mäßigung**, moderatio, ist eine Herrschaft über seine Begierden und Affecten.

a. siehe §. 152.

b. **Enthaltsamkeit**, abstinentia, heißet diese Tugend, wenn man seine Begierde nach **andrer Leute Eigenthum** beherrschet.

§. 284.

**Wollust**, voluptas, ist die Lust §. 112. die man durch die Sinne §. 25, 118. genießet.

a. also

a. also ist sie hierdurch von den Vergnügungen des Gemüthes, die nicht aus blos sinnlicher Empfindung bestehen, unterschieden.
b. die Wollust ist an sich gar nicht böse.

§. 285.

**Wollüstig**, voluptarius, ist, wer das Gute und Böse durch die Lust und Unlust, welche die Sinne darreichen, zu unterscheiden gewönet ist.

§. 286.

**Wolstand** oder Wolanständigkeit, dignitas vitæ, ist eine Einrichtung unsers Thuns und Laßens, und unsrer äußern Auffürung, nach der Beschaffenheit unsrer Ere und Würde und Ansehens bey Andern.

a. Eine andre Art von diesem Wolstande heißet decorum, und ist eine Einrichtung unsrer äußerlichen Handlungen, die durch kein Gesetze bestimmet sind, nach der Gewonheit andrer unsers gleichen, und daß wir den Beifall andrer erlangen.
b. Ere, dignitas, nennen wir hier den Vorzug, den ein Mensch vor Andern in der menschlichen Gesellschaft hat. s. §. 309. Mann nennet das auch **Würde**.

§. 287.

**Zeitliches Vermögen**, opes, facultates, res familiaris, ist ein Vorrath solcher Sachen, die der Mensch zur Nothdurft, zum Vergnügen, und zum Wolstande seines Lebens, gebrauchet. Oder: ein Vorrath an Gelde und Geldeswehrt.

a, hier

a. hier sind viele Worte, davon die klaren Begriffe gar leichte, durch Hülfe der Aufmerksamkeit und des Ueberdenkens der Worte selber (wovon sie hergeleitet oder zusammengesetzet sind) in **deutliche** zu verwandeln sind. Denn unsre Sprache ist in Benennung der Sachen, zumal wenn zusammengesetzte Worte gebrauchet werden müßen, überaus glücklich; wenn mann sich nur gewönet, immer die gehörigen Gedanken mit den Worten zu verknüpfen.

b. **Nothdurft**, necessarius victus, necessitates vitæ, nennen wir das, was der Mensch zur **Fristung** seines Lebens und seiner Gesundheit unumgänglich haben muß: solche Lebensmittel von innen und außen, an denen kein anhaltender Mangel seyn muß, wenn der Mensch bey Leben und Gesundheit bleiben soll.

§. 288.

Geld, pecunia, ist ein gemeines **Maas des Wehrtes** der Dinge, die der Mensch zu Erhaltung oder Vergnügung seines Lebens brauchet.

a. es ist eine überaus beqveme Erfindung.

b. **Wehrt**, pretium, ist eine eingebildete **Größe der Dinge**, die der Mensch nöthig hat, nach welcher sie gegeneinander verglichen werden; und die gemeiniglich nach Gelde, als dem gemeinen Maasstabe, abgemeßen wird.

§. 289.

**Ueberfluß**, opulentia, copia rerum magna, ist ein größerer Vorrath an zeitlichem Vermögen, als die gegenwärtige Nothdurft des Lebens, der Nothfall, und der Wolstand erfordert.

a. der Ueberfluß wird nach eines ieden äußerlichem Stande beurtheilet.
b. es kann also ein Ueberfluß bey iemanden seyn, was bey einem andern kaum nothdürftiges Auskommen ist.

§. 290.

**Zehr-Pfennig**, res ad victum necessaria, ist ein Vorrath, den man zu seiner Nothdurft, und auch zu seiner Vergnügung auf rechtmäßige Art, anwendet.

§. 291.

**Nöthiges Auskommen**, res ad victum necessarium sufficiens, ist, wenn man so viel von zeitlichem Vermögen besitzet, als die **gegenwärtige Nothdurft** erfordert, aber dabey nicht dem Wolstande ein Genügen thun kann, noch auf einen Nothfall versorget ist.

§. 292.

**Noth-Pfennig**, res ad casus futuros seposita, ist ein Vorrath, damit man sich in ereignendem **Nothfalle**, (d. i. zu einer Zeit da man Geld brauchet, aber nicht so gleich erwerben kann) hilfet.

§. 293.

**Ehren-Pfennig**, res ad dignitatem vitæ & decorum necessaria, ist, ein Vorrath von zeitlichem Vermögen der zum Wolstande erfordert wird.
a. das sind die drey Pfennige, die ein Mensch haben muß, §. 290, 292, 293. wenn er sein genugsames oder reichliches Auskommen haben soll.

§. 294.

**Reichliches Auskommen**, res ad victum, ad dignitatem vitæ, et casus dubios sufficiens, lauti-

lautitia, heißet, wenn man so viel von zeitlichem Vermögen besitzet, als nicht allein die gegenwärtige Nothdurft, sondern auch der Wolstand, und ein besorglicher Nothfall, erfordert; **aber nichts drüber.**

a. es ist auch dieß nach dem Unterschiede des Standes unterschieden.

§. 295.

**Reichthum**, divitiæ, ist ein Ueberfluß §. 289. an zeitlichem Vermögen §. 287.

a. wenn man mehr hat, als das reichliche Auskommen §. 294. erfordert.

b. also siehet mann, wer **reich** heißen könne.

§. 296.

**Arm**, oder **dürftig**, inops, ist, wer von zeitlichem Vermögen **nicht** so viel vor sich bringen kann, als die gegenwärtige Nothdurft §. 290, 291. erfordert.

a. **Armuth**, inopia, ist ein Mangel an nöthigen Lebensmitteln.

§. 297.

**Schmäliche Armuth**, paupertas foeda, ist, die dem Stande darinnen iemand lebet, nachtheilig ist.

§. 298.

**Arbeit**, operæ, sind die Verrichtungen, die der Mensch vornimmt etwas zu **verdienen**, d. i. zeitliches Vermögen zu erwerben.

a. die Verrichtungen haben zwar noch an und für sich ihre gewiße Absicht. z. E. der Schmidt arbeitet, damit ein gutes brauchbares Eisengeräthe

verfer

verfertiget werde. Aber zuletzt ist doch die Absicht da, etwas dadurch zu **erwerben**.

b. ein andrer arbeitet, das schon erworbene zu **erhalten**, wo nicht zu vermehren.

c. Man kann zwar auch Verrichtungen übernemen, bey denen mann den Zweck gar nicht hat, etwas zu verdienen: und die nennet mann sodann nur **Beschäftigungen**, occupationes, **Geschäfte, etwas zu thun**, u. s. f.

§. 299.

**Müßiggang**, fuga laboris, ist unerlaubte Unterlaßung der Arbeit.

a. also auch, nach §. 298, c. wenn man gar keine Beschäftigungen übernemen will, die zu unserm oder andrer Besten was beytragen.

§. 300.

**Muße**, otium, ist Befreiung von ordentlicher Arbeit oder Beschäftigung.

a. **müßige Stunden**, horæ subsecivæ, sind die, da man von seiner Arbeit eine Zeitlang befreiet ist.

§. 301.

**Geizig**, avarus, ist, wer nach mehr **strebet**, als er, in seinem Stande, zu seiner Nothdurft und zu seinem Wolstande brauchet, und er **nach seinen Umständen** vor sich bringen **kann**.

a. **Nach seinen Umständen kann**, d. i. als möglich ist zu erwerben, wenn er allen übrigen Pflichten gegen sich und andre ein Genügen thun will.

b. denn

b. denn das ist moraliter impossibile, **eine sittliche Unmöglichkeit**, was mit Beobachtung der Pflichten nicht bestehen kann. Nemlich, wer die Pflichten beobachten will, dem ist es alsdenn **unmöglich**, etwas dagegen laufendes zu thun. Man kann sie nicht zugleich, beobachten und auch nicht beobachten.

c. Geiz, avaritia, ist also eine Begierde, mehr zu haben, als man zu seiner Nothdurft u. s. w.

d. der Geiz äußert sich also **beym Erwerbe**, vergleiche unten **Kargheit**, §. 307.

§. 302.

**Vergnüglich**, αὐτάρκης, contentus, ist, wer nicht nach mehrerm strebet, als er zu seiner Nothdurft und Wolstande brauchet, und **er nach seinen Umständen vor sich bringen kann.**

a. der Mensch **muß** so viel zu erwerben suchen, als er, **unbeschadet allen** seinen Pflichten, und nach seinen Umständen, **kann**. Wer das thut, und begnüget sich an dem, was auf diesem Wege ihm zu Theile wird; der ist **vergnüglich**.

b. **Vergnüglichkeit**, αὐτάρκεια, contentus animus, ist also eine Tugend, nicht nach mehrerm zu streben als man zu seiner u. s. w.

§. 303.

**Sorgsam**, sorgfältig, diligens, ist, wer seinen Zustand oder Verrichtung zum öftern überdenket, und gerne rathschlaget. §. 274. 81.

a. **Behutsamkeit eines Weisen**, diligentia sapientis, bestehet darinn, daß er sich in Erwelung der Absichten und Mittel nicht übereilet, sondern erst reiflich überleget, ob nicht noch beßere

Absichten vorhanden, oder auch solche Mittel die beßer zur Hauptabsicht füren.

§. 304.

**Sorglose**, incuriosus, oscitans, ist, wer sich um den Erwerb und um das Ersparen gar nicht bekümmert, sondern alles gehen läßet wie es will.

a. also ist klar, was **Sorglosigkeit**, incuria, sey.

§. 305.

**Sparsam**, parcus, ist, wer nicht mehr ausgiebet, als die Nothdurft, der Wolstand, und unterweilen ein unschuldiges Vergnügen, nach dem Maaße des Erwerbes, erfordert.

a. **Sparsamkeit**, parsimonia, ist eine Klugheit im Ausgeben.

b. Es ist hier der Allmosen und Geschenke nicht gedacht, weil davon zu seiner Zeit kommen wird.

§. 306.

**Verschwenderisch**, prodigus, ist, wer **mehr ausgiebet**, als die Nothdurft, der Wolstand, und ein zuläßiges Vergnügen, nach dem Maaße der Umstände, erfordert.

a. **Verschwendung**, prodigalitas, ist eine Thorheit, **one Noth** das Geld auszugeben.

b. nemlich, wenn man **one genugsamen Grund**, oder aus **unrichtigen** Absichten, das Geld hingiebet, das man ersparen könte und solte.

§. 307.

**Karg**, tenax, ist, wer **weniger ausgiebet** als die Nothdurft, der Wolstand, und ein zuläßiges Vergnügen nach unsern Umständen erfordert.

a. Karg-

a. **Kargheit**, tenacitas, ist eine Thorheit weniger auszugeben als man solte und könte.

b. **Filzigkeit**, sordities, ist ein großer Grad der Kargheit. also verstehet man, was wir filzig nennen, und was Syrach einen Lauser nennet.

c. die Menschen verwechseln das oft mit der **Sparsamkeit**, §. 305.

§. 308.

**Fleißig**, industrius, ist, wer so viel arbeitet, als er, one Abbruch seiner Gesundheit, und der Kräfte seines Leibes, auch der zuläßigen Ergötzung seines Gemüthes, thun kann.

a. **Fleiß**, industria, sedulitas, ist eine Bereitwilligkeit zu arbeiten. §. 298.

b. **allzugroßer Fleiß**, nimia sedulitas, ist ein Laster, §. 224.

§. 309.

**Ere**, existimatio, ist das Urtheil andrer von unsrer Vollkommenheit, oder von dem guten das wir an uns haben oder gethan haben.

a. also muß der **gutes an sich haben**, der Ere verlanget.

b. **andre müßen** dieses gute **sehen**: und also zugleich **verständig** seyn.

c. wenn es **ware** Vollkommenheiten sind, so ist es auch eine **ware Ere**, die dauerhaft ist. also können uns eigentlich **nur verständige** Leute Ere erweisen.

d. die Ere ist nicht in unsrer Gewalt; und wir müßen sie nicht erzwingen wollen, sondern uns nur derselben **würdig** zu machen suchen.

e. **Eigene** Einbildungen von uns selber, oder **eigener** Wan von unsern Vollkommenheiten, sind keine Ere.

§. 310.

**Ehren iemanden**, honorare alterum, honore prosequi alterum, heißet, dasjenige thun und laßen, dazu seine **von uns erkannte** Vollkommenheiten den Bewegungs-Grund geben.

a. Man erkennet daraus iemandes Verstand so wol als Tugend, wenn er andern die **ihnen gebürende** Ere giebet.

b. Unter die **Vollkommenheiten** gehören nicht nur Güter des Gemüthes, sondern auch äußerlicher Stand, Ammt, und andre dergleichen Vorzüge. sonderlich auch ein tugendhaftes wolverdientes Alter.

§. 311.

**Eren-Bezeugungen**, significatio honoris, sind **äußerliche** Handlungen, zu welchen der andre, als einen Bewegungs-Grund, unsre Vollkommenheiten, oder das gute so wir an uns haben, brauchet.

a. die Erklärung §. 310. ist allgemeiner, und gehet auch auf unsre Gedanken und Gemüther. diese aber gehet insonderheit auf die **äußern** Handlungen gegen iemanden.

b. sie sind, den Gewonheiten nach, veränderlich.

§. 312.

**Lob**, laus, laudatio, ist eine Erzelung der Vollkommenheiten oder des guten, so man bey einem antrift.

a. wares Lob ist, wenn die Vollkommenheiten wirklich da sind, und wenn es ware Vollkommenheiten sind.

b. daraus ist klar, was Schmeicheley, ficta laus, sey.

§. 313.

Er-Geiz, vanæ gloriæ studium, ist eine Begierde, mehr Ere zu haben, als man verdienet, und man nach den Umständen, darinnen man sich befindet, erlangen kann. §. 301.

a. Er-Sucht, ambitio, ist, wenn man begierig ist, Ere auf unrichtigen Wegen zu erjagen.

§. 314.

Er-Liebe, veræ gloriæ studium, studium honestatis & dignitatis, ist eine Bereitschaft, aus der Ere Vergnügen zu schöpfen; welches Vergnügen den Menschen antreibet, sich der Ere würdig zu machen, und alles zu thun was in seiner Macht ist, sie zu erlangen. Wer es so machet, der ist Er-liebend, honestatis studiosus.

a. der Unterschied von Er-Geiz, §. 313. ist offenbar.

b. der Mangel der Scharfsinnigkeit und des Verstandes, ingleichen der Neigung zu waren Vollkommenheiten unter den Menschen, machet die ächte Er-Liebe sehr rar. Sie suchen Ere, wo keine ist.

§. 315.

Niederträchtigkeit, animus humilis & abiectus, ist ein Mangel der Er-Liebe, §. 314. Niederträchtig, aspernans gloriam veram, ist der, so nach Ere nichts fraget.

a. ein andres ist, wenn man nach der **Ere von unverständigen** nichts fraget.

b. die **Erniedrigung seiner selbst**, humilitas, humilis & obnoxius animus, ist insgemein eine Wirkung der Furchtsamkeit, oder eine Folge vieles ausgestandenen Unglücks. fractus animus. und die ist von der Niederträchtigkeit weit unterschieden. siehe §. 324.

c. denn die Niederträchtigkeit entspringet aus einer großen Neigung zu den Lastern, oder aus großer Unvernunft; oder ist ein Zeichen eines sehr unedlen, unbrauchbaren, schädlichen Gemüthes.

§. 316.

**Schande**, opprobrium, ignominia, ist das Urtheil andrer von unsrer Unvollkommenheit, oder dem was wir schlimmes an uns haben, oder gethan haben.

a. man erkennet leicht, was eine **ware Schande** sey. Nemlich, wenn wir die Unvollkommenheit oder das schlimme **wirklich an uns haben**, und wir selber **an demselben Schuld** sind; zumal, wenn es nicht durch andre größere Vollkommenheiten oder gutes so wir an uns haben, ersetzet wird.

§. 317.

**Beschimpfungen**, contumeliæ, sind äußerliche Handlungen, zu welchen der andre als den Bewegungs-Grund, unsre Unvollkommenheiten und was wir schlimmes an uns haben, gebrauchet.

a. **beschimpfen und schänden**, contumeliis afficere, heißet, dergleichen thun und laßen,

dazu

dazu seine von uns erkannte Unvollkommenheiten den Bewegungs-Grund geben.

b. man muß auch hier wares vom **unverdienten** unterscheiden. §. 316. a.

c. Beschimpfungen sind, von Seiten deßen der sie ausübet, die meiste Zeit was Böses.

§. 318.

**Scheltworte**, convicia, verba contumeliosa, sind Worte, welche die Unvollkommenheiten oder das Böse bey einem Menschen, andeuten.

§. 319.

**Tadeln**, vituperare, heißet, die Unvollkommenheiten oder das Böse erzelen, so man bey einem antrift.

a. es ist der Gegensatz vom Lob, §. 312.

b. **schmähen**, vituperare iniuria, ist ein ungegründetes tadeln.

c. das tadeln kann eigentlich nur von Verständigen, und aus Noth, geschehen.

§. 320.

**Verleumdung**, calumnia, ist, wenn der andre solche Unvollkommenheiten von uns erzelet, die sich bey uns nicht finden; und davon wir Schaden zu befürchten haben.

a. es ist ein größerer Grad des schmähens.

§. 321.

**Lästerung**, calumnia atrox, ist eine große Verleumdung.

a. das Wort Verleumdung ist so viel als **Verleumundung**, von dem alten deutschen Worte **Leumund**, fama, (quasi Leute-Mund) und der

præpositione insepar. ver, die so viel ist als das lateinische dis oder in oder de, in compositione.

§. 322.

**Hochmuth**, arrogantia, ist ein Laster, mehr von sich zu halten, als sich gebüret.

a. **hochmüthig**, arrogans, ist, wer sich seiner Vollkommenheiten oder des guten wegen, so er an sich befindet, **erhebet**, d. i. sich dünken läßet er sey mehr als andre.

b. **Hochmuth** gehet auf **unser eigenes** Urtheil über die Gebür von unsrer Vollkommenheit. **Ehrgeiz** gehet auf die Begierde, daß **Andre** mehr von uns urtheilen sollen als wir werth sind.

§. 323.

**Demuth**, probitas, animus ab arrogantia alienus, ist eine Tugend, so viel von sich zu halten als sich gebüret.

a. **demüthig** ist, wer sich seiner Vollkommenheiten wegen **nicht bey sich selbst erhebet**, oder, nicht mehr von sich selber hält als sich gebüret.

b. der Demüthige kann gar wol erkennen, **was für** Vollkommenheiten und Vorzüge er habe, und wie weit er dadurch von andern **unterschieden** sey: Nur er siehet sie bey sich selber **recht** an, und machet nicht **mehr** daraus als sie wirklich sind; **verachtet** auch deshalb **andre nicht**.

c. Wer Vollkommenheiten **hat**, der kann, wenn er vernünftig ist, erkennen, daß er sie nicht **von sich** alleine habe; daß der Unvollkommenheiten bey ihm **weit mehrere** sind als der Vollkommenheiten;

menheiten; daß er die letztern selbst nur in geringem Grade hat; und daß andre Leute sie entweder beßer, oder andre an deren statt, haben. Also findet er nirgend Grund, sich bey sich selbst zu erheben.

§. 324.

**Selbst-Verachtung**, contemtus sui ipsius, ist ein Laster, weniger auf sich selbst zu halten als sich gebüret.

a. dieß Laster ist zu gewißer Zeit bey allen Lasterhaften, ia gar bey den Hochmüthigen.

b. es findet sich auch bey solchen, die das gute so sie wirklich an sich haben, gar nicht nach Gebür erkennen und gebrauchen wollen; und die gar zu geringe von sich und ihren Kräften urtheilen.

§. 325.

**Geduld**, patientia, ist eine Tugend, die Traurigkeit im Unglücke zu mäßigen: oder, eine Beruhigung des Gemüthes im Unglücke.

a. **geduldig**, patiens, ist, wer seine Traurigkeit im Unglücke und ihm zustoßenden Uebel mäßigen kann.

b. es kömmt auf keine Unempfindlichkeit, sondern nur auf eine Mäßigung, an.

c. das Wort **Unglück** wird in dem weiten Verstande genommen, so wie es alles uns zustoßende Uebel bezeichnet. §. 202. a.

§. 326.

**Ungeduld**, imaptientia, ist ein Laster, dem Misvergnügen und wiedrigen Affecten im Unglücke Raum zu geben.

a. **Ungeduldig**, impatiens, ist, wer im Unglücke und ihm zustoßenden Uebel dem Misvergnügen und wiedrigen Affecten Raum giebet.

b dergleichen wiedrige Affecten sind Zorn, Verzweifelung, Scham, u. d. g.

§. 327.

**Beherzt**, animosus, fortis, ist, wer bey instehender Gefar seine Furcht mäßigen kann.

a. **Herzhaftigkeit, Tapferkeit**, fortitudo, ist Mäßigung der Furcht.

b. es kömmt nicht auf den **gänzlichen Mangel** aller Art von Furcht an: sondern auf eine vernünftige **Mäßigung** derselben, d. i. daß wir durch die Furcht unser Gemüthe nicht beunruhigen, noch uns in Beobachtung unsrer Pflichten stören laßen.

c. **Unerschrocken**, intrepidus, heißt der, so keiner **unnöthigen** Furcht bey sich Raum läßet. Das Gegentheil ist **blöde**, meticulosus, wenn man sich fürchtet, wo keine Gefar oder Ursache der Furcht ist.

§. 328.

**Furchtsam**, timidus, ist, wer seine Furcht bey instehender Gefar nicht mäßigen kann.

a. **Furchtsamkeit**, timiditas, ist eine Neigung zur Furcht.

§. 329.

**Verwegen**, nimis audax, ist, wer sich weniger fürchtet als er solte, und nach gar keiner Gefar was fraget.

a. **Verwegenheit**, nimia audacia, ist eine Freiheit von aller Furcht bey sich ereignender Gefar.

§. 330.

§. 330.

**Pflichten gegen Gott**, officia erga Deum, sind Handlungen, deren Bewegungs-Gründe die göttlichen Vollkommenheiten sind.

a. Weil wir **verbunden** sind, die göttlichen Vollkommenheiten zu Bewegungs-Gründen bey unserm Thun und Laßen zu machen; so heißen es **Pflichten**.

b. Bey **allen** unsern guten Handlungen können die Pflichten gegen Gott beobachtet werden. das heißt, **um Gottes willen** thun.

§. 331.

**Gott ehren**, honorare Deum, heißet, dergleichen thun oder unterlassen, dazu uns die erkannten Vollkommenheiten Gottes den Bewegungs-Grund geben.

a. Man kann **alles** gute zur Ere Gottes thun. z. e. zur Ere Gottes eßen: d. i. wenn man bey dem eßen an Gottes Güte, Weisheit, Macht, denket, und deshalb ißet um sich zu stärken und zu erquicken, damit man nach Gottes Willen das seine in der Welt verrichten könne. Oder, wenn man die göttlichen Absichten und Einrichtungen bey seinem Eßen zur Ursache hat.

b. So ehren wir Gott auch, wenn **andre** aus unsern Handlungen abnemen können, wir halten Gott für so vollkommen als er wirklich ist; und wir ihnen dadurch Anlaß geben, ebenfals an Gott zu gedenken.

c. ein **Thier ehret Gott**, in so ferne es dem Menschen Anlaß giebet, an Gottes Vollkommenheiten zu gedenken.

§. 332.

§. 332.

**Verdunkelung der Ere Gottes,** obscuratio honoris Dei, ist, wenn man Handlungen vornimmt, deren Beweggründe Irthümer von Gott und seinen Vollkommenheiten, oder auch Zweifel an denselben, oder Nicht-Achtung derselben, sind; und **wodurch andere veranlaßet** werden, Gott auch nicht zu ehren.

a. wir müßen hier den Begrif der Ere wohl vor Augen haben, §. 309.

§. 333.

**Gottselig,** oder **fromm,** pius in Deum, ist, wer seine Handlungen zur Ere Gottes einrichtet.

a. **Gottseligkeit,** oder **Frömmigkeit,** pietas in Deum, ist eine Fertigkeit, seine Handlungen zur Ere Gottes einzurichten.

§. 334.

**Gottlose,** impius in Deum, ist, wer seine Handlungen **wieder** Gottes Ere einrichtet.

a. **Gottlosigkeit,** impietas in Deum, ist eine Fertigkeit, seine Handlungen **wieder** Gottes Ere einzurichten.

§. 335.

**Natürliche Tugend,** virtus naturalis, ist, die zu ihren Beweggrunden den natürlichen Erfolg der Handlungen, und die mit denselben verknüpften Glücks- und Unglücks-Fälle; und, wenn es hoch kömmt, auch die göttlichen Vollkommenheiten, die man aus Betrachtung der Welt erkennet hat. §. 114, 115, 116. 202. 221. 222. 223. 155. 31.

a. es

a. es sind hier zwey Grade der natürlichen Tugend.

b. der **unterste Grad** ist, wenn man gutes thut und böses läßet, **um der Folgen** willen, die das gute oder böse natürlicher Weise, und der Erfarung gemäs, zu haben pfleget.

c. der **zweite Grad** ist, wenn man **um Gottes willen** §. 330. so weit man ihn aus dem Lichte der Natur erkennen kann, gutes thut und böses läßet.

d. zu diesem zweiten Grade gehöret schon viele Erkentniß: daher die mehresten so genannten Heyden bis an diesen Grad nicht gekommen sind.

e. Auch, wenn man die Religion zu Hülfe nimmt, und **Gott überhaupt** näher daraus kennen lernet; und alsdenn, um dieser Erkentniß willen, gutes thut oder böses läßet: so rechnen wir das mit zu diesem zweiten Grade.

f. Die natürlichen Tugenden sind indeßen **wirkliche Tugenden**. §. 223. denn der Grad ändert das Wesen nicht allezeit.

§. 336.

**Christliche Tugenden**, virtutes christianae, sind, die zu ihren Bewegungs-Gründen, außer dem was §. 335. gesaget ist, auch **insonderheit die Lere Christi** haben.

a. dieß ist der **dritte** Grad der Tugenden.

b. es schließet dieser Grad die Bewegungs-Gründe der zwey erstern nicht etwa aus, sondern mit in sich.

c. Die Tugenden dieses Grades müssen in der theologischen Moral abgehandelt werden, da die

zwey erstern Grade in die philosophische Moral gehören.

§. 337.

**Furcht Gottes**, timor Dei, ist eine Sorgfalt bey unserm Thun und Laßen, nichts zu thun, was Gotte zuwieder ist, und nichts zu unterlaßen, was ihm gefället.

a. dieß ist die **kindliche Furcht**, die aus der Liebe entspringet. §. 123. 303.

b. Man kann diese Erklärung auch auf den **Scheu und die Ehrfurcht vor Menschen**, reverentiam alicuius internam, einrichten, wenn wir nur an statt Gott setzen **dem andern.**

§. 338.

**Knechtische Furcht vor Gott**, timor Dei servilis, ist, wenn man erkennet, oder überredet ist, Gott habe den Lauf der Natur so eingerichtet, daß auf Handlungen, die seinen **Willen** zuwieder sind, **Unglücks-Fälle erfolgen** können; und daß also **Gott strafen** könne.

a. überhaupt heißet **knechtische Furcht** auch vor **Menschen**, wenn man das böse blos um der befürchtenden **Strafe** willen unterläßet, das man nicht unterlaßen würde, wenn man vor der Strafe sicher wäre.

§. 339.

**Hochachtung vor Gott**, veneratio Dei, ist, wenn man aus Betrachtung der Vollkommenheiten Gottes **überfüret** ist, daß Gott vollkommener sey als alle andre Dinge; und daher Gott höher als alles andre achtet. Oder: eine ungezweifelte

Ueberredung des Gemüthes von Gottes höchster Vollkommenheit.

a. Man kann, durch die gehörigen Veränderungen dieser Erklärung, auch leichte herausbringen, was **Hochachtung vor einem Menschen**, veneratio alicuius, heiße.

## §. 340.

**Ehrerbietigkeit gegen Gott**, reverentia Dei externa, ist, wenn man die Hochachtung §. 339. durch Worte, Geberden, und Werke, zu verstehen giebet.

a. Oder: sie ist eine Sorgfalt, die Hochachtung auf alle mögliche Art, **von außen** zu erkennen zu geben.

b. eben so kann man hieraus leicht die Erklärung machen, was **Ehrerbietigkeit gegen Menschen**, reverentia hominis externa, sey.

c. iede Ehrerbietung muß eine Hochachtung zum Grunde haben, wenn sie rechter Art seyn soll.

d. Wem es an der Ehrerbietigkeit gegen Gott felet, der hat keine Erkenntniß Gottes, und keine Gottseligkeit.

## §. 341.

**Vertrauen auf Gott**, Fiducia Dei, ist eine Freudigkeit über das von Gott zu erhaltende Gute.

a. Es ist ein hoher Grad der Hofnung auf Gott, §. 135, 137.

b. Es ist leicht, auch das **Vertrauen auf Menschen** zu erklären.

§. 342.

§. 342.

**Zufriedenheit mit Gott**, acquiescentia in Deo, ist ein Wolgefallen an seiner Einrichtung und Regierung der Welt.

a. diß ist ein sehr hoher Grad der Pflichten gegen Gott.

b. mit der gehörigen Veränderung ist die **Zufriedenheit überhaupt** leicht zu erklären.

§. 343.

**Anrufung Gottes**, invocatio Dei, ist ein inniges Verlangen nach den Wolthaten Gottes.

a. siehe §. 344.

§. 344.

**Gebet**, preces, adoratio Dei, ist eine Rede mit Gott, dadurch wir den innern Zustand unsers Gemüthes wegen seiner Wolthaten, ihm zu erkennen geben.

a. Man siehet wol, wie Anrufung und Gebet unterschieden sind. **Jene** bestehet in dem **innern** Verlangen der Sele; **dieses** in der **äußern** Bezeugung desselben mit Worten.

b. das Gebet muß allezeit die Anrufung zum Grunde haben: sonst heißet es **plappern**, §. 347.

c. Wolthaten können uns oder andre, vergangene gegenwärtige oder zukünftige Wolthaten, betreffen.

§. 345.

**Andacht**, intentio animi ad preces, ist die Aufmerksamkeit auf die Sachen, welche wir uns im Gebete vorstellen. §. 80.

a. Acht

a. **Acht worauf haben**, attentio, ist überhaupt die Aufmerksamkeit auf eine Sache, die wir uns vorstellen oder die wir empfinden.

§. 346.

**Eifer des Gebets**, oder **Inbrunst des Gebets**, magna animi commotio inter precandum, ist die Stärke der Affecten bey dem Gebete.

a. hier zeiget sich ein guter Gebrauch der Affecten: folglich müßen sie nicht alle unterdrücket, sondern nur recht gebrauchet, werden.

§. 347.

**Plappern**, preces dicere mente non adhibita, heißet, wenn man nur mit dem Munde betet, die Gedanken in der Sele aber nicht damit übereinstimmen.

a. Nemlich mit keiner Andacht, §. 345, und mit keiner Anrufung Gottes §. 343.

§. 348.

**Gottesdienst**, cultus Dei, sind die Handlungen, die wir in Ansehung Gottes, und um Gottes willen vornemen.

a. **um Gottes willen**, propter Deum, heißet, da wir die **Beweggründe** unmittelbar von Gott, von dessen Willen oder Verheißungen, und aus der Furcht vor Gott hernemen.

b. der Gottesdienst ist entweder **innerlich**, in Handlungen der Sele; oder **äußerlich**, in äußern Handlungen.

§. 349.

**Pflichten gegen andre Menschen**, officia erga alios, sind Handlungen, die der Mensch vermöge

möge des Gesetzes der Natur, in Ansehung andrer auszuüben hat.

a. Wir sind verbunden, gegen Andre alles das auch zu beobachten, was wir uns selber schuldig sind; und was wir mit Recht wollen können, daß Andre es gegen uns thun sollen.

§. 350.

**Freund**, amicus, ist eine Person, die bereit ist, aus unserer Glückseligkeit ein Vergnügen zu schöpfen.

a. also die **uns liebet**. §. 123.

§. 351.

**Feind**, inimicus, hostis, ist eine Person, die bereit ist, aus unsrer Unglückseligkeit ein Vergnügen zu schöpfen.

a. also, die **uns hasset**, §. 124.

§. 352.

**Jemandem etwas zu wieder thun**, laedere animum alterius, offendere animum alterius, heißet, etwas thun, das dem andern **misfället**.

a. uns **misfället**, displicet, offendit, **etwas**, wenn wir urtheilen, es sey den Pflichten des andern, oder unsrer Ere, die wir verdienen, oder unserm Vergnügen oder Nutzen, nicht gemäß.

b. es kann mit gutem Grunde, oder nicht, geurtheilet werden.

c. es ist dieß ein Geschlechte, welches allerley Arten unter sich begreifet. z. e. §. 360, 365. u. d. g.

§. 353.

**Scheu** oder **Achtung**, pudor, observantia, animus observans alterius, ist die Sorgfalt bey

unserm

unserm Thun und Laßen, ob es unserm Freunde gefallen werde oder nicht. §. 337.

a. wer solchen Scheu nicht heget, der heißet **ungescheuet**, impudens, importunus.

§. 354.

**Hofart**, superbia, insolentia, ist eine Erhebung seiner über andre.

a **hofärtig**, superbus, ist, wer sich über andre erhebet.

b. es ist eine **Ausübung** des Hochmuths, §. 322.

c. doch kann iemand hofärtig seyn, der nicht hochmüthig ist, d. i. der keine Vollkommenheiten an sich siehet, um deren willen er sich erheben wolle.

§. 355.

**Stolz**, fastus, ist, wenn man seine Hofart durch Geberden, Kleidung, Worte, oder Werke, äußerlich zu erkennen giebet.

§. 356.

**Verachtung andrer**, contemtus aliorum, ist eine Handlung, dadurch ich zu erkennen gebe, daß ich den Andern wenig achte.

a. Oder: eine Handlung, die ein Zeichen der Geringschätzigkeit ist.

b. **Geringschätzigkeit**, cum aliis parum tribuimus, despicientia alterius, ist der Gegensatz von Hochachtung §. 339.

§. 357.

**Bescheiden**, modestus, ist, wer sich nicht über andre erhebet, sondern einem ieden so viel Ere giebet, als sich gebüret.

a. **Bescheidenheit**, modestia, ist eine Tugend, iedermann die ihm gebürende Ere zu geben.

b. aus dem Gegensatze ist klar, was **Unbescheidenheit**, immodestia, sey.

§. 358.

**Leutseligkeit**, humanitas, ist eine Tugend, in allem seinen Bezeugen gegen andre, eine Liebe blicken zu laßen.

a. zumal, wenn keine besondre Pflichten da sind, die uns gegen den andern besonders verbinden. es stehet dem **zuwiederthun** entgegen, §. 352.

§. 359.

**Höher**, excellentior, superior, ist, der es in einem Stücke weiter gebracht als wir. oder: der uns in einem Stücke übertrift.

a. Daraus verstehet man, wer **niedriger**, inferior, deterior; ingleichen wer **unsers Gleichen**, par, heiße.

§. 360.

**Beleidigung**, laedere aliquem, damno afficere aliquem, ist eine Handlung, welche den Pflichten gegen andre zuwieder läuft, und dadurch also der innere oder äußere Zustand des andern wirklich unvollkommener **wird**, oder werden **kann**.

a. Die Beleidigungen in Ansehung des **innern** Zustandes sind insgemein schwerer. z. e. daß er lasterhafter wird, unwißend bleibet, ein böse Gewißen bekömmt, u. d. g.

b. Beleidigungen sind eine wichtige Art des zuwiederthuns, §. 352.

§. 361.

§. 361.

**Schaden**, damnum, ist das Uebel, das aus einer Beleidigung erwächset. §. 216, 360.

§. 362.

**Woltbaten**, beneficia, sind Werke der Liebe. §. 123.

a. es ist eine Beschreibung, wie die §. 7.
b. ein **Woltbäter**, benefactor, ist eine Person, die uns Werke der Liebe beweiset.

§. 363.

**Undank**, iugratus homo, ist **Haß**, §. 124. gegen den Woltbäter, §. 362.

§. 364.

**Unerkentlich**, animus beneficiorum acceptorum immemor, ist, wer einen Woltbäter zu lieben unterläßet.

a. **Unerkentlichkeit**, oblivio beneficiorum acceptorum, ist ein etwas geringers Laster, als der Undank, §. 363.

§. 365.

**Versehen**, error in amicitia colenda, ist, wenn uns ein Freund §. 350, gleichwol was zuwieder thut, §. 352, aus menschlicher Schwachheit, §. 225.

a. **menschliche Schwachheit** z. e. ist, da der Mensch nicht allemal vorher wißen kann, wie sein Freund diese oder iene Handlung ansehen werde; ingleichen, da er nicht vorher sehen kann, was seine Handlung für Erfolg oder Mitbegleitung haben werde, u. s. f.

§. 366.

**Vergeben**, ignoscere, heißet, iemanden nicht haßen, §. 124, wegen deß das er uns zuwieder gethan, §. 352, 360.

§. 367.

**Sanftmüthig**, mansuetus, ist, wer zum vergeben §. 366. willig und bereit ist.

a. **Sanftmuth**, mansuetudo, ist eine Bereitwilligkeit, denen zu vergeben §. 366, die uns beleidigen, §. 360, 352, es mag aus Versehen §. 365, oder aus Feindseligkeit §. 351. geschehen seyn.

§. 368.

**Unversönlichkeit**, pertinacia in odio eorum qui nos laeserunt, ist eine Hartnäckigkeit im Vorsatze, nicht zu vergeben. §. 366, 261.

a. **Hartnäckigkeit**, pertinacia, nennen wir einen Willen, der durch Beweggründe sich nicht lenken läßet.

§. 369.

**Rache**, vindicta, ist eine Begierde, dem andern böses zu erzeigen §. 360, 361, weil er uns was zuwieder gethan. §. 352.

a. **Rachgierig**, vindictae cupidus, ist einer, der zur Rache sehr geneigt ist.

b. **Rachgier**, cupiditas vindictae, stehet der Sanftmuth §. 367. entgegen.

c. **Menschen-Feindschaft**, immanitas, ist eine Bereitschaft, iedermann Uebels zu beweisen, auch wenn er uns nie beleidiget hat.

§. 370.

**Stand der natürlichen Freyheit**, status naturalis, ist der Zustand §. 51. da der Mensch in seinen Handlungen von keinem andern Menschen **abhanget**, d. i. da kein Mensch, durch seinen Willen unsere Freiheit einzuschränken, berechtiget ist. §. 197.

a. der Zustand ist itzo nur noch zum Theil bey großen Herren, oder bey einigen wilden, anzutreffen.

§. 371.

**Nothwehre**, moderamen inculpatae tutelae, ist eine Rettung seines Leibes und Lebens wieder die Gewaltthätigkeit eines Feindes.

§. 372.

**Großmüthig**, magnanimus, ist, wer seinem Feinde nicht schadet, wenn er Gelegenheit dazu hat, sondern ihm vielmehr gutes thut.

a. **Großmüthigkeit**, magnanimitas, ist ein unveränderlicher (aequabilis) Vorsatz, seinem Feinde nicht zu schaden, sondern ihm vielmehr wolzuthun, wenn zu beyden sich Gelegenheit ereignet.

§. 373.

**Grausam**, crudelis, ist, wer in der Rache wieder seine Feinde ihnen **mehr böses** beweiset als sie um ihn verschuldet; oder mit Wißen und Willen **härtere Mittel** gebrauchet, als nöthig ist.

a. **Grausamkeit**, crudelitas, ist eine unersättliche Rachgier, §. 369.

§. 374.

**Friede**, pax, ist der Zustand der Menschen, da keiner den andern offenbar beleidiget.

§. 375.

**Krieg**, bellum, ist der Zustand der Menschen, da einer den andern offenbar beleidiget. Oder: da eine Partey genöthiget wird, den Schaden mit öffentlicher Gewalt abzuwenden.

a. die letzte Erklärung zeiget zugleich, wenn und wie ein Krieg **rechtmäßig** heißen kann.

§. 376.

**Vielen gemein**, communis, ist etwas, wenn ein ieder unter den vielen die Freiheit behält, es zu seinem Nutzen zu gebrauchen.

a. **Gemeinschaft der Güter**, communio bonorum, ist eine Gewalt vieler zu Einer Sache, sie zu ihrem Nutzen zu gebrauchen.

b. So ist das fließende Waßer, die Luft, u. d. g. allen Menschen gemein.

§. 377.

**Eigenthümlich**, privatum, proprium, ist, wenn nur Einer oder Einige die Gewalt haben, die Sache zu ihrem Nutzen zu gebrauchen.

§. 378.

**Besitzer**, possessor, dominus, ist, wer eine Sache eigenthümlich hat. §. 377.

a. **Besitz**, dominium, possessio, ist, wenn uns eine Sache also eigenthümlich ist, daß andre von deren Nutzung wieder unsern Willen, ausgeschloßen sind.

§. 379.

**Beunruhigung des andern in seinem Eigenthume**, turbatio dominii, ist, wenn man iemandem das seine wieder deßen Willen nimmt, oder es zu seinem Nutzen wieder deßen Willen brauchet, oder ihn in dem Gebrauche des seinen störet.

a. Oder; es ist eine Beleidigung andrer in ihrem Besitze.

§. 380.

**Stelen**, furari, heißet, iemandem das seine **heimlich**, d. i. wieder deßen Willen und wißen, wegnemen, und sich zueignen.

a. ein **Dieb**, fur, ist ein solcher der stielet.

§. 381.

**Rauben**, rapere, latrocinari, heißet, einem andern das seine **offenbar**, d. i. mit deßen wissen, aber wieder seinen willen, wegnemen.

a. ein **Räuber**, raptor, latro, grassator, ist ein solcher, der raubet.

b. es ist nun leicht zu bestimmen, was ein Straßen-Räuber, Kirchen-Räuber, u. s. f. sey.

§. 382.

**Betrug**, Fraus, ist eine iede Handlung, dadurch man den andern mit **deßen Einwilligung, die man durch ungegründete Vorstellungen erhält**, um das seine bringet.

a. **Betrieger**, fraudulentus, ist eine Person, die den andern durch ungegründete Vorstellungen dahin verleitet, daß er sich um das seine bringen läßet.

§. 383.

**Rechter Gebrauch des unsern**, rectus usus possessionum nostrarum, ist, der in den Pflichten gegen uns und den andern, auch in den Pflichten gegen Gott, gegründet ist.

a. diese Pflichten muß ieder, der etwas besitzet, erkennen lernen.

b. Es ergiebet sich aus dem Gegensatze, was **Mißbrauch des unsern** heiße.

§. 384.

**Lon**, merces, ist der Wehrt §. 288, b. der auf Arbeit §. 298. gesetzet wird.

§. 385.

**Veräußern etwas**, alienare possessionem, heißet, das Eigenthum von einer Sache die uns eigen war, auf einen andern bringen.

§. 386.

**Tauschen**, permutare, ist, wenn man das Eigenthum einer Sache einem andern abtritt, damit man das Eigenthum seiner ihm zugehörigen Sache erhalte.

a. oder: wenn man etwas weggiebt, damit man das andre an deßen statt habe.

b. alles handeln gründet sich auf ein tauschen.

§. 387.

**Kaufen**, emere, ist, gegen ein bewilligtes Stück Geld, §. 288, eine Sache, die des andern ist, von ihm eigenthümlich überkommen.

a. es ist leicht daraus zu verstehen, was **verkaufen**, vendere, heiße. Nemlich: gegen ein bewilligtes Stück Geld dem andern unser Eigenthum übergeben.

§. 388.

**Leihen**, commodare, heißet, den Gebrauch einer Sache **umsonst**, d. i. nicht für Geld, verstatten.

a. daraus ist leicht zu verstehen, was **entlehnen**, commodatum accipere, heiße.

§. 389.

**Vermiethen** oder **verpachten**, locare, heißet, den Gebrauch einer Sache die **an sich selber bleibet**, für Geld oder Geldes-wehrt, einem andern verstatten.

a. Man kann auch seine **Dienste** einem andern vermiethen, operam suam locare.

b. Sonst heißet auch locare, eine gewiße Arbeit, die der andre verfertigen soll, ihm gegen gewißes dafür zu gebendes Geld **verdingen**: und der so die Arbeit für ein dafür zu empfangendes Geld, übernimmt, heißt conductor, **der sich was verdingen läßet**.

§. 390.

**Vorschub thun**, mutuam dare rem vtendam, heißet, wenn man einem eine Sache, **die durch den Gebrauch verzeret wird**, eigenthümlich überläßet, mit dem Bedinge, daß er **dergleichen**, zu einer bestimmten Zeit, **wiedergeben** soll.

a. z. e. Wenn ich iemanden Korn zur Saat unter dem Namen eines Vorschubes gebe.

§. 391.

**Vorschuß thun**, pecuniam mutuam credere, heißet, wenn die §. 390. beschriebene Sache **Geld** ist.

§. 392.

§. 392.

**Zinsen**, vsurae, foenus, sind, wenn man für den Vorschuß den man iemandem gethan §. 391. **nach dem Maaße des Nutzens, den er von unserm Gelde gehabt, etwas mehreres von ihm wiederfordert** als man ihm gegeben.

a. es kann auch das bisweilen bey dem **Vorschube** §. 390. in seiner Art statt finden.

§. 393.

**Wucher**, foenus acerbum, sind **übermäßige** Zinsen. §. 392.

§. 394.

**Bürge**, vas, ist eine Person, die für einen andern als Schuldner angesehen seyn will, wenn derselbe entweder nicht könnte oder nicht wolte zu gesetzter Zeit das vorgeschoßene bezalen.

§. 395.

**Schenken**, donare, heißet, einem das Eigenthum einer Sache, die uns zugehöret, **umsonst** d. i. nicht für Geld oder Geldes-wehrt, übergeben.

§. 396.

**Allmosen**, Eleemosyna, ist ein Geschenk §. 395, das einem **dürftigen** §. 296. zur Nothdurft §. 287, b, gegeben wird.

§. 397.

**Betteln**, mendicare, heißet, Allmosen §. 396. begeren.

§. 398.

**Freigebig**, munificus, ist, wer zu Geschenken §. 395. bereit und willig ist.

a. Frei=

a. Freigebigkeit, munificentia, liberalitas, ist eine Bereitwilligkeit zu billigen Geschenken.

b. unter solche Geschenke gehöret auch eine reichliche Belonung der Arbeit: ingleichen, wenn man Armen ihre Arbeit abkaufet und nicht scharf dinget, u. d. g.

§. 399.

**Dienstfertigkeit**, animus officiosus, ist eine Bereitwilligkeit, andern zu Gefallen, gewiße Handlungen, umsonst §. 395. zu verrichten.

a. es kann auch geschehen, daß wir sie uns nicht nach dee Strenge bezalen laßen. Wiewol das alsdenn schon zur Freigebigkeit, oder gar zum Allmosen=geben, gehöret.

§. 400.

**Gutthätig**, beneficus, ist, der bereit und willig ist zu Allmosen §. 396. oder ihnen gleichgültigen Diensten §. 399.

a. dergleichen Dienste sind z. e. wenn man für Arme die es nicht bezalen können, etwas umsonst, oder für gar geringe Bezalung, thut.

b. Es gehöret hieher auch die Anmerkung §. 398. b.

§. 401.

**Elende oder Nothleidende**, miseri, calamitosi, sind Personen, die sich in ihrem Unglücke selber nicht zu rathen oder zu helfen wißen.

a. die also andrer Menschen Hülfe **bedürfen** solche Hülfe aber gegenwärtig nicht bezalen.

§. 402.

**Barmherzigkeit**, misericordia, ist ein Mitleiden §. 128. gegen Elende und Nothleidende, §. 401.

a. Daraus verstehet man, was **Unbarmherzigkeit** sey.

§. 403.

**Lügen**, mendacium, ist eine unware Rede §. 70. die zu des Andern Schaden gereichet.

a. also ist nicht eine iede unware Rede gleich eine Lügen.

b. Lügen erfordert theils einen Vorsatz zu schaden; theils eine Hintansetzung der Pflichten gegen eine Person, der ich die Warheit zu sagen verbunden bin.

c. eine unware Rede aber, die aus den Regeln der Weisheit fließet, ist eine Art der guten Verstellung, §. 263.

§. 404.

**Verschwiegen**, fideliter silens, ist, wer die Warheit nicht saget, wenn sie keinen Nutzen, wol aber Schaden, stiftet.

a. Also ist die **Verschwiegenheit**, fidele silentium, eine Tochter der Klugheit und Weisheit: folglich eine sehr edle Tugend.

§. 405.

**Warhaft**, verax, ist, wer die Warheit redet, wenn sie **Nutzen schaffet**. conf. §. 403.

a. Wer die Warheit **ohne Nutzen und Noth** redet, heißet **waschhaft**, garrulus, futilis, plauderhaft.

b. die

b. die **Warhaftigkeit**, veracitas, ist von der **Waschhaftigkeit**, garrulitate, himmelweit unterschieden.

§. 406.

**Betheurungen**, asseverationes, sind Worte, dadurch man seine Aufrichtigkeit bezeuget, §. 264.

a. die muß man nie eher, als wenn es nöthig ist, und auch alsdenn mit gutem Bedachte gebrauchen.

§. 407.

**Leichtsinnigkeit**, levitas animi, ist, wenn man leicht zu Veränderungen, oder zu Handlungen ohne genugsamen Grund, beweget wird.

a. es stehet der **Gesetztheit**, gravitas, entgegen. Man könnte diese auch die **Zuverläßigkeit** oder **Männlichkeit**, nennen.

b. es hat die Leichtsinnigkeit statt, wenn man nicht recht bedenket, was, und warum man es, thut.

§. 408.

**Eid**, ius iurandum, ist eine Betheurung, §. 406, dabey man **Gott zum Zeugen und Rächer** anrufet.

a. ein **warer Eid**, verum ius iurandum, ist, der für die Warheit geschiehet.

b. ein **falscher Eid**, oder **Mein-Eid**, periurium, ist, der für die Lügen geschiehet.

c. ein **falscher** Eid ist eine Gottes-Lästerung: und ein **unnöthiger** Eid zeuget von einem Mangel der Erfurcht gegen Gott, und von der größesten Leichtsinnigkeit.

§. 409.

§. 409.

**Fluch**, preces dirae, ist eine Rede, dadurch man andeutet, man verlange, daß einen dieses oder ienes Uebel und Unglück treffen soll.

a. auch die gebräuchlichen **abgebrochenen** Flüche sind wieder die **Liebe**; und wenn sie unbesonnen ausgeschüttet werden, wieder alle **gute Sitten**.

§. 410.

**Versprechung**, promissio, ist eine Rede, damit man gegen einen andern bekräftiget, daß man dieses oder ienes thun oder laßen wolle.

a. man kann oder darf nichts versprechen zu thun, als was an sich gut ist: sonst ist das versprechen unbündig.

b. also muß alles versprechen mit gutem Bedachte geschehen.

§. 411.

**Verträge**, pacta, sind Versprechungen, die zwey oder mehrere Personen gegen einander leisten.

§. 412.

**Welt-Weisheit**, philosophia, ist eine Wißenschaft §. 104. aller möglichen Dinge §. 10, 186. **wie und warum** sie möglich sind conf. §. 98.

a. oder: sie ist eine Wißenschaft der Gründe, §. 18, 19. die ein Ding hat. est scientia rationum. §. 98, 97.

b. **alle mögliche Dinge** sind **an sich** so beschaffen, daß erkannt und gewust werden **kan**, wie und warum sie so sind. Ob **wir Menschen**

schen aber das allezeit wißen, ist eine andre Frage.

§. 413.

**Erwegungs-Satz**, propositio theoretica, ist ein Satz §. 71. der aussaget, daß einem Dinge etwas zukomme oder nicht zukomme.

a. z. e. der Stein ist harte.

§. 414.

**Uebungs-Satz**, propositio practica, ist ein Satz §. 71. der da aussaget, daß und wie etwas könne gemachet oder gethan werden.

a. z. e. wer einen freudig machen will, der muß ihm das schenken was er gerne hätte.

§. 415.

**Leerer Satz**, propositio identica, ist, darinnen das Vörder-Glied, subiectum, und das Hinter-Glied, praedicatum, **Einerley** ist.

a. z. e. was ist, das ist. oder: dieser Mensch ist ein Mensch.

. 416.

**Grund-Satz**, axioma, ist ein Erwegungs-Satz, §. 413. der aus **Einer** Erklärung unmittelbar hergeleitet wird.

a. Oder auch: ein Satz, den mann ohne allen weitern Beweis, so gleich begreifen und zugestehen kann, so bald mann nur die Worte verstehet.

b. z. e. wer von einem gegenwärtigen guten nicht völlig überfüret ist, deßen **Freude** kann gestö-

ret werden. Dieser Grund-Satz fließet unmittelbar aus der Erkläeung §. 120.

c. die leeren Sätze §. 415. sind die eigentlichsten Grund-Sätze.

§. 417.

**Ler-Satz**, Theorema, ist ein Erwegungs-Satz, §. 413, der aus **zwey oder mehrern** Erklärungen hergeleitet, oder aus Erfarungen und andern Erwegungs-Säzen, gezogen wird.

a. Alle Ler-Sätze erfordern Beweis.

§. 418.

**Heische-Satz**, postulatum, ist ein Uebungs-Satz §. 414. der aus **Einer** Erklärung gefolgert wird.

a. z. e. wenn ich einen, der von dem gegenwärtigen guten nicht völlig überfüret ist, **zweifelhaft machen** kann; so kann ich dadurch seine **Freude stören**. dieß folget aus §. 120.

b. sonst heißet auch postulatum ein ieder Satz, den mann zum voraus fordert, daß ihn der andre uns ohne weitern Beweis zugestehen solle.

c. ein Heische-Satz brauchet eben so wenig Beweis, als der Grund-Satz §. 416.

§. 419.

**Aufgabe**, Problema, ist ein Uebungs-Satz §. 414. der aus **mehrern** Erklärungen, oder aus Erfarungen und andern Sätzen, hergeleitet wird.

a. die

a. die Aufgabe bestehet eigentlich in der **Frage**, wie mann etwas **machen könne**. Z. e. wie soll mann es machen, daß iemandem ein Vertrauen auf Gott beygebracht werde? die **Antwort** darauf, wird mit in der Erklärung der Aufgabe verstanden.

b. es muß aber die **Antwort** der Frage richtig **bewiesen** werden, so wie beym Ler-Satze, §. 417. Denn ich muß zeigen, daß die Auflösung der Aufgabe richtig, und möglich, und vollständig, sey: wozu auch die Anzeige der Hindernisse und Mittel gehöret.

§. 420.

**Angenommener Satz**, Lemma, ist ein Ler-Satz, den ich aus einer andern Wißenschaft, in in welcher er bewiesen wird, oder von einem andern Orte alwo er bewiesen ist, itzo ohne weitern Beweis annehme und setze.

a. Ein **willkürlicher Satz**, propositio arbitraria, ist, wenn ich nach gutfinden etwas **ietzo also** und nicht anders bestimme. Z. E. diese zwey Striche = sollen so viel bedeuten, als das Wort **gleich**.

§. 421.

**Zusatz**, corollarium, ist, wenn mann bey einem Satze eine unmittelbare Folge, oder einen besondern Fall, anzeiget.

a. z. e. **Satz**: alle Affecten hindern den Menschen an richtiger Erkenntniß der Warheit. **Zusatz**: also hindert insonderheit auch die Rachgier.

Noch ein Zusatz: also muß mann den nicht böse machen, den mann von der Warheit überfüren will.

§. 422.

**Anmerkung**, scholion, ist eine Erläuterung eines Satzes.

a. wenn mann z. e. saget, was der Satz für Nutzen haben könne; oder wie mann auf deßen Erfindung gekommen sey; oder wenn mann ein Exempel, ein Zeugniß, u. d. g. anfüret.

* * *

# Register

## zu den Erklärungen nach den §§.


A.

Aberglaube §. 93
Abhangen 370
abmeßen 48
Abneigung 117
Absicht 165
absondern in Gedanken 82
abstrahiren 82
Accidens 58
Achtung andrer 353
änlich 36
äußerer Zustand 51
Affect 119
Allgegenwart 204
allgemeiner Beweggrund 263
Allmacht 204
Allmosen 396
Allwißenheit 200
Andacht 345
angenommener Satz 420
Anmerkung 422
Anrufung Gottes 343
anschauende Erkenntniß 95
antreibende Ursache 165
antreibendes Gewißen 241
Arbeit §. 298
arglistig 168
arm 296
Aufgabe 419
Aufmerksamkeit 80
Aufrichtigkeit 264
ausdenende Kraft 195
Ausdenung 40
ausfürlicher Begriff 27
aus Gewonheit wollen 156
Ausname 73
außer der Welt 194
Automaton 185
a priori, a posteriori 111

B.

barmherzig 402
Begierde 117
Begriff 3
beherzt 327
Behutsamkeit eines Weisen 303
Beleidigung 360
Belonung 222
Beschäftigungen 298
Bescheidenheit 357
Beschimpfung 317

beschließen §. 274
Beschreibung 29
Besinnen 79
Besitz 378
Besitzer 378
Beste 201
Bestürzung 142
Betheurungen 406
betteln 397
Betrug 382
Beunruhigung im Eigenthum 379
bewegende Kraft 178
Bewegung 53
Beweggründe 155
besondre, allgemeine, 263
beweisen 89
bewust seyn 1
Beyfall 226
blinde Heiden 208
blöde 327
böse 115. böse seyn, 151
Böses 216
böse Gewißen 251. 253
Bürge 394

C.

Cärimonien 262
christliche Tugend 336

D.

Dankbegierde 133
Decorum 286
demonstriren §. 89
Demuth 323
dependent 197
determiniret 61
deutlicher Begriff 17
Dieb 380
Dienstfertigkeit 399
Ding 4. Ding der bloßen Gedanken, 4. das durch ein anders bestehet, 58. das nicht auf einmal ganz wirklich, 38
dunkler Begriff 16
dürftig 296

E.

Ere 309. 286, b.
eren, iemanden, 310. Gott, 331
Eren-Bezeugung 311
Ererbietigkeit 340
Erfurcht 337
Ergeiz 310
Erliebe 314
Erenpfennig 293
Eid 408
Eifer des Gebets 346
Eigenschaften 60
eigenthümlich 377
Einbildung 26
Einerley 5

ein-

einfacher Begriff 3
einfaches Ding 168
einfältig 229. im Guten, 230
eingebildetes Ding 4
Einheit 183
Einschläferung des Gewißens 254
einzelnes Ding 61
Elemente 180
Elende 401
Empfindlichkeit 150
Empfindungen 24
endlich 49
entgegengesetzet 33
Enthaltsamkeit 283
entlehnen 388
erdichtet 278
Erfarung 96
erfinden 107
ergründen 162
Erklärungen 28. der Sache, 30
Erniedrigung sein selbst 315
Erwartung änlicher Fälle 99
Erwegungs-Satz 413
Etwas 11
Exempel 278

F

Fabeln 278
es fället ein, 79
Feind 351
Feler 72. des Gedächtnißes 77
Fertigkeit 103
Figur 41
figürliche Erkenntniß 95
filzig 307
fleißig 308
Fluch 409
Folge 38
Form der Wißenschaft 104
freie Handlung 217. geberden, 266. freies gewißen, 246
freigebig 398
Freiheit 160. zu philosophiren 152
Friede 374
Freude 120
Freund 350
Froh-seyn 121
fromm 333
fruchtbarer Begriff 218
fülen 25
Furcht 138. Gottes, 327
furchtsam 328

## G.

Ganzes §. 42
Gebet 344
Gedächtniß 77
Gedanken 2
Geduld 325
gegeben 43
gegenwärtig 21
Geist 169
geizig 301
Geld 288
Gelersamkeit 277
Gemeinschaft der Güter 376
Gerechtigkeit 210
Geringschätzigkeit 356
Geschäfte 298
Geschicke 106
Geschicklichkeit des Leibes, 280
Gesetz 219. der Natur, 220
Gesetztheit 407
Gesundheit 279
Gewißen 231. gewißes Gewißen, 234. gehindertes, 245. gut Gewißen, 249, 255. Gewißen klaget an, 250. entschuldiget, 249. wachet auf, 253. Gewißen bewaren, 256. Gewißens-Biße, 251. Scrupel, 237
gewißenhaft 247
gewißenlose 248
Gewißheit der Sitten 161
aus Gewonheit wollen 156
Glaube 227. göttlicher Glaube 226
gleich 47
Gliedmaßen der Sinne 25
Glück 202
Glückseligkeit, 213. Gottes, 215
Gott 198, 207
Gottesdienst 348
Gottesfurcht 337
Gottlose 334
gottselig 333
Grad 46
Grauen 146
grausam 373
Größe 44
größer 47
großmüthig 372
Grund, 18. Grund-Urtheil, 84. Gründe der Demonstration, 89. der Glaubwürdigkeit 226

§. 226. des Beyfalles, 227
Grund=Satz 416
gründlich 164
Güte 209
Güter 269
Gunst 134
gut 114. gut behalten etwas, 77, d. gute Werke 336
gutthätig 400

H.

Haß 124
Hartnäckigkeit 368
Haupt=Absicht 165
Heidenthum 208
Heische=Satz 418
Herrschaft über sich selbst, 152
Herzhaftigkeit 327
Hinderniß 166
historische Erkentniß 97
Hochmuth 322
Hochachtung 339
höchste Güte 209
höchste Gut 211
höher 359
hören 25
Hofart 354
Hofnung 135
Hypothesis 91

J.

Inbrunst des Gebetes, §. 346
In Einem fortgehend 54
Innere Beschaffenheit, 45. Bewegung, 53. Gründe des Beifalles 227
Innerer Zustand 51
In unsrer Gewalt 273
irriges Gewißen 233
Irthum 105

K.

karg 307
kaufen 387
klarer Begriff 16
kleiner 47
Kleinmüthigkeit 144
Klugheit 272
knechtische Furcht 338
Körper 181. unser, 24
Kraft 56
Krankheit 279
Krieg 375
Kunst 276

L.

Lästerung 321
Laster 224

Lauf der Natur 191
Lauser 307
lautere Vernunft 111
Leben 175
lebendige bewegende Kraft 181. lebendige Erkenntniß 260
leere Worte, 94. leerer Satz 415
lerendes Gewißens 240
Ler=Satz 417
leichte 102
leichtgläubig 228
Leichtsinnigkeit 407
Leiden 21
leihen 388
Leutseligkeit 358
Liebe 123
Lob 312
Lon 384
Lügen 403
Lust 112

M.

Maaßstab 48
Macht 203
Männlichkeit 407
Mäßigkeit 281
Mäßigung 283
Mangel 13
Maschine 184
Materie 179. der Wißenschaft 104
Mathematische Erkenntniß 100
Meineid 408
Meinung 91
Menschliche Schwachheit, 225, 365, a. menschlicher Verstand, 199
Mißbrauch 282
Mißfallen 352
Mißvergnügen 112
Mitleiden 128
Mittel 166
möglich, 10. in dieser Welt 186
müßige Stunden 300
Müßiggang 299
Muße 300
Muth 147

N.

Nach und Nach 624
nachfolgender Wille, 158. nachfolgendes Gewißen, 239
nachgebendes Gewißen, 242
Nachurtheil, 85
Natur 188

natürlich §. 189. natürliche Handlung, 217. Neigung, 266. Strafe, 221. natürliches Unvermögen, 225. natürliche Tugend, 335. natürlicher Zusammenhang, 31
Neid 127
Neigung 117
Nichts 11
nicht stetig 54. nicht wollen 154
Niederträchtigkeit 315
niedriger 359
nöthiges Auskommen 291
Nothdurft 287
Nothfall 292
Nothleidende 401
Nothpfennig 292
nothwendig 34. unter einer Bedingung 187
Nothwendigkeit der Sitten 161
Nothwere 371
Nutzen 205

O.

Oberer 219
Onmacht 203
Ordnung 37
ordentlicher Wandel §. 257
Ort 52

P.

Person 173
Pflicht 268. gegen Gott, 330. gegen andre, 349
Philautie 129
Philosophische Erkenntniß 98
Physiognomie 265
plappern 347
Principium 18

R.

Rache 369
rachgierig 369
rathschlagen 274
Rathschluß Gottes 275
Räuber 381
Raum 39. Raume nach verknüpfet, 39
rechter Gebrauch des unsern, 383
Regel 71
reichliches Auskommen 294
Reichthum 295
reiner Verstand 83
Reue 130

richtiges Gewißen §. 232
riechen 25
Ruhe des Gewißens 255
Rum=Begierde 132

## S.

Sache 4
Sach=Erklärung 30
Sanftmuth 367
Satz, 71. des zureichenden Grundes 19
Sclaven 152
Schaden 361
Schadenfroh 126
Scham 131
Schande 316. schänden 317
scharfsinnig 163
Schein=Gut 116
Schelt=Worte 318
schenken 395
Scheu 337, 353
Schlaf 66. des Gewißens 252
schließen 85
schmähen 319
schmäliche Armuth 297
schmecken 25
Schmeicheley 312
Schmerz 113
Schönheit 75
Schöpfung §. 206
Schranken 14
Schrecken 141
schwer 102
sehen 25
Selbständig 196
Selbstverachtung 324
Sele 1
Seligkeit 211. Gottes, 215
Sensucht 145
Sinne 25
sinnliche Begierde 118
sinnreich 109
sittliche Unmöglichkeit, 301
sorglose 304
sorgsam 303
sparsam 305
Stand der natürlichen Freiheit 267, 370
stelen 380
stetig 54
Stolz 355
Strafe 221
Streit der Vernunft und Sinnlichkeit 152
Substanz 57

## T.

tadeln 319
Tapferkeit 327

tauschen §. 386
thörig 172
thun 20
tiefsinnig 76
Tod 177
todte Erkenntniß 260.
bewegende Kraft 181
Traum 65
Traurigkeit 122
Trunkenheit 281
Tugend 223

## U.

Uebel 216
überdenken 81
Ueberdruß 148
Ueberfluß 289
überfüren 90
übernatürlich 192
überreden 93
überwiegendes Gewißen 243
Uebung 101
Uebungs-Saz 414
um Gottes willen, 330, 348
Unachtsamkeit 80
unausfürlicher Begriff 27
unbescheiden 357
Undank 363
undeutlicher Begriff, §. 17
unendlich 50
unendlich klein 50
unerkenntlich 364
unerschrocken 327
Ungeduld 326
ungescheuet 353
Ungewißheit 87
Unglück 202, 325
Unglückseligkeit 214
unlauterer Verstand 83
Unlust 112
unmöglich 9
unnatürlich 192
unordentlicher Wandel 258
Unseligkeit 212
unser Körper 24
unsers gleichen 359
unsterblich 176
Unsterblichkeit der Sele, 177
unterscheiden 1
unterschieden 5
Unversönlichkeit 368
unverweslich 172
unvollkommen 216
unwarscheinlich 88
Unwille 124
Unwißenheit 270

Ursache §. 63
urtheilen 84

V.

Verachtung andrer 356
Verabscheuung 117
Veränderungen 2, 15
veräußern etwas 385
verbinden 218
Verdunkelung der Ere Gottes 332
vergeben 367
Vergeßenheit 78
Vergnügen 112
vergnüglich 302
verkaufen 387
verknüpfet, dem Raume nach, 39. der Zeit nach, 55
Verknüpfung 31
Verlachung 125
Verlangen 136
Verleumdung 320
vermiethen 389
Vermögen 22. zu leiden, ibid. uns zu besinnen, 79. zeitliches, 287
Vernichtung 175
vernünftig untersuchen 110
Vernunft 32. gemäß, 110
verpachten §. 389
verschwenderisch 306
verschwiegen 404
Versehen 365
Versprechung 410
Verstand, 23. Gottes, 199
Verständniß 271
verstehen 18, 23
Verstellung 263
Versuche 96
Verträge 411
Vertrauen 137
vertrauen auf einen 341
verwegen 329
verweslich 174
Verzweifelung 140
vielen gemein 376
Vollkommenheit 74
vollkommener Wandel 259
vollkommenster Geist, 207. Wille 201
vollständiger Begriff 76
vorhergehender Wille 157
vorhergehendes Gewißen 238
Vorsatz 261
Vorschub thun 390
Vorschuß thun 391
vor sich bestehendes Ding 57

## W.

Wachen 66
Wan 92
Wankelmüthigkeit 143
wares Gut 116
warhaft 405
Warheit 67. in den Dingen, 69. in uns, 70
warscheinliches Gewißen 235
waschhaft 405
weise 170
Weisheit 171
welen 160
Welt 182
Welt-Weisheit 412
Werth 288
Wesen 59
wichtiges Gewißen 244
Wiederspruch 8
wiederstehende Kraft 178
Wille 153
Willkür 159
willkürliche Strafe 221
wirkliches Ding 4
Wirklichkeit 12
Wirkung 62. wirkende Ursache, 64
Wißenschaft 104
Witz 108
Wollust 284. wollüstig, 285
Wolstand 286
Wolthaten 362
Worte 7
Wort-Erklärung 30
Wucher 393
Wunderwerk 193

## Z.

Zaghaftigkeit 139
Zeichen 6
Zeit 55
zeitliches Vermögen 287
Zehr-Pfennig 290
Zinsen 392
Zorn 149
zufällig 35. zufällige Veränderung. 60
Zufriedenheit mit sich selbst, 129. mit Gott und Andern, 342
zugleich 38
zureichender Grund 19

zusammengesetzt Ding 167. zusammengesetzter Begriff, 3
Zusammenhang 31
Zusammenstimmung, 68
Zusatz 421
Zustand §. 51
Zuverläßigkeit 407
Zuversicht 137
zuwiederthun 352
Zweifel 86
zweifelhaft Gewißen 236

# Lateinisches Register

## nach der Zahl der Paragraphen.


A.

Abstinentia §. 283
Abstrahere 82
Abusus 282. abusus possessionum 383
Accidens 58
Acquiescentia in se ipso 129. in Deo 342
Actio, interna, externa 20 actiones liberae, physicae 217
Acumen, acumine praeditus 163
Admirandum quid 193
Adoratio Dei 344
Aequabilis 372
Aequalis 47
Affectus 119
Alienare possessionem 385
Aliquid 11
Ambitio 313
Amicus 350
Amor 123
Anima 1
Animositas 147
Animosus §. 327
Animus ab arrogantia alienus 323
Annihilatio 175
Apertus animus 264
Appetitio 117
Appetitus sensitivus 118. rationalis 153
Arrogans, arrogantia 322
Ars 276
Aseitas 196
Assensus 226
Asseverationes 406
Attentio 80, 345
Attributum 66
Audacia nimia, audax nimis, 329
Audire 25
Autarkes 302
Automaton 185
Avarus 301
Aversatio 117. sensitiva 118. rationalis 154
Axioma 416


M B. Bea-

B.

Beatitas §.211. Dei, 215
Bellum 375
Benefactor, beneficia, 362
Beneficus 400
Bona 269
Bonitas 209
Bonum 114, verum, apparens 116

C.

Caerimoniae 262
Calamitosi 401
Calumnia 320. atrox 321
Casus 202
Causa 63. efficiens, 64. finalis 165. impulsiva interna, externa 165
Certitudo futuritionis 187. physica, moralis, 187
Cogitationes 2
Cognitio intuitiva, symbolica 95. viva, mortua 260
Commiseratio 128
Commodare, commodatum accipere 388
Commotio animi inter preces 346
Compositum 167
Commune, communio bonorum 376
Conductor 389
Connexa spatio 39. tempore, 55
Conscientia 231. recta 232, &c.
Conscientiosus 247 nullius conscientiae 248
Conscium esse 1
Consilium 261. capere 274
Consuetudo agendi, 156
Consultare 274
Contemtus sui 324. aliorum 356
Contentus 302
Contingens 35
Continuum 54
Contumeliae 317. contumeliosa verba 318
Contradictio 8
Convicia 318
Convincere 90

Corolla-

Corollarium §. 421
Corpuſcula phyſica 180
Corpus 181. noſtrum 24
Corruptibilitas 174
Creatio 206
Credere pecuniam 391
Credulus nimis 228
Crudelis, crudelitas 372
Cultus Dei 348
Cupiditas 145
Curſus naturae 191

D.

Damnum 361. damno adficere 360
Datum 43
Declinatio naturalis 117
Decorum 286
Decretum 275. divinum, ibid.
Defectus 72
Definitio 28. realis 30. nominalis, ibidem.
Demonſtrare 89
Dependens ab alio 197
Deſcriptio §. 29
Deſiderium 136
Deſperatio 140
Deſpicientia alterius 356
Deterior 399
Determinatum 61
Deus 198. 207
Difficile 102
Dignitas vitae 286
Diligens 303. diligentia ſapientis, ibidem.
Diſcernere 1
Diſcurſivum iudicium 85
Diſplicet 352
Diſpoſitio 106
Diſtinctio 17
Diverſum 5
Dives, divitiae, 295
Dolor 113
Dominium, dominus 378
Donare 395
Dubitatio, dubium 86

E.

Effectus 62
Elaſtica vis 195

Eleemoſyna §. 396
Elegantia motuum corporis 280
Elementa naturae 180
Eligere 160
Emere 387
Enuntiatio 71
Ens 4 a ſe, 196. exiſtens, rationis, 4. poſitivum, privativum 13
Erectus animus 147
Error 105. in amicitia colenda 365
Eruditio 277
Eſſentia 59
Ethniciſmus 208
Excellentior 359
Exceptio 73
Exempla 278
Exercitatio 101
Exiſtentia 12
Exiſtimatio 309
Experientia 96. interna, ibid.
Experimenta 96
Explicatio rei 30
Exſpectatio caſuum ſimilium 99
Extenſio §. 40
Extra mundum 194

F.

Fabulae 278
Facile 102
Facultas 22
Faſtidium 148
Faſtus 355
Favor 134
Felicitas 202, 213. Dei, 215
Ficta exempla 278
Fides 227
Fiducia 137. fiducia in Deo, 341
Figura 41
Finis 165. vltimus, intermedius, ibid.
Finitum 49
Foenus 392. acerbum 393
Forma 59
Fortis, fortitudo 327
Fortuna 202
Fraus, fraudulentus 382

Fuga

Fuga laboris §. 299. mali, 146
Fur, furari 380
Futilis, futilitas 405

G.

Garrulus 405
Gaudium 120
Genetica definitio 30
Gestus liberi 266
Gloria 132. gloriae vanae studium 313. verae studium 314. gloriam veram aspernans 135
Gradus 46
Grassator 381
Gratus animus 133
Gravitas animi 407
Gustare 25

H.

Habitus 103
Haesitatio 87
Historica cognitio 97
Honestatis studium 314
Honor §. 309. honoris significatio 311
Honorare alterum 310. Deum 331
Horae subsecivae 300
Horror 139
Hostis 351
Humanitas 358
Humilis animus 315
Hypothesis 91

I.

Idea, simplex, complexa, 3
Idem, absolute, respective, 5
Ignominia 316
Ignorantia, vincibilis, invincibilis 270
Ignoscere 366
Imaginatio, imaginationes, 26
Immanitas 369
Immemor beneficii accepti 364
Immensum 50
Immisericors 402
Immodestia 357

Immortale §. 176, 177
Impatiens 326
Impedimentum 166
Imperium sui 152
Impius in Deum 334
Importunus 353
Impossibile 9. moraliter 301
Impotentia 203. naturalis 225
Improbabile 88
Impudens 353
Incertitudo 87
Inclinatio 117
Incommodo alieno laetans 126
Incorruptibile 174
Incuriosus, incuria 304
Indignatio 151
Individuum 61
Industria, industrius 308
Inferior 399
Infinitum 50
Infirmitas humana 225, 365
Ingenium, ingeniosus 108, 109
Ingratus homo §. 363
Inimicus 351
Innaturale 192
Inops 296
Inquirere ratione 110
Insolentia 354
Intellectus 23. purus 83. divinus 199
Intelligentia 271
Intensio 44
Intentio animi inter precandum 345
Interruptum 54
Intrepidus 327
Intuitiva cognitio 95. iudicium 84
Invenire 107
Invidia 127
Invocatio Dei 343
Ira 149
Iracundia 150
Irrisio 125
Iudicare 84
Iudicium intuitivum 84. discursivum 85
Iusiurandum 408
Iustitia 210

L.

Laedere aliquem §. 360
Laetitia 121
Lapſus memoriae 77
Latrocinari 381
Laudatio 312
Lautitia 294
Lemma 420
Levitas animi 407
Lex 219. naturae 221
Liberae actiones 217
Liberalitas 398
Liberas 160. philoſophandi 152
Limites 14
Locare operam ſuam 389
Locus 52

M.

Machina 184
Magnanimus 372
Magnitudo 44
Majus, minus 47
Malevolentia 127
Malum §. 115. phyſicum 216. metaphyſicum, morale, ibid.
Manſuetus 367
Materia 170
Mathematica cognitio 100
Medium 166
Memoria 77
Mendacium 403
Mendicare 397
Menſura 48
Merces 384
Meticuloſus 327
Metiri 48
Metus 138
Miraculum 193
Miſeri 401
Miſeria 214
Miſericordia 402
Moderamen inculpatae tutelae 371
Moderatio 283
Modeſtia 357
Modus 60
Morbus 177, 279
Mors 177
Morſus conſcientiae 251

Motiva §. 155, 263
Motus 53
Mundus 182
Munificus 398
Mutationes 2, 15
Mutuum dare 390

N.

Natura 188
Naturale 189
Necessarium 34, 187
Necessitas 34, 161
Nexus 31
Nihilum 11
Noluntas 154
Nota characteristica 17
Notio 3. clara 16. distincta 17. completa 27. adaequata 76. abstracta 82

O.

Obligare 218
Oblivio 78. beneficiorum acceptorum §. 364
Obscuratio honoris divini 332
Observantia alterius 353
Occupationes 298
Odium 124
Offendere animum alterius 352
Officium 267. erga alios 349. Deum 330
Officiosus animus 399
Olfacere 25
Omnipotentia 204
Omnipraesentia 204
Omniscientia 200
Operae 298
Opes 287
Opinio 91
Opposita 33
Opprobrium 316
Optimum 201
Opulentia 289
Ordo 37
Organa sensoria 25

Oſcitans §.304. oſcitantia, 80
Otium 300

P.

Pacta 411
Paganiſmus 208
Parcus, parſimonia 305
Pars 42
Paſſio 21
Patibilis qualitas 22
Patientia 325
Paupertas foeda 297
Pax 374
Pecunia 288. pecunia mutua 391
Perfectio 74
Perjurium 408
Permutare 386
Perſona 173
Perſpicacitas, perſpicax 163
Perſpicere penitus 162
Perſuadere 93
Perſuaſio falſa 92
Pertinacia 368. pertinax in odio, §. 368
Phantaſiae 26
Philautia 129
Philoſophia 412
Philoſophica cognitio 98
Phyſicum 189. malum 216
Phyſiognomonia 265
Pius in Deum 333
Poena 221
Poenitentia 130
Poſſeſſor, poſſeſſio 378
Poſſibile 10, 186
a Poſteriori 111
Poſtulatum 418
Potentia 22
Poteſtas 203
Praemiſſae 85
Praemium 222
Praeſentia 21
Preces 344. ſine mente 347. dirae 409
Pretium 288
Principium 18. rationis ſuffic. 19. demonſtrandi 89

a Priori §. 111
Privatio 13
Privatum 377
Probabilitas 88
Probitas 323
Problema 419
Prodigus 306
Profundus 76
Promiſſio 410
Propoſitio 71. identica 415. theoretica 413 practica 414. arbitraria 420
Propoſitum 261
Proprium 377
Propter Deum 348
Prudentia 272
Pudor 131, 353
Pugna rationis et app. ſenſit. 152
Pulcritudo 75
Puſillanimitas 144

Q.

Qualitas 45
Quantitas 44

R.

Rapere §. 381
Ratio 17. ſufficiens 19. pura 111
Ratio, ſubjective 32. objective, 63
Ratio vitae degendae 257, 258, 259
Ratiocinari 85
Rationabile 110
Rationes aſſenſus 226. fidei, 227
Reflectere 81
Regula 71
Reminiſcentia 79
Res ad victum 290-293. familiaris 287
Reverentia 337, 340

S.

Saltus 190
Sapiens 170
Scientia 104
Scholion 422
Scrupulus conſcientiae 237

Sedu-

Sedulitas §. 308
Senſationes 24
Senſus 25. internus, 24
Servitus moralis 152. philoſophica, ibidem.
Signum 6
Silentium fidele 404
Simile 36
Simplex ens 168. in bono 230. homo 229
Simulationes 263
Simultaneum 38
Simultas 124
Sinceritas 264
Soliditas 164
Solutio continui 113
Somnium 65
Somnus 66. conſcientiae 252
Sordities 307
Spatium 39
Spes 135
Spiritus 169
Spontaneitas 159
Status 51
Status naturalis 370. libertatis naturalis 267
Stultus §. 172
Stupor 142
Subdolus 170
Subſtantia 57
Succeſſio, ſucceſſivum 38
Summum bonum 211
malum, 212
Superbia 354
Superior 399
Supernaturale 192
Superſtitio 93
Suppoſitum 173
Symbolica cognitio 95

T.

Tactu ſentire 25
Taedium 112
Temperantia 281
Tempus 55
Tenax 307
Termini inanes 94
Terror 141
Theorema 417
Timidus, timiditas 328
Timor 138. Dei, 337, 338

To-

Totum §. 42
Tristitia 122
Turbatio dominii 379

U.

Unitas 183
Usurae 392
Usus 205. rectus possessionum 383

V.

Vacillatio animi, 143
Valetudo bona 177, 279
Vas, 394
Vendere 387
Veneratio §. 339
Verax 405
Verba 7
Verisimile 88
Veritas 67-70
Victus necessarius 287
Videre 25
Vigilare 66
Vindicta 369
Virtus 223, 335, 336
Vis 56. inertiae, 178. motrix, 181
Vita corporis 177
Vitium 224
Vituperare 319
Voluntas 153. antecedens, 157. consequens 158. perfectissima 201
Voluptarius 285
Voluptas 112, 284

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK AUGSBURG

## Einige bemerkete Druck-Feler.

Pag. 17. Lin. 5. Sach-Erklärung. pag. 42. Lin. 6. sich an statt sie. pag. 65. Lin. 17. können an statt kennen. pag. 89. Lin. 8. Dinge Natur. pag. 98. Lin. 10. seu tranquillitas. pag. 101. Lin. 8. Physiognomonie, Physiognomonia. pag. 121. Lin 29. impatientia. Oft ist ein n an statt eines m gesetzet: welches ein, der Grammatik kundiger, Leser leicht warnemen wird. pag. 64. Lin. 2. nach entgegen muß ein Punct stehen. pag. 124. in der dritten Zeile von unten, muß hinter erkennet ein Komma stehen.

Wegen der Orthographie ist in der Vorrede, bey der zweiten Ausgabe der Plinianischen übersetzeten Lob-Rede, genug gesaget worden.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Lüdag. 36.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Damm, Christian Tobias, 1699-1778 / Damm, Christian Tobias, / Wever, Arnold,

Erklärungen aus der Weltweisheit zum Gebrauche der Jugend

Berlin 1764

Ph.pr. 1407 w
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10042516-2
VD18 11901012